

Dürerbund

Theaterstücke für
dilettantenbühnen.





Dürer Bund

37. Flugschrift zur Ausdruckskultur

Was will der Dürerbund? Eine gesunde Kultur, deren Erscheinung wahr, klar und erfreulich ausdrücke, was ist, die dadurch erkennen lasse, ob es auch gut sei, eine Kultur also, die unser Leben zugleich erfreulich, gesund, sittlich und würdig gestalte

Theaterstücke für Dilettantenbühnen

Erste Auslese

Aus allen Volksschichten her hat sich beim Dürerbunde das Bedürfnis nach einem Verzeichnis guter Theaterstücke für die Gelegenheitsbühne gemeldet. Die Wünsche, der Schundliteratur auch auf diesem Gebiete sich zu erwehren, haben sich in unseren Mappen durch ein paar Jahre hin groß aufgehäuft. Sie sind hundertfältig an Art, reichen vom schlicht einfachsten Anspruche hinauf zu den Wünschen feinsten Geschmacks; Wünsche, die auch schwerere Aufgaben nicht scheuen wollen, fordern den leichten Unterhaltungsstoff einer heiteren Stunde und ebenso das ernste Kunstwerk, das nachhaltig wirken soll. Nur soll das Stück vor allen Dingen meist nur eine beschränkte Zahl von Spielern, wenig Spielzeit und ganz wenig Szenerie verlangen. An diesen Wunsch zumal mußten wir uns beim Suchen und Wählen halten, und wir meinen: die erste Ernte, die der Gang über das weite und breite Feld alter und neuer deutscher Theaterdichtung einbrachte, ist schon recht lohnend gewesen. Bekanntes und Verworfenes war durchzuprüfen, Verstecktes, Verkanntes und auch Vergessenes aufzustöbern. Und wieviel ist vergessen und wenig bekannt, wieviel, das doch vielleicht brauchbar wäre, immer noch nicht erprobt! Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit für das Gute, aber auch bloße Unkenntnis hat auch hier Spreu von Jahrzehnten über gesunde Weizenfrucht hinwehen und dickschichtig sich hinlagern lassen. Die Frucht soll jedoch aus dem Wust freigegraben und wieder besser gesehen werden, von jedermann, denn für alle Wünsche fast, die der Lust, selbst Theater zu spielen, aufsteigen, liegt Gutes und Schönes darunter. Auch wer in geselligen Stunden von der Bühne her durch ein Sprechspiel „bloß unterhalten" will, braucht nicht dem Halbwerten oder ganz Wertlosen zu verfallen, das

oberflächlich, hohl, gekünstelt, innerlich unwahr als sogenannter Humor oder als Spiegelung tiefen Lebensernstes in Masse und gar nicht einmal wohlfeil angeboten wird. Wie immer die Theaterlust sich äußern will, ernst oder scherzend, stets sollte sie Stücke wählen, die vor allem den Menschen echt und wahr zeigen und die so sind, daß sie an Menschlich-Natürliches selbst dann heranführen, wenn das Spiel sich phantastisch ergeht oder in tollen Sprüngen spottet und spaßt. Weg mit allem leeren und lächerlichen Puppentum von jeder Bühne! Theater wird überall im Volke gespielt und gern genossen, in allen Schichten und in allen Altern, von Kindeszeiten an. Und so hat ein Wegweiser zum Guten hier einen bedeutsamen und verantwortungsvollen Beruf. Er muß Brauchbares für unzählige Gelegenheiten nennen, muß zum Brauchbaren bequem hinführen und muß auch die Wahl im einzelnen Falle so erleichtern, daß die ganze Kraft und Lust unermüdet dem eigentlichen Werke der Spielbereitung aufgespart bleiben kann.

©

Die erste Auslese ordnet den Stoff in folgender Aufreihung: Ernste Dramen, Prologspiele, Komödien, Satiren, Märchenspiele, Leichtes Lustspiel, Schäferspiele, Schwänke und Possen, Kindertheater. Wer die Gruppe Kindertheater benutzt, mag auch die Gruppe Märchenspiele durchprüfen.

Jedes Stück ist nach dem stofflichen Inhalte und nach den Anforderungen, die es an eine Aufführung stellt, kurz gekennzeichnet; hier und da sind Angaben beigefügt, die der kürzenden Regiearbeit beispringen wollen.

Die Kürzungs-Buchstaben am Schluß jeder Inhaltsskizze bedeuten: **D** Dauer der Aufführung (ohne Pausen gerechnet). — **R** Rollen, und zwar m. männliche Rollen, w. weibliche Rollen, Nm. männliche Nebenrollen, Nw. weibliche Nebenrollen. — **S** Szenerien. — **T** Trachten. — **Qv** Quellen- und Verlagsangabe zur Beschaffung der Texte. — **A** Aufführungsrecht-Hinweise (wo A fehlt, ist auch die öffentliche Aufführung frei).

Sind ganz wohlfeile Veröffentlichungen der Stücke vorhanden, so sind Verlag und Buchnummer unter Qv genannt: Reclam (jede Nummer 20 Pf.), Hendel (jede Nummer 25 Pf.), Max Hesse (jede Nummer 20 Pf.; jedes Heft der „Meisterwerke der deutschen Bühne" 30 Pf.), Meyer (jede Nummer 10 Pf.). Für direkten Bezug ist die Adresse: Phil. Reclams Verlag, Universal-Bibliothek, Leipzig; Otto Hendel Verlag, Bibliothek der gesamten Literatur des In- und Auslandes, Halle a. S.; Max Hesse Verlag, Volks-Bücherei, Leipzig; Bibliographisches Institut (Meyers Volksbücher), Leipzig. Die Bände der Cottaschen Bibliothek der Weltliteratur (Gesamtwerk-Ausgaben) sind einzeln käuflich: jeder gebundene Band kostet 1 M. Ausgezeichnete und höchst wohlfeile Gesamtwerk-Ausgaben der alten und der neuesten Klassiker hat der Verlag

von Max Hesse in Leipzig veranstaltet: Neue Leipziger Klassiker-Ausgaben. Eine Anzahl Stücke der älteren Theaterdichtung ist vorläufig nur in den alten Ausgaben zu finden, die in guten Bibliotheken vorhanden sind oder durch den Antiquar gesucht werden müssen.

Wir wollen dem Theater-Dilettantismus helfen, ernsthafte Arbeit zu leisten, und so gehören vornan in eine kurze Zusammenstellung von Schriften über Dilettanten-Theater zwei Bücher, die zwar vornehmlich dem werdenden Berufsschauspieler dienen, aber so geschrieben sind, daß das von ihrem Verfasser gesuchte breitere Publikum ebenfalls tüchtig Gewinn daraus ziehen kann: Adolf Winds, Aus der Werkstätte des Schauspielers. Erwin Haendke Verlag, Dresden 1903 (geb. 3 M.). Adolf Winds, Die Technik der Schauspielkunst. Heinrich Minden Verlag, Dresden 1905 (ungeb. 4 M.). Wer diese Bücher gelesen hat, wird sich besser mit den kleineren Schriften, die nur die Dilettantenbühne im Auge haben, abfinden, vor allem wird er wissen, wo sie unzulänglich sind, was die starke Zusammendrängung des Stoffs und der besondere Zweck des jeweiligen Heftchens fast selbstverständlich bewirken. Von kleineren Schriften kommen da in Betracht: Herbst-Wittmann, Die Dilettantenbühne. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 2778 (Preis 20 Pf.). — Schrutz, Katechismus für Liebhaber-Bühnen und Anfänger in der Darstellungskunst. Hendels Bibl. der Gesamtliteratur, Halle a. S., Nr. 1123 bis 1126 (Preis 1 M.). — Herrmann, Ratgeber fürs Dorftheater. Deutsche Landbuchhandlung, Berlin SW 11 (Preis 1 M.). — Theater im Freien. Dürerbund-Flugschrift Nr. 12. Callwey, München (Preis 10 Pf.). — Dimmler-Schmidt, Die Volksbühne. Monatsschrift. Erscheint seit Oktober 1907. Val. Höfling Verlag, München (jährlich 4.20 M.). — Ph. Matzdorf, Wie leite ich meine Jugend- und Volksbühne? A. Strauch Verlag, Leipzig-R. (Preis 25 Pf.). — Smith, Kindertheater. Leichtverständliche Anleitung zu dessen selbstständiger Herstellung. Otto Maier Verlag, Ravensburg (Preis 1.20 M.). — Von großer Wichtigkeit für weitergreifende Theaterarbeit ist die Schrift: Felix Hauser, Das Rhein-Mainische Verbandstheater. Quelle u. Meyer Verlag, Leipzig (Preis 1 Mk.). Diese Schrift schildert die vortreffliche und vorbildliche Organisation eines Wandertheaters mit tüchtigen Berufsschauspielern, das selbst in kleinere Orte beste Theaterkunst trägt.

Ernste Dramen

1. Friedrich Adler: Der Prophet Elias, Schauspiel in einem Aufzuge

Der Schreiber Hoffmann ist kein Mann mit Ellbogenkraft. Er hat sein Leben nicht über Gedrücktheit hinausgebracht. Sein Stolz aber ist seine Ehrlichkeit und offene Geradheit. Jetzt erwartet er den Besuch seines Jugendfreundes Winkler, der lange Jahre hindurch nichts von sich hören ließ und nun plötzlich kommen will. An Winkler hat er geglaubt, mit ihm hat er gemeinsam gehaust und gehungert, und einmal, als der Freund von seinem Brotgeber in gemeiner Art abgeschoben und um den versprochenen Gewinn seiner Mühen gebracht wurde, ging Hoffmann hin und sagte dem Frevler auf den Kopf zu, daß er ein Schuft sei. Jetzt kommt Winkler, bietet ihm eine Stellung an, die endlich aufatmen lassen würde. Aber da muß nun Hoffmann hören, daß er für eben jenen ihm Verächtlichen schaffen soll. Empört kehrt er dem Freunde den Rücken. Seine Frau bricht klagend zusammen, denn daß der Freund kam, war *ihr* Werk: sie schrieb ihm, da sie nicht mehr aus und ein wußte, und bat um seine Hilfe.

D: 50 Minuten
R: 3 m., 1 w., 1 Nw.
S: Einfaches Zimmer
T: Gegenwart
Qv: Adler, Freiheit. Drei Einakter. J.. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 1.50 M.
A: Dr. Friedr. Adler, Prag-Weinberge, Ziskagasse 5

2. Ludwig Anzengruber: Der ledige Hof, Volksstück.

Man spiele I. Akt, Szene 7 u. 8; II. Akt, Szene 3 u. 4; IV. Akt, Szene 4—7. Die ausgewählten Szenen entwickeln das kraftvoll-aufrichtige Wesen der Bäuerin Agnes Bernhofer vom „ledigen Hof": im Aufkeimen ihres Liebestraums im Gespräch mit dem Großknecht Leonhardt, in ihrem tatkräftigen Sichaufraffen aus jähem Erschrecken, als ihr unmittelbar darnach zugetragen wird, Leonhardt habe eine Dirne verlassen, deren Kind das seine sei, und in ihrem Gespräch mit diesem Mädchen Therese, das sie in ärmlicher Hütte sofort aufsucht. Diese beiden Szenengruppen sind meisterlich und man kann sich auf ihre Aufführung beschränken. Die aus dem vierten Akt gewählten Szenen schließen die äußere Handlung ab durch Gespräche mit Leonhardt, der den Hof verläßt, und mit Therese, deren Kind Agnes zur Erziehung nimmt.

D: 50 Minuten
R: 2 m., 2 w., 2 Nw.
S: Bauerngarten. Aermliches Zimmer
T: Aelplerisch
Qv: J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 2.40 M.
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

3. Ludwig Anzengruber: Elfriede, Schauspiel in drei Aufzügen

Anzengrubers erstes hochdeutsch geschriebenes Stück. Es rollt die Frage der Stellung der Frau in der Ehe auf. Die Gatten haben jahrelang fremd nebeneinander hingelebt, nun bringt ein Ereignis, der letzte Gruß eines sterbenden Jugendfreundes der Frau, getäuschtes Hoffen in Erinnerung: die Wirklichkeit kommt unverschleiert zum Bewußtsein und das Erlebnis dieses Klarsehens läßt in den Gatten die Kraft reifen, einander das zu werden, was echtes Lebensglück gewähren kann.

D: 2 Stunden
R: 2 m., 3 w., 1 Nm., 1 Nw., 1 Kind
S: Reich eingerichtetes Zimmer. Empfangssalon. Boudoir
T: Gegenwart
Qv: J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 1.60 M.
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

4. Ludwig Anzengruber: Aus dem Volksstück Die Kreuzelschreiber

III. Akt, 1. Szene: Der Steinklopferhans erzählt dem Gelbhofbauer seine Geschichte, wie seine Lebensweisheit in ihm erkeimt ist: „Du g'hörst zu dem all'n und dös all' g'hört zu dir! Es kann dir nix g'schehn."

D: 20 Minuten
R: 2 m.
S: Steinbruch im Gebirg
T: Aelplerisch
Qv: J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 2.40 M.
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

5. Ludwig Anzengruber: Szenen aus dem Schauspiel Der Pfarrer von Kirchfeld

I. Akt, 1. u. 2. Szene: Waldgebirg. Die Gespräche des Grafen Finsterberg mit dem Förster Lux und dann mit dem Pfarrer von Kirchfeld über Kirche und wahres Christentum. 30 Minuten Dauer. 3 m. Rollen.

II. Akt, ganz: Pfarrhofgarten; III. Akt, 1. u. 2., sowie 4.—7. Szene: Pfarrzimmer. Diese Szenen kann man gesondert aufführen, sie geben das menschlich Schönste der Dichtung: die Gespräche des Pfarrers von Kirchfeld mit Annerl und mit dem Wurzelsepp, die in eine Hochtat menschlichen Duldens und Verstehens und erschütternd in den Sieg des Guten über das Böse von Mensch zu Mensch ausmünden. 1¼ Stunden. 3 m., 2 w. Rollen.

D: Zusammen 1¾ Stunden
R: 5 m., 2 w.
S: Waldgebirg. Pfarrhofgarten. Pfarrzimmer.
T: Aelplerisch
Qv: J. G. Cotta Nachf., Verlag, Stuttgart. Preis 2 M.
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

6. Ludwig Anzengruber: Der Meineidbauer, Volksstück

Man spiele II. Akt, 3. u. 4. Szene. Die Szenen geben die Beichte des Kreuzweghofbauern vor seinem heimkehrenden Sohne

Franz: den Versuch, den Meineid zu erklären, der den Kreuzweghof den Kindern des Bruders raubte, und im Anschluß geben sie die Szene, in der die um ihr Erbe gebrachte Vroni dem Bauern sagt, daß er der Meineidbauer sei, und daß sie den vernichtenden Beweis in Händen halte.

D: 30 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Behäbiges Bauernwohnzimmer
T: Aelplerisch
Qv: J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 2 M.
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

7. Eduard von Bauernfeld: Frauenfreundschaft, Schauspiel in einem Aufzuge

Zwei Frauen — Freundinnen — lieben denselben Mann. Die eine fühlt sich an ihn gebunden durch ein Erlebnis der Jugendzeit, da er stürmisch und leichtsinnig hinbrauste. Nun ist es den Freundinnen gelungen, sich dem Ahnungslosen auf einem Maskenfest in Rom unerkannt zu nähern und ihn zum Selbstbesinnen und zur Selbstzucht zu bringen. Aber da ist auch die andere Frau in Liebe zu ihm entflammt. In feinem Spiel entwickelt das Stück, wie die Freundinnen von ihrer Liebe erfahren, wie sie sich zur Opferbereitschaft durchkämpfen, und wie nun die Jugendfreundin um der Freundschaft willen auf den ersehnten Mann verzichtet.

D: 45 Minuten
R: 1 m., 2 w.
S: Eleganter Salon
T: Gesellschaft etwa von 1840 oder auch Gegenwart
Qv: Gesammelte Schriften 9. Bd. 1872. Wilh. Braumüller, Wien.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

8. Eduard von Bauernfeld: Im Alter, Schauspiel in zwei Aufzügen. Nach dem Französischen des Octave Feuillet

Einer, der sein Leben lang die Welt durchreiste, sucht nach Jahrzehnten einen Jugendfreund auf, der als junger Mann im abgelegenen Provinznest hängen und hocken blieb. Die Erlebnisse des Freundes machen altes Sehnen in ihm lebendig, und nun will er auf der Stelle mitreisen. Der Freund, der verächtlich über sein Weib und Haus urteilt, begreift im Gespräch mit der Frau des Jugendgefährten, daß sein Urteil falsch war, daß nicht der Freund mit seinem kleinen bürgerlichen Hausglück, sondern er selbst mit seiner Sucht nach Unabhängigkeit sein Leben um das Beste brachte, und nun reist der Freund nicht mit ihm, sondern er selbst bleibt als Gast in dessen Hause.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 2 m., 1 w., 1 Nw.
S: Altbürgerliches Zimmer
T: Biedermeierlich
Qv: Bauernfelds dramatischer Nachlaß. Herausgeg. von F. v. Saar. J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart, 1897. Pr. 5 M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

9. Eduard von Bauernfeld: Der Alte vom Berge, Schauspiel in einem Aufzuge

Von einem Alten, der ein großer Schaffer und Segenspender

der Menschen ist. Schlimmes Erleben im Elternhaus hat ihn düster gemacht, Liebesuntreue zum Weiberfeind. Nun kommt ihm spät ein Mädchen ins Haus, das er als sein Kind erkennt, und sein Fühlen und Denken sonnt sich vollends auf, als er die Freude genießen kann, das Liebesglück seines Kindes durch sein väterliches Wort vollkommen zu machen.

D: 1½ Stunden
R: 2 m., 2 w.
S: Werkstatt; durch die offene Tür Aussicht aufs Gebirge
T: Ländlich
Qv: Bauernfelds dramatischer Nachlaß. Herausgeg. von F. v. Saar. J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart, 1893. Pr. 5 M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

10. Heinrich Bulthaupt: Viktoria, Schauspiel in einem Aufzuge

Ein ergrauter Bildhauer hat mit seinem Werke in einer Konkurrenz gesiegt, aber nur deshalb, weil er bewirkte, daß das einzige echte Künstlerwerk, das zum Wettbewerb einging, von der Konkurrenz ausgeschlossen wurde. Nun kommt sein Pflegesohn aus Rom heim, und es stellt sich heraus, daß der es war, der das verdrängte Werk schuf. Hart prallen im Gespräch der Beiden die Gegensätze von Alt und Jung, von Mache und Ursprünglichkeit im Kunstschaffen aneinander. Es kommt zum Bruch zwischen den Beiden. Der Junge geht, um alles aufzubieten, daß sein Werk der Welt vor Augen kommt, und als er gegangen, nimmt der Alte den errungenen Preis und sendet ihn als unverdient zurück.

D: 1 Stunde
R: 4 m., 1 w., 1 Nm., 2 Kinder
S: Bildhaueratelier
T: Gegenwart
Qv: Reclam 3757
A: Felix Bloch Erben, Berlin

11. Anna Croissant-Rust: Der standhafte Zinnsoldat, Drama in drei Aufzügen

Der standhafte Zinnsoldat ist einer, der ehedem Offizier war, dann zum Studium der Chemie übersprang und nun das Ziel erreicht, eine Anstellung zu gewinnen, die ihm möglich macht, seine Braut nach jahrelangem Harren endlich heimzuführen. In beider Leben wirkt der Einfluß einer Frau hinein, die von ihrer Ueberlegenheit Menschen und menschlichen Dingen gegenüber andern zu geben weiß und von der übrigens auch Ernst Grieses Scherzname stammt. Das Wertvolle des Dramas ist die Darstellung, wie Menschen durcheinander zu Persönlichkeiten werden und wie sie übereinander emporwachsen. Das bringt Grieses Braut Johanna Rüder als ungemein sympathische, lebenskräftige Frauengestalt in den Vordergrund des Dramas. Griese weiß, daß er erblinden wird, und er führt stark aus, was er geplant: wenn der schlimme Tag kommt, nimmt er sich das Leben.

D: 2½ Stunden
R: 3 m., 5 w., 2 Nw.
S: Wohnzimmer. Salon
T: Gegenwart
Qv: Schuster u. Loeffler, Berlin 1896. Preis 2 M.
A: Schuster u. Loeffler, Berlin

12. Juliane Dery: Es fiel ein Reif, Drama in einem Aufzuge

Die junge schöne stille Thadee war Braut. Ihr Bräutigam fuhr nach dem Süden, seine Gesundheit zurückzuerobern, und dort verlobte er sich mit einer andern. Nun lebt in Thadee das Erlittene wieder in seiner Furchtbarkeit auf: ein junger Wiener, dem schon das Wort der Werbung auf den Lippen liegt, hat eine Braut daheim, die in nächster Stunde in Paris eintreffen wird; er schwankt, ob er gehen soll, sie zu empfangen, aber was nun Thadee ihm in erschüttertem neuen Durchleben vom Unglück ihres Lebens berichtet, schreckt ihn ab, die andere zu lassen; in letzter Minute stürzt er fort, die Braut zu begrüßen.

D: 35 Minuten
R: 1 m., 2 w., 1 Nw.
S: Salon
T: Gegenwart
Qv: S. Fischer Verlag, Berlin 1896
A: A. Entsch, Berlin

13. Max Dreyer: Drei, Drama in drei Aufzügen

Drei Menschen — ein Ehepaar und ein Freund des Gatten — halten gute Freundschaft; fast eine Hausgemeinschaft ist daraus geworden. Und immer fester schließt sich der Ring, weil jeder für sein geistiges Wünschen Gewinn erntet. Da weckt der Besuch eines früheren Freundes bei dem Gatten die Erinnerung an ein Zusammenleben von Dreien, das nicht in ehrlicher Freundschaft bestand und das mit jähem Bruch endete. Und nun kommen dem Gatten Bedenken, ob das blinde Vertrauen zu Gattin und Freund angebracht sei. Das Jugenderlebnis hetzt ihn in Mißtrauen, in niedere Gedanken, die, einmal vor der Gattin ausgesprochen, die Unbefangenheit und Sicherheit der Freundschaft erschüttern und verderben. Zu spät versucht der Gatte einen Beweis zu geben, daß er sich stark genug fühlt, das Mißtrauen niederzukämpfen. Der Freund verläßt sein Haus und nach dem Freunde die Gattin. Jeder von den Dreien wird fortan den Weg durchs Leben allein weitergehen.

D: 1½ Stunden
R: 3 m., 1 w., 1 Nw.
S: Balkonzimmer
T: Gegenwart
Qv: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Preis 2 M.
A: A. Entsch, Berlin

14. Joseph von Eichendorff: Hermann und Thusnelda, Einzelszene

Die erste Szene des unvollendeten Hermann-Dramas, einer Jugendarbeit von Eichendorff (1810). Thusnelda plaudert mit ihren Freundinnen. Sie rühmen Hermanns Schönheit. Trunken geschilderte Waldbilder umgeben die Gestalt. Thusnelda ist voll Gram und Groll, daß der Geliebte den Römern ergeben ist. Ein Bote kommt und berichtet vom Aufbruch germanischer Scharen.

D: 15 Minuten
R: 2 m., 3 w.
S: Felsengegend mit Burg
T: Altgermanisch
Qv: Friedrich Castelle, Ungedruckte Dichtungen Eichendorffs. 1907. Aschendorffsche Buchhandlung, Verlag, Münster i. W.

15. Johann Wolfgang Goethe: Die Geschwister, Schauspiel in einem Aufzuge

Der Kaufmann Wilhelm hat das Kindchen einer Freundin als Vermächtnis zu sich genommen und es ist als seine Schwester aufgewachsen. Das liebliche Geschöpf, in dem alle weibliche Sehnsucht sich gesund regt, fühlt in dem Augenblicke, da Wilhelms Freund um ihre Hand bittet, daß sie den Bruder nie verlassen kann. Und nun stürmt die plötzliche Enthüllung über sie hin, daß in der Liebe zum Bruder ihr unbewußt die Sehnsucht des Weibes zum Gatten lebendig war.

D: 45 Minuten
R: 2 m., 1 w., 1 Nm.
S: Zimmer mit Schreibpult
T: Bürgerlich, um 1800
Qv: Reclam 108. Hendel 155. Meyer 434

16. Johann Wolfgang Goethe: Künstlers Erdewallen. Künstlers Apotheose. Zwei kleine einaktige Dramen.

Die beiden kleinen Dramen geben Szenen der Freude und der Qual aus dem Leben des Künstlers, den es zu Großem vorwärtstreibt und dem sich die gemeine Not des Lebens in die heiligsten Stunden drängt. Die Muse tröstet den Künstler milden Worts. Und eines Tages — er ist längst gestorben — führt sie ihn in die Galerie, wo die Nachwelt entzückt das Werk seiner Künstlerstunden aufgestellt hat. Aber der Nachruhm will ihm nicht gefallen. Die Bewunderung bei Lebzeiten hätte ihn die Ehre freudiger genießen lassen können.

D: Zusammen 20 Minuten
R: Zusammen 10 m., 3 w., 1 Knabe.
I: 2 m., 3 w., 1 Knabe;
II: 9 m., 1 w.
S: Maleratelier. In einer Gemäldegalerie
T: Künstler-Werkgewand. Gegenwart oder romantisch
Qv: Sämtliche Werke, Band 13, Bibliothek der Weltliteratur, Cotta Nachf. Buchhdlg. Verlag, Stuttgart. Preis 1 M.

17. Johann Wolfgang Goethe: Szenen aus Egmont

II. Akt: Zimmer Egmonts. Personen: Egmont, Oranien. Der vertrauensselige Egmont wird von dem vorsichtigen Oranien vor Alba gewarnt.

IV. Akt: In Albas Wohnung. Personen: Herzog Alba, Silva, Gomez, Ferdinand, Egmont. Alba bereitet die Gefangennahme Egmonts vor. Freimütig legt Egmont dem spanischen Feldherrn dar, durch welche Mittel einzig die Niederlande beruhigt werden könnten. Der Freiheitsgedanke setzt sich gegen bedrückende Gewaltherrschaft.

D: 30 Minuten (10 und 20 Minuten)
R: 6 m.
S: Zwei Palastzimmer
T: Spanische Tracht des 16. Jahrhunderts
Qv: Reclam 75. Hesse (Dramatische Meisterwerke, geb. 1.20 M.). Hendel 48. Meyer 57

18. Johann Wolfgang Goethe: Szenen aus Götz von Berlichingen, Schauspiel

Einzelne Szenen: I. Akt: Herberge im Wald. Personen: Götz, Georg, Bruder Martin (stumme Nebenrollen: Wirt, zwei Knechte).

IV. Akt: Rathaussaal. Götz vor dem Heilbronner Stadtgericht; mit Anschluß der Sickingen-Szene. Personen: Götz, Kaiserlicher Rat, Ratsherr, Gerichtsdiener, Schreiber, Wache, Sickingen (stumme Nebenrollen: Götzens Gattin Elisabeth, bewaffnete Bürger, Ratsherren).

V. Akt: Götzens Ende. Gefangenschaft in Heilbronn. Am Turm. Drei Szenen. Personen: Götz, Lerse, Elisabeth, Maria.

D: Zusammen 30 Minuten (12, 15 und 5 Minuten)
R: 7 m., 2 w., 3 Nm., mehrere stumme w.
S: Waldherberge. Rathaussaal. Am Gefängnisturm
T: Reformationszeit
Qv: Reclam 879. Hesse 13 (Meisterwerke). Hendel 19. Meyer 48, 49. Cotta, Handbibliothek, 25 Pf.

19. Johann Wolfgang Goethe: Philemon und Baucis-Szenen

Das Vorspiel Was wir bringen, das Goethe 1802 bei Eröffnung des Lauchstädter neuen Schauspielhauses aufführen ließ, handelt zunächst von einem Bauersmann, der sich daran macht, den altererbten Bau durch einen neuen zu ersetzen; aber die Bäuerin ist nicht auf seiner Seite, sie will an dem alten Bau nichts ändern, ob er auch morsch geworden ist. Seltsame Gäste — feine Frauen — kehren in der Hütte ein; die eine hat den alten Bau lieb, die andere sähe ein neues Häuslein lieber, eine dritte erinnert sich bei dem Bauernpaar an Philemon und Baucis, die reizenden alten Gestalten, von der griechischen Sage zum Lobe der Gastlichkeit ersonnen. Zuletzt tritt noch ein Reisender ein, der ein wenig Zauberei in die Szene bringt, die aber bei der Aufführung leicht zu bewältigen ist. Alles, was zum Neuen und Sonderbaren aufwärts will, vertraut sich seiner Kunst an. Nur die Bäuerin schließt sich aus. Die ersten neun Szenen eignen sich gut zur Aufführung, das übrige müßte man freilich fortlassen. Zum Aktschluß ließe sich dann die erste Szene im fünften Akt des zweiten Teiles der Faust-Dichtung anfügen. Das ganz ergraute Bauernpaar der Vorspielszenen übernähme die Rollen von Philemon und Baucis; die beiden Alten, von einem Wanderer, den sie einst bewirtet, aufgesucht, berichten nun von einem Wunder, das sich um sie her mit ihrem Lande begab, das gegen die tosende Meerflut gesichert und in einen blühenden Garten verwandelt wurde.

D: 45 Minuten
R: 3 m., 4 w., 2 Knaben
S: Bauernstube. Offene Gegend am Meer, mit lindenüberschatteter Hütte
T: Bäuerlich und empire-romantisch
Qv: Sämtliche Werke, 6. Band, Bibliothek der Weltliteratur, Cotta Nachf. Buchhdl. Verlag, Stuttgart. Preis 1 M.

20. Franz Grillparzer: Aus dem Drama Die Pacci, Bruchstückszene

Verwendbar für ein Programm, das eine Reihe kurzer Renaissance-Bilder vorführen will. Bürger erwarten Lorenzo von Medici aus dem Kampfe zurück. Mit kluger Bescheidenheit erweist Lorenzo dem schlichten Volke Achtung; er erntet dafür lauten Jubel. Den Siegerkranz lehnt er für sich ab, er reicht ihn dem tapferen Francesco Pacci dar und wird dafür aufs neue vom Volksjubel begrüßt. Pacci ist ein Altersgenosse Lorenzos; brennender Ehrgeiz, zur Größe zu gelangen, verzehrt ihn. Die Szene zeichnet Paccis ausbrechende Eifersucht.

D: 20 Minuten
R: 13 m.
S: Platz vor dem Medici-Palaste in Florenz
T: mittelalterlich-italienisch
Qv: G's sämtliche Werke, 11. Bd. Bibliothek der Weltliteratur, Cotta Nachf. Buchhdl. Verlag, Stuttgart. Preis 1 M.

21. Karl Gutzkow: Liesli, Volksschauspiel in drei Aufzügen

Dem Dorfzimmermann Ernst Bodmer schlägt die letzte Hoffnung fehl: der Schulbau wird einem andern zugesprochen. So ist er entschlossen, nach Texas auszuwandern. Aber sein Weib Liesli, ein kränkelndes Geschöpf, das auf kein langes Leben mehr hofft, hat keinen Glauben an das neue Land und mag sich nicht von der schwäbischen Heimat trennen. So entschließt sich Bodmer, allein zu fahren. Haus und Land werden verkauft, der Auswandererzug, dem er sich anschließen wird, naht heran. Noch einmal versucht er, Liesli zur Mitfahrt zu bestimmen. In der Erregung, nichts zu kennen, was sie bestimmen kann, ersticht er sich mit dem Zimmermannsmesser, das er zufällig in der Hand hält.

D: 2 Stunden
R: 5 m., 2 w., eine Schar stummer m. u. w. Nicht Dialekt.
S: Gartenplatz mit Dorfhäuschen
T: Wenn möglich in schwäbischer Tracht
Qv: G's dramatische Werke, 16. Bd. F. A. Brockhaus, Leipzig 1863.
A: Brockhaus, Leipzig; Gutzkows Werke werden 1909 frei

22. Karl Gutzkow: Die Heimkehr, Szene aus dem Schauspiel Ottfried

Der Pfarrer Eberlin hatte gehofft, er werde einen Sohn haben, der seinen Vater mit in den Mittelpunkt seines Lebens aufnehmen, ihn teilnehmen lassen würde an seinem jugendlichen Streben. Aber der Sohn geriet in einen Kreis junger Adliger, lebte ihre Passionen mit, und nun trennte der Vater sich von ihm. Der Sohn hat eines Tages Erfahrungen geerntet, die ihn trieben, mit dem Freunde zu brechen. In schlichtem Beruf ging er durch die Länder. Nun ist er in die Nähe des väterlichen Hauses zurückgekehrt und nach langem Zögern hat er sich überwunden, dem Vater zu begegnen. Diese Begegnung bildet den Inhalt des ersten Aktes, der für sich als etwas Abgeschlossenes aufgeführt werden kann. Vielleicht schreibt man für die Aufführung statt „Die Heimkehr" den Titel „Der verlorene Sohn".

D: 45 Minuten
R: 3 m., 3 w., einige stumme w.
S: Pfarrhauszimmer
T: Bürgerlich, um 1850; auch spätere Zeit
Qv: G's dramatische Werke, 13. Bd. F. A. Brockhaus' Verlag, Leipzig.
A: Gutzkows Schriften werden 1909 frei

23. Otto Erich Hartleben: Abschied vom Regiment, Drama in einem Aufzuge

Der letzte Akt eines Ehedramas. Der Hauptmann Griesfeld ist versetzt worden. Er fühlt: es ist so etwas wie eine Strafversetzung, die er der Koketterie seiner Gattin verdankt. Am Vorabend der Abreise, nach einem Feste der Kameraden, bricht die Katastrophe herein. Mit Gewalt will Griesfeld die Gattin zwingen, den Namen ihres Geliebten zu nennen. Auf ihren Hilfeschrei stürzt dieser aus dem Garten herein. Griesfeld will ihn zum Zweikampf zwingen und rennt in blinder Wut in des Gegners Degen.

D: 40 Minuten
R: 4 m., 1 w.
S: Zimmer mit Glastür zur Terrasse
T: Gegenwart. Offiziersuniformen
Qv: O. E. H., Die Befreiten. Vier Einakter. S. Fischer Verlag, Berlin. Preis 2 M.
A: Eduard Bloch, Berlin W., Leipzigerstraße 34

24. Friedrich Hebbel: Michelangelo, Drama in zwei Aufzügen

Von Michelangelo wünscht der Herzog eine Zeusstatue, und der Meister verspricht, sie zu geben. Daß eben ein Zeus von ihm vollendet wurde, wahrt er als sein Geheimnis. Der Plan blitzt in ihm auf, dem „windigen Geschmeiß", das die Antike bloß um ihrer Jahre willen über die Werke der Lebenden stellt, einen heilsamen Possen zu spielen. Als am nächsten Tage auf dem Capitol für den Herzog gegraben wird, entdeckt man eine Zeusstatue. Den Jubel unterbricht aber Michelangelo mit der Enthüllung, daß er selbst die Statue geschaffen habe; als Beweis bringt er den Arm, der der Statue fehlt. Das Drama schließt mit der Verherrlichung der großen lebenden Künstler durch den Papst Julius II., der ihre Kräfte zu gemeinsamen Riesenwerken sich vereinigen läßt.

Der volkreiche bewegte zweite Akt braucht eine geräumige Bühne. Mit Kräften, die sich ein gutes Zusammenspiel zutrauen, ist er bei intelligenter Leitung zu bewältigen.

D: $1\frac{1}{2}$ Stunden
R: 9 m., 2 w., 7 Nm., 1 Knabe
S: Atelier. Ausgrabungsplatz auf dem Kapitol
T: Renaissance
Qv: Sämtliche Werke, 5. Band: Max Hesses Verlag, Leipzig. Preis geb. 1 M.

25. Friedrich Hebbel: Der gehörnte Siegfried, in einem Aufzuge

Das Vorspiel der Nibelungen-Trilogie. Volker erzählt den burgundischen Recken von Siegfried und Brunhild. Siegfried trifft auf der Burg ein. Vom Söller herab sehen Ute und Kriemhild

der Steinwurfprobe zu. Siegfried berichtet, wie er den Lindwurm schlug und Brunhild erblickte, und König Gunther wirbt um seine Hilfe für die Fahrt zu Brunhild.

D: 45 Minuten
R: 8 m., 2 w.
S: Burghalle
T: Altgermanisch

Qv: Reclam 3171. 3172. Hesse 29. 30 (Meisterwerke). Hendel 730 bis 732. Meyer 1012—1014

26. Friedrich Hebbel: Genoveva-Nachspiel, in einem Aufzuge

Sieben Jahre hat Genoveva im Walde gelebt, ihr Knabe ist herangewachsen, sie dankt Gott für ihr Glück. Der Graf, ihr Gatte, wird auf der Jagd von einer flüchtenden Hindin zur Höhle geführt. Er findet Weib und Kind.

D: 25 Minuten
R: 3 m., 1 w., 1 Knabe, 1 Nm.
S: Wald und Höhle
T: Mittelalterlich

Qv: Sämtliche Werke, 3. Band: Max Hesse-Ausgabe, Leipzig. Preis 1 M. — Cotta, Handbibliothek, 40 Pf.

27. Friedrich Hebbel: Szene aus den Dithmarschen

Ein Bruchstück aus Hebbels unvollendetem Dithmarschen-Drama. Gespräch am Vorabend der Schlacht von Hemmingstedt. Vier urwüchsige, wuchtig-schwere Bauerngestalten werden in scharfer Charakteristik sichtbar. Die Szene läßt sich etwa dem Programm einer Kunstveranstaltung einfügen, in der niederdeutsche Art in dichterischer Spiegelung gezeigt werden soll.

D: 8 Minuten
R: 4 m.
S: Dörflicher Marktplatz
T: Grob-bäuerlich, mittelalterlich

Qv: Sämtliche Werke, 8. Band. Max Hesse-Ausgabe, Leipzig. Preis 1 M.

28. Paul Heyse: Die Zaubergeige, Schauspiel in einem Aufzuge

Die junge Witwe Irene von Mansfeld führt nach dem großen Rausche eines Konzertes eine Stunde herbei, wo sie den Geiger Lorm fühlen lassen kann, daß sie ihn liebt und ein Leben in seiner Nähe ersehnt. Aber zweimal im Leben hat das Herz sie getäuscht, nun bangt ihr, daß ein dritter Irrtum kommen und den Geliebten mit treffen könnte. Die Bängnis hallt hervor und stürzt Lorm, den der junge Traum von ewiger Liebe erfüllt, in peinvolle Unsicherheit. Er gibt sein Hoffen auf und geht. Aber nun hält Irene sich nicht; der Traum Lorms, der Glaube an eine Liebe, die unvergänglich sein wird, ergreift auch sie, sie ruft Lorm zurück.

D: 45 Minuten
R: 1 m., 1 w., 1 Nw.
S: Wohnzimmer, behaglich und künstlerisch
T: Gegenwart

Qv: Heyse, Sechs kleine Dramen. 1905. J. G. Cotta Nachf., Buchhdlg. Verlag, Stuttgart. Preis 3.20 M.
A: Cotta, Stuttgart

29. **Paul Heyse: Eine alte Geschichte**, Schauspiel in einem Aufzuge

Die Hochzeitsfeier der Tochter des einzigen Kindes ist vorüber, das Brautpaar ist fortgefahren, die Brauteltern und ein langjähriger Hausfreund sitzen allein, betrübt, bedrückt. Den Vater überkommt eine gereizte Stimmung; so etwas wie Eifersucht gegen den Freund bricht aus, der die Tochter klug leitend erziehen half. Und wie der Freund, den seine Gereiztheit verletzt, still gegangen ist, wird dies verärgerte Gefühl übermächtig in ihm, und die Gattin muß nun hören, wie arg die Welt draußen über die Hausfreundschaft klatscht. Gegen des Gatten Bitterkeit wider den Freund setzt aber die Frau das Wort: daß es dem Freunde allein zu danken sei, wenn die Tochter ihre Hochzeit so freudig im Hause der Eltern feiern konnte. Und sie erzählt, daß sie vor langen Jahren einmal, von einer Untreue des Gatten zur Verzweiflung getrieben, das Haus verließ, um bei dem Freunde fortan ihr Leben zu bergen. Der Freund aber kämpfte damals seine Liebe nieder, führte sie zurück und half ihr über Weh und Wunden hinweg. Diese alte Geschichte siegt nun: die Freundschaft wird, fester als je gegründet, weiterdauern.

D: 40 Minuten
R: 2 m., 1 w., 1 Nw.
S: Wohnzimmer, behaglich-bürgerlich
T: Gegenwart

Qv: Heyse, Sechs kleine Dramen. 1905. J. G. Cotta Nachf., Buchhdlg. Verlag, Stuttgart. Preis 3.20 M.
A: Cotta, Stuttgart

30. **Georg Hirschfeld: Zu Hause**, Schauspiel in einem Aufzuge

Ein Akt aus einer Berliner Familie, die innerlich faul ist und finanziell vor dem Zusammenbruche steht. Die Gatten stehen sich haßvoll gegenüber, die Gattin hat ihren Galan, eine Gesellschaft von Spielern macht den Verkehr aus. Die letzte Hoffnung ist der Sohn, der eben als junger Arzt aus Straßburg heimerwartet wird. Seine Praxis soll finanziell aufhelfen. Aber er, ein prächtiger Kerl, will vor allem geistig vorwärts, will noch ein Jahr lang des Geldverdienenmüssens enthoben sein. Er ist entschlossen, gleichwohl dem Zwange sich zu fügen, und trotz alledem auch den geplanten Weg weiterzuschreiten; er wird helfen, kehrt aber noch in der Stunde der Heimkehr dem Elternhause den Rücken.

D: 1½ Stunden
R: 6 m., 3 w.
S: Salon (geschmackloser Prunk)
T: Gegenwart

Qv: S. Fischer Verlag, Berlin. Preis 1 M.
A: A. Entsch, Berlin.

31. **Georg Hirschfeld: Die Mütter**, Schauspiel in vier Aufzügen

Der Fabrikant Frey ist gestorben, und sein Sohn Robert erfährt seinen Tod durch die Zeitung; weder Mutter noch Schwester schrieben ihm, und sie hätten's auch nicht gekonnt, denn wo er lebte, wußten sie nicht. Vor zwei Jahren, als der Vater, ohne

Verständnis für Künstlersehnsucht, den Sohn ins Comptoir steckte, geschah der Bruch, der ohne Versöhnung blieb. Roberts letzte Zuflucht war eine Poliererin aus der väterlichen Werkstatt, und sie ging mit ihm in die Fremde. Sie hat ihn draußen mit ihrer Arbeit erhalten, hat gearbeitet, um ihm sein Musikschaffen zu ermöglichen, und Robert ist ein Mensch, voll von künstlerischen Stimmungen und doch nicht stark genug, das Große auszuführen, das er fühlt und ersehnt, zumal nicht inmitten von Widrigkeit und Entbehrungen, die er erdulden muß. Als nach des Vaters Tode Mutter und Schwester ihm die Brücke zur Heimkehr schlagen, geht er ins Vaterhaus, von dem festen Willen beseelt, sofort zu seiner Braut zurückzukehren. Marie, die für ihn und auch für ihr Lebensglück fürchtet, eilt ihm entschlossen nach. Die Enthüllung, sie trage ein Kind unterm Herzen, soll den Sieg entscheiden. Und doch ist sie nach einer Unterredung mit der trefflichen Schwester Roberts die Besiegte. Sie sagt ihm nichts von ihrem Geheimnis, sie müht sich, ihn stark zu machen für das Fernsein von ihr, um seines Künstlerwertes willen, und sie scheidet mit kraftvollem Selbstbeherrschen. Die eine Mutter überwindet sich, um ihren Sohn zurückzugewinnen, und das andere Weib, das bald eine Mutter sein wird, überwindet sich, um das größte Opfer zu bringen, das der Liebe möglich ist.

D: 3 Stunden
R: 4 m., 6 w., 1 Nm., 1 Nw.
S: Landhausgarten. Niedrige Arbeitsstube. Wohnzimmer.
T: Gegenwart. Vorort Berlins
Qv: S. Fischer Verlag, Berlin. Preis 2 M.
A: A. Entsch, Berlin

32. Karl Immermann: Artushof-Szene aus Merlin: Rosengärten der Königin

Ginevra berichtet ihrem Gatten Artus, wie der Böse am Kreuzweg nach ihr die Hand gereckt, aber von einem plötzlich einhersprengenden jungen Ritter verscheucht worden sei. Der fremde Helfer gibt sich als Lanzelot vom See zu erkennen und wird als zwölfter in Artus' Tafelrunde aufgenommen. Er bittet, um Ginevras Minne werben zu dürfen; er weiß nicht, daß er des Königs Gattin schützte, und spricht sich nun selbst über seine Bitte hart das Urteil. Aber Artus knüpft ihm der Königin Schleier als Schärpe um und weiht ihn als höchster Schirmvogt ritterlicher Minne zu hohem Schönheitsdienste. In einem Zwiegespräch zwischen Lanzelot und Ginevra klingt die Szene stark und edelsinnig aus. — Die Ritter der Tafelrunde haben als Chor nur dreimal ein Wort des Grußes und des Schmerzes zu sprechen.

D: 20 Minuten
R: 2 m., 1 w., 11 Nm. (fast stumme Rollen der Ritter)
S: Palastsaal
T: Ritterlich, mittelalterlich
Qv: Reclam 599

33. Heinrich von Kleist: Szenen aus der Hermannsschlacht, Schauspiel

Zu gesonderter Aufführung lassen sich folgende Szenen verbinden, in denen des Cheruskers Hermann Plan, das römische Joch

abzuschütteln, sich bis zum Beginn des Kampfes im Teutoburger Walde entwickelt: I. Akt, 3. Szene und II. Akt, 9. und 10. Szene (werden zusammengelegt und spielen in waldiger Gegend); IV. Akt, 1. und 2. Szene (Lagerplatz am Flußufer); V. Akt, 10., 11. und 14. Szene (nachts im Teutoburger Wald).

D: 1 Stunde
R: 4 m., 10 Nm., 2 Knaben
S: Zwei Waldgegenden. Lagerplatz im Flußtal
T: Altgermanisch
Qv: Reclam 348. Hendel 326. Meyer 178. 179

34. Heinrich von Kleist: Aus dem Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg

IV. und V. Akt: Der Prinz von Homburg, der die Schlacht bei Fehrbellin durch eigenmächtiges Eingreifen entschied, ist gefangen und nach dem Kriegsgesetz zum Tode verurteilt. Die Prinzessin Natalie, die er liebt, geht, vom Kurfürsten Gnade für den Verzweifelten zu erbitten. Wenn Vereinfachungen der Szenerie nötig sind, lassen sich IV. Akt, 1. und 2. Auftritt, und der V. Akt in einen Schloßsaal verlegen, der aber geräumig sein muß.

D: 1 Stunde
R: 5 m., 1 w., 4 Nm., 1 Nw., einige stumme m.
S: Schloßsaal. Gefängnis
T: Uniformtrachten der Perückenzeit: Ausgang d. 17. Jahrh.
Qv: Reclam 178. Hesse 7 (Meisterwerke). Hendel 127. Meyer 160. Cotta, Handbibliothek, 20 Pf.

35. Heinrich von Kleist: Szenen aus Kätchen von Heilbronn

III. Akt, 5. und 6. Szene (Zimmer): Kätchen trägt dem Grafen vom Strahl den Brief zu, der ihm den Handstreich verrät, den der Rheingraf gegen ihn plant.

IV. Akt, 2. und 3. Szene (baumbewachsener Platz an einer Burgmauer): Der Graf vom Strahl befragt das Kätchen, das im Schlafe redet, um ihr Geheimnis und erfährt so, daß sie glaubt, er liebe sie. Diese Szenen des IV. Aktes können auch gesondert aufgeführt werden.

D: 25 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Zimmer. Waldplatz mit Mauer
T: Rittertracht
Qv: Reclam 4129. Hesse 19 (Meisterwerke). Hendel 1252. Meyer 6. 7

36. Theodor Körner: Joseph Heyderich, **Drama in vier Aufzügen**

Szenen nach der Schlacht von Montebello.. Ein schwerverwundeter Oberleutnant liegt besinnungslos in der Straße von Voghera. Ein Kamerad, der auch verwundet ist, müht sich vergebens, Hilfe für ihn zu gewinnen. Der Korporal Heyderich findet nach langem Suchen den Oberleutnant und gibt nicht Ruhe, bis er ihn sicher untergebracht weiß. Dann bricht er selbst sterbend zusammen,

von einer Kugel getötet, die ihn als vermeintlichen Deserteur traf, als er suchend durch die österreichischen Vorposten zurückeilte.

D: 40 Minuten
R: 6 m.
S: Einsame Stadtstraße
T: Oesterreichische Uniformen von 1800
Qv: Reclam 185

37. Heinrich Laube: Aus dem Schauspiel Die Karlsschüler

Das Schauspiel behandelt die gefährdete Lage des Dichters in der Zeit der ersten Räuberaufführung. Bilder aus Schillers Manneswerden lassen sich geben durch die Szenenreihe: Akt I, Szene 4, 5, 6; Akt II, Szene 2—5; Akt IV, Szene 3, 5; Akt V, Szene 4, 5.

D: 2 Stunden
R: 5 m., 3 w., 5 Nm.
S: Rokokozimmer. Zwei Säle. Wachtplatz am Stadtwall
T: Zopfzeit
Qv: L's Meisterdramen, 2. Teil. Max Hesse, Leipzig. Preis 2 M. — Gesammelte Werke, 25. Band. Max Hesse, Leipzig. — H. L's dramatische Werke, 6. Band. J. J. Weber, Leipzig
A: Geheimrat Prof. Dr. A. Haenel, Kiel, Bergstr. 2

38. Gotthold Ephraim Lessing: Philotas, Trauerspiel in einem Aufzuge

Der junge Philotas ist auf seinem ersten Kriegszuge verwundet in die Hand des feindlichen Königs gefallen. Er ist verzweifelt. Der König will ihn auswechseln gegen seinen Sohn, der im gleichen Treffen gefangen wurde. Aber nun tötet sich Philotas, damit sein Vater den Königssohn zurückhalten kann. Er erträgt nicht, daß sein Land durch ihn den im Kampf errungenen Vorteil einbüßen soll. Wenn er das mit dem Leben verhindern kann, so hat er sein Leben groß verwertet.

D: 40 Minuten
R: 4 m.
S: Kriegszelt
T: Altgriechisch
Qv: Hendel 264

39. Otto Ludwig: Die Torgauer Heide, Schauspiel in einem Aufzuge

Nachts, nach der Torgauer Schlacht, lagern um ein Wachtfeuer ermüdete und verwundete Soldaten der preußischen Armee — auch etliche Oesterreicher darunter. Wer gesiegt hat — ob die Preußen, ob die Oesterreicher — weiß man noch nicht. Es ist ein fortwährendes Kommen und Gehen von Soldaten. Man hört von der Schlacht, von früheren Kämpfen, vom alten Fritz und Ziethen. Dann kommen diese letzten selbst ans Feuer, und die Kunde vom Siege dringt heran. Stark im Vordergrund der Szenen gehalten ist ein alter auf den Tod verwundeter Grenadier, eine knorrige, zähe Soldatengestalt.

D: 45 Minuten
R: 10 m., 1 w., 10 Nm.
S: Nächtliches Wachtfeuer auf der Heide
T: Fridericianische Uniformen
Qv: L's sämtliche Werke, 4. Band. Fr. W. Grunow Verlag, Leipzig. — Gedichte und Dramen, Max Hesse Verlag, Leipzig, 1.50 M., geb. 2 M.

40. Otto Ludwig: Genoveva, Fragment in einem Aufzuge

Eine Szene aus dem unvollendeten Drama Otto Ludwigs. Der Graf will mit seinen Mannen in den Kampf ziehen. Genoveva hat eben ihre Lieblingsdienerin Else von sich gewiesen, die sich an Frauentugend schwer verging. Die Mutter der Verstoßenen tritt vor, um Genoveva umzustimmen. Vergebens. Und nun keimt in dieser Mutter der Gedanke der furchtbaren Rache, die Genovevas Glück vernichten soll. Vielleicht mit Nr. 26 zusammen aufzuführen.

D: 20 Minuten
R: 1 m., 2 w., einige stumme m. und w.
S: Schloßsaal
T: Mittelalterlich
Qv: L's sämtliche Werke, 4. Band: Fr. W. Grunow Verlag, Leipzig. Werke: Max Hesse Verlag, Leipzig, 2. Band. Preis ungeb. 3 M.

41. Eugen Robert: Eine Forderung, Schauspiel in einem Aufzuge

Der Dialog spielt sich ab zwischen drei Menschen von hoher Kultur der Aufrichtigkeit gegen sich selbst und gegeneinander. Paul, der vor Monden Ernsts Gattin Marie für sich gewann, glaubt, seit jenem Augenblicke führe jedes der drei ein Leben der Lüge. Er kommt, dem ein Ende zu machen, und fordert von dem ehemaligen Freunde die Gattin. Ernst legt die Entscheidung in Maries Hand, und nun erhält Paul unzweifelhafte Gewißheit, daß Marie durch ihres Gatten einfach handelnde Kraft über jene Vergangenheit hinauskam, die Paul die Meinung gab, des Freundes Frau gehöre zu ihm. Paul sagt: „Du warst mein, Marie, weil du ihn nicht mehr geliebt!" Und Marie erwidert: „Ich war dein, weil ich noch nicht gewußt, wie ich ihn liebe."

D: 25 Minuten
R: 2 m., 1 w., 1 stumme m.
S: Vornehmes Herrenzimmer
T: Gegenwart
Qv: E. Robert, Romanstoffe. Drei Einakter. 1906. Oesterheld u. Co. Verlag, Berlin. Preis 2 M.
A: Oesterheld u. Co., Berlin

42. Hans Sachs: Lisbetha, eines Kaufherrn Tochter, Tragödie in fünf Aufzügen

Schlicht und ergreifend stellt Hans Sachs die traurige Geschichte der Lisbetha dar, die nach des Vaters Tode von den geldlüsternen Brüdern grausam um ihr Liebesglück gebracht wird. Sie töten meuchlerisch den heimlich Geliebten Lisbethas, und als diese das Haupt des Getöteten, den sie, von einem Traume geführt, findet, in eine silberne Kapsel schließt, rauben sie ihr dies Heiligtum. Sie flüchten, und namenloser Schmerz wird Lisbetha töten. — Den Herold mag man bei der Aufführung weglassen.

D: 40 Minuten
R: 4 m., 2 w.
S: Vorsaal
T: Altdeutsche Renaissance
Qv: Hendel 1932 (Bearbeitung von Gustav Burchard). Reclam 1381. 1382 (Bearbeitung von Karl Pannier)
A: G. Burchard, Bremen. Karl Pannier, Bernburg

43. Hans Sachs: Gottes verborgene Gerichte, ein Spiel in drei Aufzügen

Der Eremit zergrübelt sich, aber er versteht nicht, was Gottes Gerichte über die Menschen bedeuten sollen. Nun glaubt er: sie seien ungerecht, und er will wieder in die Welt zurückkehren. Da gesellt sich ihm sein guter Engel, ihm von Ort zu Ort zu zeigen, was der rechte Grund der heimlichen Gerichte ist. Ein Wirt lädt die Wandernden, ob sie gleich arm sind, zu reichem Mahle ein; er tut's aber nur, um mit einem Prunkstück von Kanne großzutun; dem entwendet der Engel die Kanne. Einem zweiten Wirte, den das Unglück verfolgt, und der mit Gott hadert, schenkt er sie. Ein dritter Wirt liebt es, die Zechen mit Doppelkreide zu buchen, denn sein Söhnchen soll einmal mit Vieren fahren; dem tötet der Engel das Kind. Und nun erklärt er dem entsetzten und verwirrten Eremiten: Gott habe all das zu tun befohlen, um den einen von Hoffahrt, den andern von Ungläubigkeit, den dritten von Betrügerei und Geiz zu heilen. Das Ganze will die alte Lehre einschärfen: Was Gott tut, das ist wohlgetan. Charakteristische Darstellung der drei Wirte sichert dem Spiel die Wirkung.

D: 30 Minuten
R: 5 m.
S: Wald. Vor einem Gasthaus. Anderes Gasthaus. Vor der Stadt
Qv: Ausgewählte Schauspiele von Hans Sachs. 2. Heft. Holland und Josenhaus Verlag, Stuttgart. Preis 60 Pf. (5 Exemplare 2 M.)

44. Friedrich Schiller: Wallensteins Lager, Schauspiel in einem Aufzuge

Die Aufführung fordert eine geräumige Bühne. Ueber die Aufführung im Freien spricht die Dürerbund-Flugschrift „Theater im Freien" (München, Callwey, 10 Pf.).

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 18 m., 2 m., 1 Knabe, möglichst viel stumme m.
S: Freier Raum zwischen Bäumen
T: Kriegstrachten des 30 jährigen Krieges
Qv: Reclam 12. Hesse 2/3. Meyer 75/76. Hendel 23.

45. Friedrich Schiller: Aus Don Carlos, Trauerspiel

III. Akt, 8. bis 10. Szene. Im Kabinett des Königs. Marquis Posa als Anwalt von Menschenrecht und bürgerlicher Freiheit vor König Philipp II.

D: 35 Minuten
R: 2 m., 2 Nm.
S: Palastzimmer
T: Spanische Tracht (16. Jahrh.). Malteser-Gewand
Qv: Reclam 38. Meyer 44/45. Hendel 61

46. Friedrich Schiller: Szenen aus Wilhelm Tell, Schauspiel

Ohne großen Aufwand an szenischer Dekoration sind einzeln aufführbar, etwa bei Jugendfesten, die Szenen:

I. Akt, 2. Szene: Vor Stauffachers Hause; Stauffacher wird von seiner Gattin zum Widerstande gegen die Zwingherrschaft aufgestachelt. R: 1 m., 1 w., 2 Nm. — D: 15 Minuten.

III. Akt, 1. Szene: Hof vor Tells Hause. Häusliches Leben Tells. R: 1 m., 1 w., 2 Knaben. — D: 15 Minuten.

III. Akt, 3. Szene: Offener Dorfplatz. Apfelschußszene. R: 8 m., 3 w., Anzahl kleinerer und stummer Rollen. — D: 40 Minuten.

IV. Akt, 1. Szene: Seeufer. Tell erzählt seine Rettung. R: 3 m., 1 Knabe. — D: 15 Minuten.

IV. Akt, 3. Szene: Die hohle Gasse. Geßlers Tod. R: 5 m., 1 w., stumme Rollen m. und w. — D: 30 Minuten.

D: Zusammen 2 Stunden
R: 13 m., 4 w., 3 Knaben, 3 Nm., 2 Nw. und eine Anzahl stummer Rollen: Bauern und Kriegsknechte
S: Landstraße mit Haus. Bauernhof. Dorfplatz. Seeufer. Gebirgsschlucht
T: Mittelalterlich: Bauern, Landsknechte, Ritter
Qv: Reclam 12. Hesse, Meisterwerke 6. Meyer 4/5. Hendel 5

47. Arthur Schnitzler: Lebendige Stunden, Schauspiel in einem Aufzuge

Eine Mutter siecht dahin. Sie sieht, wie ihr Leiden den Sohn, der ein Dichter ist, im Schaffen hemmt. Sie stirbt plötzlich. Nun sucht der Sohn ferne Stätten friedlicher Stille, um seine Kraft zurückzugewinnen. Vergebens. Wie er bedrückt heimkehrt, enthüllt ihm der väterliche Freund, daß die Mutter sich das Leben genommen habe; sie kürzte ihr Leiden ab, um dem Sohne den Weg wieder hell und frei zu machen. Nun fühlt er: das Opfer, seinem Leben gebracht, fordert, daß er sich aufraffe. Und er geht, dem innerlich aufblitzenden Künstlergebot zu gehorchen: den lebendigen Stunden, die seine Mutter im Garten des Freundes als schönster Glückszuflucht genossen, Dauer zu verleihen über die Zeit derer hinaus, die sie miterlebten.

D: 30 Minuten
R: 3 m.
S: Garten mit kleinem Gartenhaus
T: Gegenwart
Qv: S. Fischer Verlag, Berlin. Preis 2 M.
A: A. Entsch, Berlin

48. Arthur Schnitzler: Der Puppenspieler, Studie in einem Aufzuge

Einer war, der trieb ein Spiel — er nannt's einen „tiefsinnigen Spaß" — mit zwei jungen Menschen: mit einem schüchternen Jünglinge, auf daß er einmal die Leidenschaft des Glückes verspüre, und mit einem jungen Weibe, das seinem Wunsche, den Jüngling verliebt zu machen, willfahrte. Er wußte ja nicht, daß sie nur deshalb tat, was er wollte, weil sie ihn selber liebte und erproben wollte, ob ihn Eifersucht packen würde; denn dann hätte sie gewußt: auch er liebe sie. Nun treffen die Freunde nach einem Jahrzehnt wieder zusammen. Und da muß der Puppenspieler erfahren, daß aus dem Spiel damals Ernst geworden ist. Ein sonniges, häusliches Glück, das voller

Lebensmut sichert, ist daraus erblüht. Ihm selber sind von Glücksbesitz und Freiheitsfreude nur qualvolles Schiffbruchgedenken und rissige Illusionen geblieben. In wehmütiger Stimmung geht der Akt aus, der vergangenes Leben im Erinnern wie in weiter Ferne aufleben läßt.

D: 45 Minuten
R: 2 m., 1 w., 1 Knabe N.
S: Behagliches, bescheiden eingerichtetes Zimmer
T: Gegenwart
Qv: A. Sch., Marionetten. Drei Einakter. 1904. S. Fischer Verlag, Berlin. Preis 2 M.
A: A. Entsch, Berlin

49. Karl Söhle: Aus Mozart, Dramatisches Zeitbild

Um des hinsiechenden, mit Druck und Not ringenden Mozart Arbeit an der Zauberflöte und am Requiem hat Karl Söhle seine Szenen aus des Meisters letzten Tagen gebildet. Zwei Szenenreihen sind auch aufführbar, wenn nur geringer szenischer Aufwand gemacht werden kann: Akt I und Akt II, Szene 3—6. Der erste Akt gibt vor allem eine realistische Zeichnung Schikaneders, den bei der Zauberflöte namentlich das Ziel plagt, den Geschmack des Publikums zu treffen, und der wie ums Leben kämpft, seinen Einfall — Papageno und Papagena — in die Oper zu bringen. Die drei Szenen des II. Aktes geben das Bild Mozarts. In sein Wesen, sein Leben schaut man hinein. Umsorgt von der Sängerin Anna Gottlieb schafft er an der Zauberflöte; da tritt ein grauer Bote ein, der für einen, der sich nicht nennen will, eine Totenmesse fordert, die das letzte Werk Mozarts werden sollte.

D: Etwa $1^1/_2$ Stunden
R: 5 m., 3 w., 6 Nm., mehrere stumme m. und w. Rollen. (I. Akt: 4 m., 3 w., 6 Nm., stumme m. und w. — II. Akt, 3.—6. Szene: 4 m., 1 w.)
S: Theaterarbeitsraum. Theaterhof
T: Rokoko. 1791 Wien
Qv: L. Staackmann, Leipzig 1907. Preis 2 M.
A: Verlagshaus Vita, Charlottenburg, Hardenbergstr. 14

50. Heinrich von Stein: Heinrich Bach (Aus dem großen Kriege), Dramatisches Bild in einem Aufzuge

Heinrich Bach, der Großoheim Johann Sebastians, wird mit seiner jungen Frau Eva in das von kaiserlichen Söldnern ausgeplünderte Arnstädter Kantorhaus geführt. Die Soldaten haben zwar das Klavier geschont, weil sie meinen, ein Spuk hause darin, aber wie soll Heinrich Bach die Himmelskunst ausüben, wo ihm aller Mut und alle Andacht dahin sind! Da finden die jungen Leute einen verwundeten Krieger im Gartengestrüpp, betten ihn bei sich, sind aber ratlos, wie sie ihn trösten sollen. Nun hilft die Musik: die Sorge um den Verwundeten läßt Heinrich Bach sein Kleinod, die heilige Musikkunst, wiederfinden.

D: 20 Minuten
R: 2 m., 1 w., 1 Nm.
S: Altbürgerliches kahles Zimmer
T: 30jähriger Krieg
Qv: Stein, Helden und Welt. 1883. Otto Weber Verlag, Leipzig
A: O. Weber, Leipzig

51. Heinrich von Stein: Denker und Dichter, dramatisches Bild in einem Aufzuge

Der Dichter Shakespere rettet einen Mann, der beim Würfelspiel mit Londoner Schiffern in Streit geriet. Der Verfolgte ist Giordano Bruno, der Denker und ruhelos suchende Weltfahrer. Stein zeichnet die Art der beiden Großen: den von der Sehnsucht nach Erkennen höchster Allschönheit erfüllten Philosophen, der die Welt laut mit begeistertem Verkünden erfüllen möchte und überall doch auf verbitternde Kleinheit stößt, und den in sich gefesteten, das Leben in seinem Bewegen ruhig überschauenden und groß und haßlos verstehenden Dichter, der auch den ruhlosen Mann von Nola begreift. Szenen mit den Schiffern und mit lebensfrohen Kavalieren färben das dramatische Bild.

D: 40 Minuten
R: 2 m., 6 Nm., einige stumme m.
S: Winkelschänke
T: Shakespere-Zeit
Qv: Stein, Helden und Welt. 1883. Otto Weber Verlag, Leipzig
A: O. Weber, Leipzig

52. Heinrich von Stein: Alexander, dramatisches Bild in einem Aufzuge

Die Szene schildert das Gastmahl am Jaxartes. Alexander hat im Traume den Freund Kleitos unter Toten gesehen. Dumpfe Stimmung beherrscht ihn. Der weinerhitzte Kleitos, aus dem der Unmut der makedonischen Krieger spricht, höhnt Alexander, der den Zug nach Indien verschob. Bis der gereizte König aufspringt und ihn erdrosselt. Eine Szene, die zu bewegter wilder Leidenschaft anwächst.

D: 35 Minuten
R: 6 m, 4 Nm., mehrere stumme m.
S: Kriegszelt
T: Althellenisch, klassische Zeit
Qv: Stein, Helden und Welt. 1883. Otto Weber Verlag, Leipzig.
A: O. Weber, Leipzig

53. Hermann Sudermann: Fritzchen, Drama in einem Aufzuge

Der frische Leutnant Fritz v. Drosse überrascht die Eltern mit seinem Besuch. Er ist so seltsam zerstreut, daß der Vater aufmerksam wird. Er holt's aus ihm heraus, daß er einen Liebesskandal hatte, der schimpflich — mit Peitschenhieben für ihn — endete. Er wird sich schießen müssen und sicher am nächsten Tage ein toter Mann sein, er, der letzte Drosse. Nun kam er heim, um im Stillen stark von den Seinen Abschied zu nehmen, nur auf eine Frist von wenigen Minuten. Ein leidenschaftlich lebendiges Bild ist in dem Drama entworfen. Die Hauptrolle fordert die Darstellung jugendlich-entschlossener Selbstbeherrschung.

D: 1 Stunde
R: 5 m., 2 w.
S: Gartenzimmer
T: Gegenwart
Qv: Im Einakter-Bande: Morituri. J. G. Cotta Nachf., Stuttgart. Preis 2 M.
A: H. Sudermann, Blankensee bei Trebbin, Kreis Teltow i. M.

54. Lu Volbehr: Vorspiel aus Schwester Fides, Drama

Das Vorspiel läßt sich wegen der Szenen zwischen dem Primaner Hermann Holmer und der sechzehnjährigen Fides Holmer gesondert aufführen. Beide sind einander herzlich vertraut. In ihre übermütige Waldfröhlichkeit mischt sich junge Bängnis und Unklarheit über den weiteren Lebensweg. Geläut im Tal mahnt, der vielen Kindlein zu denken, die Tag um Tag von einer argen Krankheit weggerafft werden. Und nun fassen die beiden ernsthaften jungen Menschen starkwillig den Entschluß, Arzt und Krankenschwester zu werden. Aus dem Gespräch des alten Holmer und des Pfarrers bleibt bei der Aufführung nur des Vorspiels besser das über Fides' Herkunft Gesagte (S. 20—24) weg, damit nicht die Aufmerksamkeit von der Hauptsache, dem aus tief-menschlichem edlen Fühlen aufsteigenden Lebensentschluß der beiden jungen Leute, abgezogen wird.

D: 25 Minuten
R: 5 m., 1 w.
S: Wald
T: Gegenwart
Qv: Hermann Seemann Nachf. Verlag, Berlin. Preis 2 M.
A: Frau Lu Volbehr, Magdeburg

Prologspiele

55. Johann Wolfgang Goethe: Der Wanderer, Lyrische Szene

Der junge Wanderer spricht eine Frau an, die mit dem Säugling an der Brust am Feldhang ruht. Zwischen den Resten heiliger Vergangenheit, die im Berggras verstreut liegen, und dem blühenden Knaben, der das Leben werdender Gegenwart und Zukunft verkörpert, bewegen seine feurigen Gefühle und Gedanken sich hin und her. Das Gedicht ist ein lebenglühender Gottesdienst vor Kunst und Natur.

D: 8 Minuten
R: 1 m., 1 w.
S: Felsiger Hang mit künstlerischen Bautrümmern. Italische Landschaft
T: Ländlich-freies Frauengewand und deutsch-künstlerische Wandertracht
Qv: Goethes Gedichte: Max Hesse Verlag, Leipzig, geb. 1 M.

56. Franz Grillparzer: Irenens Wiederkehr, Sonnenaufgang-Szene

Dies Bruchstück Grillparzers gibt eine Feier der Frühe, des Frühlings, des Friedens, der Liebe. Vier Gestalten treten auf: der Wanderer, der Jüngling, der Pflüger, ein Mädchen. In Versen geschrieben und etwa als Prolog verwendbar.

D: 20 Minuten
R: 3 m., 1 w. oder 4 w.
S: Romantische Gegend, im Hintergrund Berge, in der Mitte eine Hütte und ein großer Baum
T: Frei und licht
Qv: Sämtliche Werke, 12. Band, Bibliothek der Weltliteratur, Cotta Nachf. Buchhdl. Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M.

57. Ludwig Tieck: Im Walde, Aus dem Prolog zum Lustspiele Kaiser Oktavianus

Als einleitendes Spiel etwa zu Frühlingsfeiern oder intimen Waldfesten oder Kunstveranstaltungen, deren Programm dem Wandern gewidmet ist, läßt sich die erste Hälfte des Prologs verwerten, bis zu der vom Dichter gesprochenen Zeile: „Im Wunderglanze steigt das Bild empor.“ Das Gedicht erhebt sich vom Jubel über neues Lenzwerden zur höchsten Seligkeit inneren Erfühlens der Natur.

D: 30 Minuten
R: 6 m., 2 w., Chöre von m. u. w.
S: Waldlichtung
T: Altdeutsch-romantisch
Qv: Ausgewählte Werke, 2. Band, Bibliothek der Weltliteratur, J. G. Cotta Nachf. Stuttgart. Preis geb. 1 M. — Ausgewählte Werke, 2. Band: Max Hesse Verlag, Leipzig. Preis geb. 2 M.

Komödien

58. Eduard von Bauernfeld: Zu Hause, Familien-Szene in einem Aufzuge

Von weiter Reise kehrt Friedmeier heim. Er hat sich auf Frau und Kinder, auf sein „Zu Hause“ gefreut. Aber nun erfährt er erschreckt, daß gleich drei von seinen Kindern das Haus verlassen werden; zwei Söhne entführt der Beruf, ein alter Jugend- und Hausfreund will die Tochter heiraten. Indes sich Vater Friedmeier abmüht, sich in die unbequeme Ueberraschung zu finden, wird einem Sohne die überraschende Aufklärung gegeben, daß er nur der Pflegesohn der Familie ist, und nach dem Thema der Goetheschen Geschwister wandelt sich nun, was merkwürdig tiefe seelische Neigung zwischen Bruder und Schwester war, in Liebe zwischen Mann und Weib und in Verlobung.

D: $1^1/_4$ Stunde
R: 6 m., 2 w., 3 Nw., 1 Kind
S: Zimmer mit Mittel- und Seitentüren
T: Biedermeierlich
Qv: Gesammelte Schriften, 7. Bd. Wilhelm Braumüller Verlag, Wien
A: Felix Bloch Erben, Berlin

59. Eduard von Bauernfeld: Das Tagebuch, Lustspiel in zwei Aufzügen

Der Hauptmann Wiese will das Rittergut seiner Vorfahren kaufen, die Kaufsumme bringt er aber nur ein, wenn er dem Vorschlage seines Advokaten folgt: des Advokaten Mündel Lucie zu heiraten. Er muß sich in nächster Minute entscheiden und stimmt zu. Dann sieht er Lucie, die als ein albernes Ding, zwar mit allerlei hausmütterlichen Fertigkeiten, aber ganz ohne geistige Interessen

vor ihn tritt. Bis sich dann nach der ersten Flitterwoche Gelegenheit bietet, dem Gatten zu beweisen, daß sie nicht wie er, als er sich auf die Heirat einließ, Schacher mit sich trieb, sondern sich wirklich um seines Charakters willen zu ihm in Liebe hingezogen fühlte. Nun sieht er ein, daß sie sich nur verstellte, als er meinte, er müsse sie für albern und dumm und geistiger Wünsche bar halten, und weiß er nun auch, daß sie die Frau ist, die für ihn paßt, und daß das Glück über ihn gekommen ist.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 3 m., 2 w., 1 Nm.
S: Advokatenzimmer. Landgutzimmer
T: Biedermeierlich
Qv: Reclam 3678
A: Felix Bloch Erben, Berlin

60. Eduard von Bauernfeld: Die Virtuosen, Lustspiel in zwei Aufzügen

Eine Künstler-Komödie. Eine Sängerin und ihr Lehrer, ein Komponist, beide unbekannt und ohne Geld, wehren sich gegen den Zwang, irgendwo ihre Kunst um Brot zu verdingen, „Virtuosen" zu werden, und gehen dann jeder für sich in die Welt. Mit dem heimlichen Gedanken, dem andern die Bahn frei zu machen, treiben sie dennoch ihre Kunst für Geld in Konzertsaal und Theater. Sie finden sich als Sieger wieder.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 3 m., 2 w., 1 Nw.
S: Bürgerliches Zimmer. Hotelsalon
T: Gegenwart
Qv: B's gesammelte Schriften, 7. Band. W. Braumüller Verlag, Wien
A: Felix Bloch Erben, Berlin

61. Max Dreyer: Puß, Eine Kindergeschichte in einem Aufzuge

Zwei Jugendfreundinnen — jede Mutter eines siebenjährigen Mädchens — geraten in Auseinandersetzungen über Erziehungsgrundsätze. Ohne gallige Heftigkeit, mit ruhigem, feinem Ernste und mit klarer Entschiedenheit wird das alte System abgewiesen, bei dem elterliches Autoritätsverlangen die Einsicht nicht aufkommen läßt, daß das Kind auch ein eigenes Wollen, eigene Neigungen und Abneigungen hat.

D: 40 Minuten
R: 1 m., 2 w., 2 Nw., 2 Kinder (siebenjährig gedacht)
S: Zimmer mit Gartenterrasse
T: Gegenwart
Qv: Dreyer, Schelmenspiele, 1902. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Preis 2 M.
A: A. Entsch, Berlin

62. Marie von Ebner-Eschenbach: Ohne Liebe, Lustspiel in einem Aufzuge

Dem Grafen Marko hat die Ehe gelehrt: die Liebe sei eine Krankheit. Weil sie nämlich keine Trennung des einen Gatten vom andern vertrage und sogar das eheliche Vertrauen untergraben könne. Nun ist er Witwer, und wenn er um seines Kindes willen wieder heiraten wird, so soll es nicht aus Liebe geschehen. Aber die er

sich nun erlesen, hat ihn einst, ohne es je zu verraten, sehr geliebt. Er ist ein Kenner der Liebe, das Einst fürchtet er nicht. Die Dichterin macht kein fades Experiment: man lächelt über das sonderbare Geplauder, das zum Verlöbnis hinführt und lernt zugleich, daß in dieser zukünftigen Ehe Frau und Mann durch mehr als Liebe verbunden sein werden: durch eine Kameradschaft, die auf Wahrheit und Selbstherrlichkeit beider Teile stark erwächst.

D: 1 Stunde
R: 2 m., 2 w., 1 Nm., 1 Nw., 1 Kind
S: Gräflicher Salon
T: Gegenwart
Qv: Eduard Blochs Theaterverlag, Berlin. Preis 2 M.
A: Ed. Bloch, Berlin

63. Marie von Ebner-Eschenbach: Am Ende, Schauspiel in einem Aufzuge

Die beiden Gatten, die sich vor einem Vierteljahrhundert voneinander trennten, sind als und greis geworden. Nun treibt es den Mann, der draußen in der großen freudenjagenden Welt seine Tage genoß, in die Nähe der Gattin zurück, die in ländlicher Zurückgezogenheit dahinlebte. Den Inhalt der Szene bildet das Gespräch der einander wiedersehenden Gatten, des Mannes, der sich vom Alter noch immer nicht zwingen lassen will und den Verfall doch nur verheimlichen, nicht hemmen kann, und der Frau, die ihr Alter ersehnte und in deren verstehender Milde die Weisheit eines starken Dulderlebens und ernste menschliche Größe offenbar wird.

D: 45 Minuten
R: 1 m., 1 w., 2 Nm., 2 Nw.
S: Orangerie
T: Gegenwart
Qv: Eduard Bloch, Berlin. Preis 1 M.
A: Ed. Bloch, Berlin

64. Christian Fürchtegott Gellert: Das Los in der Lotterie, Lustspiel in fünf Aufzügen

Das Stück ist recht brauchbar, wenn es um ein Bild aus dem bürgerlichen Leben der Mitte des 18. Jahrhunderts zu tun ist. Die äußere Handlung, durch den Umlauf eines Lotterieloses von Hand zu Hand zusammengeschlossen, hat einen bezeichnend gemächlichen Gang. Die handelnden Personen sind klar gezeichnete Typen ihrer Zeit. Die ältere Generation ist der Lebensführung nach schlimm verkümmert; die Sorge um den äußeren Besitzvorteil beherrscht bei ihr Urteil und Handeln; die junge Generation aber fängt an, dem Zwange den Anspruch auf Selbstbestimmung entgegenzusetzen, und fordert für die natürlichen Regungen des Herzens das Recht, mit zu entscheiden, wo es die Zukunft des Lebens gilt. Die Vertreterin dieser gesunden Lebensauffassung ist ein junges Mädchen. Ein junger Mann verkörpert den sittenlockernden Einfluß französischer Galanteriekultur. Die Hauptgestalt ist ein geldgieriger Haustyrann.

D: 3 Stunden (Kürzungen im Dialog sind möglich)
R: 4 m., 3 w.
S: Zimmer. Garten
T: Bürgerlich, Zopfzeit
Qv: G's sämtliche Schriften. 2. Bd. Weidmannsche Buchhandlung, Leipzig 1853

65. **Johann Wolfgang Goethe: Die Wette,** Lustspiel in einem Aufzuge

Zwei junge Leute lieben sich, aber in der Brautzeit setzt es zwischen ihnen öfters Zwietracht, Widerwärtigkeit und gegenseitige Unzufriedenheiten. Der Vater möchte, daß sich das vor der Trauung gebe, predigt aber in die Luft, und als die Liebenden bei solcher Predigt einmal versichern: „es sei zu viel behauptet, daß sie nicht ohne einander sein und leben könnten" nimmt der Vater sie beim Wort, und nach seinem Vorschlage beziehen sie zwei durch Gittertür und Vorhang voneinander getrennte Zimmer. Es gilt die Wette: welcher von beiden Teilen die Entbehrung schmerzlicher fühlen, den andern mehr vermissen und den ersten Schritt zum Wiedersehen tun wird. Sie sollen fühlen, wie liebenswürdig es ist, nachzugeben und sich ineinander zu finden. — Das kleine Lustspiel sollte trotz seiner Unvollkommenheit beim Ausschaun nach Unterhaltungsstoff für feinere geistige Geselligkeit beachtet werden. Dramatische Spannungen von besonderer Art hat der Dichter nicht geschürzt, den Reiz gibt die erfahrene Besprechung und Beurteilung des seelischen Zustandes verliebter Leute und auch wohl der Wink, den Goethe zum Thema der Erziehung zur Ehe erteilt. — Für die Schlußszene schlägt Goethe ein Beobachten der Liebesleute von oben her durch ein Loch der Decke vor. Man kann vielleicht den Beobachtern einfach vorn seitwärts am Bühnenrande den Platz geben, etwa so, daß sie durch einen Vorhang das Paar belauschen. Hat das Paar die Tür aufgetan, so mag dann das Letzte im Vorderraum der Bühne gesprochen werden, in den die trennende Zimmerwand nicht hineinreichen darf.

D: 30 Minuten
R: 4 m., 2 w.
S: Wirtszimmer; in zwei Stuben geteilte Bühne
T: Bürgerlich, Zopfzeit
Qv: Werke, Auswahl, 13. Band: Hesses Verlag, Leipzig. (Alle 16 Bände der Auswahl geb. 5 M.) — Sämtliche Werke, 12. Band, Bibliothek der Weltliteratur, Cotta Nachf. Buchhdlg. Verlag, Preis geb. 1 M.

66. **Friedrich Wilhelm Gotter: Die Basen,** Lustspiel in drei Aufzügen

Kleinstädtisches Sittenbild aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Klatschsucht, Haß, Neid, Eifersucht, Verschlagenheit, Heuchelei, Standesdünkel, alle Eigenschaften der Scheinkultur, führen das Spiel. Die Verlobung eines jungen prächtigen Mädchens soll zerstört werden. Die schlimmen Klatschmäuler wissen sich gewandt aus jeder Klemme herauszuwickeln.

D: 2 Stunden
R: 5 m., 6 w.
S: Wohnzimmer. Freier Platz mit Häusern
T: Zopfzeit oder Empire
Qv: Gotter, Schauspiele. G. J. Göschen, Leipzig 1795

67. **Friedrich Hebbel: Vier Nationen unter einem Dache,** Lustspiel-Szene

In einem abgelegenen italienischen Wirtshaus, das nur ein

einziges Fremdenzimmer hat, kehren ein deutscher landunkundiger Maler und ein italienischer geriebener Landläufer ein; hinzu gesellt sich ein Engländer, der sich kurzweg nimmt, was er braucht, und ein Franzose, der sich's diplomatisch ans Mitleid appellierend ergattern will. Die Szene ist ein Bruchstück, das ohne Abschluß ausgeht, aber sie gibt die nationale Charakteristik vortrefflich und sollte mit einleitenden Worten für gute Unterhaltung verwertet werden.

D: 15 Minuten
R: 5 m., 1 w.
S: Italienische Wirtsstube
T: National-charakteristisch: Italiener, Deutscher, Engländer, Franzose
Qv: Werke, 8. Band. Max Hesse-Ausgabe, Leipzig. Preis geb. 1 M.

68. Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug, Lustspiel in einem Aufzuge

Das unvergängliche Werk komischer Dichtung, in dem ein Dorfrichter sich mit immer neuen Ausflüchten aus der Klemme zu retten sucht, in welche Verliebtheit ihn gebracht hat, verlangt derb urwüchsige Art der Darstellung.

D: 1¾ Stunden
R: 5 m., 3 w., stumme m. u. w.
S: Bäuerliche Gerichtsstube
T: Holländisch bäuerlich und städtische Tracht der Zopfzeit
Qv: Reclam 91. Hesse 32 (Meisterwerke). Hendel 400. Meyer 86. Cotta, Handbibliothek 25 Pf. — Ausgabe von Karl Zeiß, für die Bühne eingerichtet, Meinhold Verlag, Dresden. Preis 50 Pf.

69. Philipp Langmann: Die vier Gewinner, Lustspiel in drei Aufzügen

Arme Hausweber haben gemeinsam ins Lotto gesetzt. Ein Traum hat ihnen die Nummern gewiesen. Alle Aufregungen des Ziehungstages gehen über sie her. Dann kommt die Botschaft, daß sie wirklich gut gewonnen haben: ein paar hundert Gulden. Der erste Akt ist eine breite, aber vortreffliche Schilderung des Webermilieus. Er kann auch für sich allein aufgeführt werden (fünfviertel Stunden Dauer, 7 m., 3 w. und einige w. Nebenrollen). Der zweite Akt schildert lebendig das Treiben in einer Spelunke, wo Diebe und Bauernfänger den Gewinnern das Geld abluchsen. Der dritte Akt gibt wieder die Werkstatt: die Weber, so arm wie zuvor, suchen sich gegenseitig über Verlust und Schmerz wegzubringen; im Unglück offenbart sich, wie stark ihre menschliche Güte ist. Die Aufführung fordert Kräfte, die sich auf ein tüchtiges Zusammenspiel verstehen.

D: 2½ Stunden
R: 11 m., 5 w., mehrere Nm. u. Nw.
S: Dörfliche Weberwerkstatt. Vorortschenke
T: Gegenwart. Proletarisch-ärmlich
Qv: J. G. Cotta Buchhdlg. Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 2 M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

70. Gotthold Ephraim Lessing: Die wahre Freundschaft, Lustspiel in einem Aufzuge

Im Hause der begüterten Witwe haben sich viele Freier gesammelt, doch sind sie einer nach dem andern gegangen, und nur zwei blieben, aber von denen erklärt sich keiner. Sie haben beide ihr Geld in eine Schiffsunternehmung gesteckt und wollen ihre Werbung vom Erfolge der Fahrt abhängig machen. Die Witwe hört davon, erwidert, sie wolle dem die Hand geben, der bei dem Handel der glücklichste sein werde, und die Zofe Lisette verrät das Wort heimlich den beiden Werbern. Das und die Nachricht vom Fehlschlagen der Schiffsfahrt wird zur Probe auf die Echtheit der Freundschaft beider. Der eine hält den privaten Vorteil fest im Auge, der andere ist selbstlos, und dem Selbstlosen gibt die Witwe ihre Hand, obwohl der andere Werber die frohe Botschaft empfängt, daß sein Schiff doch ans Ziel gelangte, denn, so begründet die Witwe ihren Entschluß, der Selbstlose war der Glücklichste, weil er Gelegenheit fand, die Größe seiner Seele zu offenbaren und zugleich die Falschheit des Freundes zu erkennen. — Lessing nennt das Lustspiel: Damon oder Die wahre Freundschaft.

D: 45 Minuten
R: 3 m., 2 w.
S: Saal
T: Zopfzeit

Qv: L's sämtliche Werke, 2. Band, Bibliothek der Weltliteratur, Cotta Nachf. Buchhdl. Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M.

71. Fritz Lienhard: Der Fremde, Spiel in einem Aufzuge. Zwischenspiel aus dem Narrenspiel Till Eulenspiegel

Schneider und Schreiber reden im Wirtshaus von Eulenspiegels tollen Streichen. Keiner, keine sechs Männer miteinander bringen's nach ihrer Meinung fertig, den Schelm zu übertölpeln. Darob geraten die beiden Zecher mit des Wirtes Tochter Kunigunde zusammen, die einst einen nach dem andern von ihnen beiden, wie jeden Freier seither, hart ablaufen ließ, und die auch jetzt ihrem Spotte leicht gewachsen ist. Ein Fremder tritt ein — Till Eulenspiegel — vom Wirt und seinen Gästen nicht gekannt. Er weiß die Leute zu nehmen, wie sie sind, und so wickelt er sie nach seinen Wünschen um den Finger. Jungfrau Kunigunde ist über ihr Leben in dem Trinkhause unglücklich. Aber wie der stotternde Fremde nun sagt, sie solle doch ihren braven Burschen da heiraten und aus dem Räucherloch hinausgehen, und wie sich der Bursch daraufhin natürlich mit neuem Mute in Liebesworten ergeht, meint das Mädchen: eher wolle sie dem Stotterer um den Hals fallen. Das war nicht ernst gemeint, aber der Fremde nimmt die Sprecherin beim Wort. Wie er sie dann aber für sich gewinnen will, muß er sich geben als einer, den höchster Stolz der Selbstachtung erfüllt. So trotzig hart und fein ist das Mädchen. Die Wette gewinnt der Fremde, aber den Stolz der Besiegten kränkt er nicht. Ihr liebender Bursch wird den Gewinn haben.

D: 45 Minuten
R: 5 m., 1 w., 1 Nm.
S: Wirtsstube
T: Altdeutsch
Qv: Till Eulenspiegel, Greiner u. Pfeiffer Verlag, Stuttgart. Preis ungeb. 2.50 M. — Daraus einzeln: Der Fremde, derselbe Verlag. Preis 50 Pf.
A: Fr. Lienhard, Straßburg i. E., Schiltigheimer Ring 6

72. Maler Müller: Die Schafschur, Idyll in einem Aufzuge

Maler Müller, der Freund Lessings und Schützling Goethes, gilt als der Romantiker der Sturm- und Drangepoche deutscher Literatur. Die Schafschurszene wird als Anfang der deutschen Dorfgeschichtendichtung des letzten Jahrhunderts bezeichnet. Müller wollte die Rückkehr zur volksursprünglichen, herzlichen Natürlichkeit, und dies Verlangen tritt zumal in diesem pfälzischen Idyll hervor. Vater, Bursch und Tochter scheren Schafe und binden Wolle. Der Vater singt und erzählt. Von den neumodischen Liedern will er nichts wissen, und zumal der Schulmeister, der die alten Volkslieder um ihrer Reimschwächen willen bemäkelt, ist ihm ein Aergernis. Die romantische, traurig ausklingende Liebesballade vom Pfalzgrafen Friedrich bringt des Schäfers Tochter so sehr aus aller Fassung, daß der Schäfer aufmerkt und nun dahinterkommt, daß der Schäferbursch und sie heimlich ein Paar geworden sind. Nun sollen sie's auch vor der Welt sein. — Das Idyll, das nicht im Dialekt geschrieben ist, ist aufführbar, wenn sich auch nicht gerade das Schafscheren auf die Bühne bringen läßt. Die Lieder können gesprochen werden.

D: 1 Stunde
R: 4 m., 2 w.
S: Schäferhütte
T: Pfälzische Bauerntracht
Qv: Reclam 1339

73. Paul Remer: Frau Sonne, Komödie in einem Aufzuge

Hugo Baumann, der ein Dichter ist, hat einst mit seinem Freunde Hans und dessen Schwester Charlotte zusammengehaust, und er gab Charlotte den Namen: Fräulein Sonne. Aus der Freundin ist inzwischen eine Frau Schwarz geworden. Hugo, der auf lange Reisen in die Welt ging, kehrt nun zurück und wird von der Jugendfreundin mit offener Freude erwartet. Deren Gatten macht diese Freude recht beklommen. Aber Charlotte scheucht ihm alle Wolken von der Stirn und alle Kleinheit aus dem Herzen. Und grade im Gespräch mit dem Jugendfreunde, der sich als ein Mann mit zerbrochenen Idealen gibt, lernt man sie kennen als ein Wesen voll gesunder Kraft, das sicher und fest auf dem erkämpften Platze als Gattin und Mutter steht, und das in lichter Klarheit helfend zugreift, wo es nötig ist, zu stützen und zu hellen Zielen zu führen.

D: 1 Stunde
R: 3 m., 1 w., 1 Nw.
S: Speisezimmer
T: Gegenwart
Qv: Ed. Bloch Verlag, Berlin. Preis 1 M.
A: Ed. Bloch, Berlin

74. Heinrich Sohnrey: Die Dorfmusikanten, Volksstück in drei Aufzügen

Damsbrück ist ein Musikantendorf, und aus dem Treiben der fiedelnden und blasenden Dörfler zeichnet das Stück drei bewegte Bilder, darin Ernst und Scherz durcheinander ranken. Zusammengehalten werden die drei Akte durch eine bäuerliche Liebesgeschichte: der reiche Herrenbauer hat schon nichts dagegen, daß der Paule Schülzle, der Tetterhornbläser, seinem Kinde Evebärble das Herz eingenommen hat; aber wenn daraus eine Ehe werden soll, so muß Paule auf sein Tetterhorn verzichten, denn der Musikant will dem Herrnbauer nicht zum Bauer passen. Zwei harte Köpfe geraten aneinander, denn der Paule liebt sein Tetterhorn aus reiner künstlerischer Freude. Der bläst es einzig schön und nie für Geld. Der spreizige Hofmartin, der sich auch um Evebärble bewirbt, gewinnt bedenklich an Vorsprung, aber schließlich springen im rechten Augenblick die Musikanten ein, und das Tetterhorn besiegelt sogar beim Herrnbauer Paules Glück. Der erste Akt spielt zur Weihnachtszeit, der zweite auf der Vogelwiese. Die dem Stücke eingefügten musikalischen Motive lassen sich, wenn erforderlich, nach Sohnreys Andeutung durch weitere Griffe in den Schatz unserer ursprünglichen Volksmelodien und Tanzweisen ersetzen.

D: 3 Stunden
R: 15 m., 4 w., viele stumme m. und w.
S: Große Bauernstube. Festplatz unter der Dorflinde
T: Bäuerlich, erste Hälfte des 19. Jahrhunderts
Qv: Deutsche Landbuchhandlung, Berlin. Preis 1.20 M.
A: Deutsche Landbuchhandlung, Berlin

75. Christian Martin Wieland: Pandora, Lustspiel in einem Aufzuge

Gut, friedlich und glücklich leben die Menschen, die Prometheus geschaffen. Da sendet Jupiter Pandora zu den Schattengefilden der Erde hinab, eine verschlossene Büchse dem Prometheus zu überbringen. Der aber, den Göttern mißtrauend, öffnet den Deckel nicht und warnt auch die liebliche Botin davor. Merkur jedoch ist ihr gefolgt, um ihre Neugier zu reizen. Fast reut ihn sein Plan, als er die Menschen in ihrem friedsamen Tun beobachtet, aber er braucht schon gar nicht mitzuwirken: es fehlt auch ohne sein Zutun nicht an der nötigen Vorwitzigkeit: Pandora findet bei den Menschen selbst Rat und Ansporn, sie öffnet die Büchse, und aus ihrem Innern, als eine Schar blauer, geflügelter Ungeheuer, stieben nun die Leidenschaften in die Welt, und schnell zeigt sich in einer Reihe von Szenen, wie sich mit eins Friedsamkeit und Erdenglück in ihr schlimmes Gegenteil verwandeln. Groll und Schmerz erschüttert Prometheus; aber verzeihend zieht er die sanfte Pandora als Gattin an seine Brust, auf daß sie ihm die Tochter Hoffnung gebäre, die immer bei den Menschen wohnen soll. — Das Lustspiel war von Wieland ursprünglich für ein Liebhabertheater bestimmt. Die Menschenszenen, die beide Akte durchziehen, geben drastisch-naive

Bilder. Das Wenige, was für Gesang bestimmt ist, läßt sich durch ein paar Striche für den Sprechvortrag ordnen.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 5 m., 5 w., viele stumme m. und w.
S: Wildnis. Anmutige Gegend
T: Antik-griechisch

Qv: Sämtliche Werke, 29. Band, Hempels Verlag, Berlin. — Sämtliche Werke, 28. Band, Göschens Verlag, Leipzig 1857

76. Adolf Wilbrandt: Unerreichbar, Lustspiel in einem Aufzuge

Die Freunde, auf deren Landgut Leonhard seine Ferien verbringt, sind zu der Ueberzeugung gekommen: das weibliche Wesen, für das Leonhards Herz erglühen solle, müsse zum wenigsten verlobt oder verheiratet sein, nur für etwas Unerreichbares könne er sich begeistern. Daß Hedwig, die Verwandte seiner Gastgeber, auf ihn wirkt, verbirgt er hinter Gleichgültigkeit und Kälte. Aber Hedwig, die ihn liebt, ist nach Ansicht der Freunde die rechte Frau für Leonhard, und so bleibt kein anderes Mittel, als sie in Leonhards Augen zu Unerreichbarem zu machen, d. h. sie als Verlobte auszugeben. Das bringt in der Tat das Eis zum Schmelzen. Die Handlung ist mit feinem Geschmack geführt.

D: 1 Stunde
R: 3 m., 3 w.
S: Gartenzimmer
T: Gegenwart

Qv: Eduard Bloch, Berlin. Preis 2 M.
A: Ed. Bloch, Berlin

Satiren

77. Joseph von Eichendorff: Das Ratskollegium, Aus dem dramatischen Märchen Krieg den Philistern!

Die Poetischen sind kriegerisch zu Schiff gestiegen, die Philister zu vernichten. In die Ratsversammlung der Philister bringt ihr Bote die Nachricht. Natürlich geht's ihnen schlecht. Drastisch ist in der Szene die Spießbürgerlichkeit abkonterfeit.

D. 20 Minuten
R: 6 m., 4 Nm.
S: Ratssaal
T: Biedermeierlich

Qv: E's Werke, 3. Band, S. 20 bis 28. Max Hesse Verlag, Leipzig. Preis geb. 3.50 M. (für die ganze Ausgabe)

78. Joseph von Eichendorff: Das Incognito, Puppenspiel

Der König langweilt sich; er hat das ewig gleiche steife Zeremoniell satt, das seine Untertanen ihm überall vor Augen bringen, und will um seiner selbst willen geliebt und geehrt werden. Also betritt er die nächste Stadt ohne die Abzeichen seiner Würde, die der Narr schleunigst anlegt. Da erlebt der König nun ein voll Maß menschlicher Torheit und Unedelkeit, und er gibt das Incognito und die Vermummung endlich auf, als man ihn verprügelt und ihm,

der als Weiser einhergeht, einen Knebel in den Mund steckt. Der Narr heimst bei alledem gute Ernte ein.

D: 1 Stunde
R: 3 m., 1 w., 6 Nm., 1 Nw., einige stumme m. und w.
S: Freies Feld. Vor dem Tor einer Kleinstadt. Dörflicher Rasen. Schloßgarten
T: Mittelalterlich
Qv: Konrad Weichberger, Das Incognito. Georg Maske Verlag, Oppeln 1901. Sämtliche Werke, 5. Band, bei Jos. Habbel in Regensburg. Preis 2 M.

79. Christian Dietrich Grabbe: Aus Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung, Satirische Posse

Die beiden Schulmeisterszenen I. Akt, Szene 1, und III. Akt, Szene 1, lassen sich in einer Flucht aufführen. Sie sind in ihrer diabolischen Tollheit rechte Fastnachtsspeise. Die Eigenschaften, die Grabbe im Titel seines Lustspiels nennt, sammeln sich in ganzer Kraft in diesen Szenen, die ins Satirische, das immer treffen wird, aufragen. Man spielt die Szenen am besten vor Personen, die das ganze Lustspiel gelesen haben.

D: 35 Minuten
R: 5 m., 1 w., 1 Knabe
S: Schulmeisterstube
T: Karikiert-typisch
Qv: Reclam 397

80. August von Kotzebue: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in vier Aufzügen

In Krähwinkel trifft ein Fremder aus der Großstadt mit ministeriellen Empfehlungen an den Bürgermeister ein. Alsbald umdrängen ihn Ehrerbietung und Neugier, die aber, als der Fremde ganz und gar nicht den Krähwinkler guten Ton beachtet, in Klatsch und Feindseligkeit umschlagen. Als der Fremde mit dem Geheimnis seiner Mission, der Werbung um des Bürgermeisters Tochter herausrückt, weist der Familienrat die Werbung ab. Aber die Krähwinkeler Staatsobergewalt leistet sich gerade einen kapitalen Schnitzer, und als nun der Fremde verspricht, sich nach oben hin zu verwenden, und auch sonst sich bequemt, den Honoratioren-Ansprüchen auf Ehrerbietung sich in Krähwinkeler Art zu fügen, da hat seine Werbung Erfolg. Die Satire auf die kleinstädtische Kultur ist sehr ergötzlich gezeichnet.

D: 2¼ Stunden
R: 4 m., 4 w., 3 Nm., 1 Nw.
S: Zimmer. Straße
T: Kleinstädtische Tracht von 1800
Qv: Reclam 90. Meyer 171

81. Gotthold Ephraim Lessing: Die alte Jungfer, Lustspiel in drei Aufzügen

Die wohlbegüterte Jungfer Ohldinn ist zwar schon fünfzig Jahre alt, aber als der geldbedürftige Kapitän von Schlag ihr einen Heiratsantrag sendet, greift sie aufatmend zu. Nun setzt sich der Vetter Lelio, der auf seine Erbschaft ein wachsames Auge hat, gegen die drohende Gefahr in Bewegung, und das Zöfchen Lisette hilft ihm erfinderisch, der Jungfer die Heiratslust zu versalzen. Gar ein ge-

fälschter Bräutigam hinkt auf Krücken mit lärmender Schnauzerei heran. Aber im letzten Augenblick erscheint der rechte Herr von Schlag, und nun braucht die alte Jungfer Braut nicht auf die Erfüllung ihres Hoffens zu verzichten. Das Ganze ist zugleich eine Satire auf das Heiraten um des Geldes willen.

D: $1^1/_4$ Stunden
R: 7 m., 3 w., 1 Nm.
S: Saal
T: Zopfzeit
Qv: L's sämtliche Werke, 2. Band, Bibliothek der Weltliteratur. J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M.

82. Franz Nissel: Ein zweites Leben, Phantastische Komödie in vier Aufzügen

Einer, der auf seine Erfahrungen pocht — der ergraute Handlungsreisende Quirinus Tresan — meint, wenn er sein Leben noch einmal leben könnte, wollte er's klüger hinbringen. Mephisto erscheint ihm plötzlich und verschafft ihm die Gelegenheit, seinen Willen zu betätigen: Quirinus ist plötzlich wieder ein Jüngling. Allerhand Szenen aus Jugend und Manneszeit und gereiftem Alter ziehen nun vorüber, tolle burleske Szenen, und Quirinus beweist, daß er in allen Lebenslagen genau so taperig handelt, wie im ersten Leben. Als die Stunde kommt, wo Mephisto laut Pakt das Recht hat, ihn der Hölle abzuliefern, lehnt der Höllenbote den gar zu dummen Kerl ab, weil er nicht Lust hat, sich vor der Unterwelt zu blamieren. — Die Komödie, in den fünfziger Jahren geschrieben, ist im Volksstückstil gehalten. Kürzungen sind namentlich im zweiten Akt möglich und notwendig und auch für den vierten Akt zu empfehlen. Das Ganze läßt sich mit drei Szenerien spielen: der zweite Akt wäre ganz und die zweite Hälfte des dritten Aktes auf denselben öffentlichen Platz zu verlegen. Das Zimmer der ersten Hälfte des dritten Aktes kann auch für den vierten Akt benützt werden.

D: $2^1/_2$ Stunden
R: 2 m., 1 w., kleine Rollen: 17 m., 3 w., wozu, da viele Doppelbesetzungen möglich, 8 m., 1 w. nötig sind. Außerdem möglichst viele stumme m. u. w.
S: Gastzimmer. Oeffentlicher Platz. Zimmer
T: Biedermeierlich
Qv: Nissel, Dramatische Werke, 3. Band, 1896. J. G. Cotta Buchhdlg. Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 5 M.
A: Fräulein Karoline Nissel, Wien I, Singerstr. 11B

83. Hans Sachs: Frau Wahrheit will niemand beherbergen, Fastnachtsschwank in einem Aufzuge

Frau Wahrheit fragt in der bürgerlichen Gaststube an, ob sie Herberge finden könne. Ein Bauernpaar will sie aufnehmen, möchte aber zuvor den Namen wissen. Sie klagt, daß man ihr oft Herberge zusage, aber sobald ihr Name herauskomme, werde sie noch vor Nacht wieder hinausgejagt. Sie gibt sich dem Bauernpaar zu erkennen und prüft ihre Gastgeber. Da stellt sich denn heraus, daß sie zwar vor sich selbst insgeheim ehrlich sein, aber nicht vertragen können, wenn andere Leute ihnen Fehler und Laster vorhalten wollen; Frau

Wahrheit ist ihnen zu streng und scharf, und es bleibt ihr nichts übrig, als in der Einöde eine Heimstatt zu suchen.

D: 25 Minuten
R: 1 m., 3 w.
S: Wirtsstube
T: Bürgerlich. Vergangenheit oder Gegenwart
Qv: Rich. Bürkner, Hans Sachs. Ein Volksabend. Fr. E. Perthes Verlag, Gotha. Preis 1 M. — Frei bearbeitet von Gustav Burchard in Hans Sachs' Komödien, Hendel 1327.
A: Für die Hendelsche Ausgabe: Gustav Burchard, Bremen

84. Hans Sachs: Das Narrenschneiden, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge

Ein dickbäuchiger Kranker wird vom Arzte kuriert. Der schneidet ihm nämlich kurzweg den Bauch auf und holt einen um den andern Narren heraus. Die Narren heißen Hoffart, Geiz, Neid, Unkeuschheit, Völlerei, Zorn, Faulheit und was sonst an allerlei Unvernunft und Bösartigkeit noch existiert. Der Arzt nimmt kein Blatt vor den Mund, und dem Kranken, der immer bloß dem eigenen Willen Raum gab, geht die Strafpredigt heilkräftig ein.

D: 30 Minuten
R: 3 m.
S: Stube
T: Altdeutsch-bäuerlich
Qv: Reclam 1381. 1382. — Bücher der Weisheit und Schönheit: Hans Sachs. Greiner und Pfeiffer Verlag, Stuttgart. Preis 2.50 M.
A: Für die Reclam-Ausgabe: Karl Pannier, Bernburg

85. Hans Sachs: Das Krapfenholen, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge

Der Bürger lädt die Biederleute ein, mit ihm Fastnacht zu halten. Aber als der Bauer Fritz Dölpe kommt, weist er ihn zurück, und auch der Edelmann legt ihm nahe, sich ins Dorfwirtshaus zu scheren. Darob erhebt sich ein Wettstreit unter den Dreien um Wert und Macht und Brauch und Sitte. Der Bauer ist recht voll spitzen Spottes gegen seine Widersacher. Es kommt aber zutage, daß jeder seine besondere Welt hat und auch pfeifen will, wie ihm selbst der Schnabel gewachsen ist. Der Bauer sticht schließlich die Gegner aus, denn die Arbeit, von jenen gescheut und gemieden, erhält ihn gesund und froh, und er weiß nichts von den Krankheiten der Städter und Edelleute.

D: 25 Minuten
R: 3 m.
S: Bürgerliche Stube
T: Deutsche Reformationszeit
Qv: Reclam 3959. 3960
A: Karl Pannier, Bernburg

86. Ludwig Thoma: Die Protestversammlung, Satire in einem Aufzuge

Eine drastische Satire auf jene Art Philisterei, die mit großen idealen Worten beginnt und vor lauter Angst, anzustoßen oder wider den eigenen Profit zu sündigen, mit mauswinzig lächerlichen Taten endet. Aus Anlaß der schmählichen Behandlung der Burenfrauen

will ein Verein zu großem Protest schreiten, aber schließlich begnügt er sich in großer Begeisterung damit, Ansichtskarten mit unleserlichen Unterschriften abzusenden.

D: 10 Minuten
R: 5 m., einige stumme m.
S: Gasthauszimmer
T: Spießbürgerlich. Gegenwart
Qv: In dem Bande Buntes Theater, herausgeg. von K. v. Levetzow. Jul. Bard Verlag, Berlin 1902
A: Jul. Bard, Berlin

87. Christian Martin Wieland: Das Urteil des Midas, Satire in einem Aufzuge

Das komische Spiel stellt dar, wie König Midas sich seine langen Ohren verdient. Pan, der Gott der Faune, hat den Musengott Apollo zum Kampf im Singen eingeladen und Midas zum Richter aufgerufen. Midas sichert dem Pan den Sieg zu, ehe noch Apoll gesungen. Aber Apoll belohnt den Spruch durch ein Ohrenpaar, das seiner würdig ist. Eine lustige übermütige Satire auf kunstbanausische Ueberhebung. — Sie kann gut ohne Singen aufgeführt werden, sollte aber der Musikbegleitung nicht entbehren.

D: 30 Minuten
R: 4 m., 1 w., möglichst viele stumme m. und w.
S: Bergige Baumlandschaft
T: Altgriechisch. Faune
Qv: Sämtliche Werke, 29. Band. Gust. Hempels Verlag, Berlin. — Sämtliche Werke, 28. Band, Göschens Verlag, Leipzig 1857

Märchenspiele

88. Ludwig Fulda: Aus Schlaraffenland, Märchenschwank

Der Bäckerlehrbub Veit Renner ist ein Träumer, ein Dichterlein. Des Meisters Tochter Ursula, die der Altgesell heiraten wird, hat's ihm angetan. Er hat gar nächtens ein Lied auf sie gedichtet, das ihm aber Spott und Gelächter einträgt. Der Meister haßt das Bücherlesen und läßt's den wißbegierigen Lehrbuben entgelten. Aber drüben der Lichtgießer Hundlinger der hilft den heimlichen Wünschen des sonnigen Jungen. Nun, wo er ihn bekümmert sieht, und sein phantastisches Träumen und Sehnen vernimmt, schenkt er ihm Hans Sachsens Gedicht vom Schlaraffenland. In der Nacht träumt der Junge eine buntbewegte Schlaraffengeschichte zusammen, in der er der Held und Ursula natürlich ebenso wichtig ist. Er verschläft's gründlich und kann dann inmitten der zur Hochzeit sich rüstenden Menschen nur schwer in die Wirklichkeit zurückfinden. Aber Ursula ist von all den Leuten die, der sein Traum Entzücken bringt. — Es geht an, nur Akt I, Szene 1—12 und Akt III, Szene 7—13 zu spielen, die Traumhandlung, die eine große szenische Ausstattung verlangt, fiele dann ganz fort, das Wichtigste des Traums würde aber ganz reizvoll aus des Lehrbuben verwirrten Reden bekannt.

D: $1^3/_4$ Stunden
R: 4 m., 2 w., 5 Nw., möglichst viel stumme m. und w.
S: Backstube mit Ladenstand
T: Altnürnbergisch
Qv: J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 2 M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

89. Alfred Herrmann: Rotkäppchen, Märchenspiel in drei Aufzügen

Erstes Bild: Acht Kinder singen und spielen vor Rotkäppchens Hause das Lied von der Geiß und den sieben Geißlein. Rotkäppchen wird von der Mutter zur Großmutter gesandt. Die spielenden Kinder warnen sie vor dem Wolf. Zweites Bild: Rotkäppchen trifft im Walde den Jäger und den Wolf. Drittes Bild: Wie Großmutter und Rotkäppchen vom Wolf gefressen werden und wie dann der Jäger beide rettet.

D: 40 Minuten
R: 1 m., 2 w., 9 Kinder, der Wolf
S: Freier Platz. Wald. Stube
T: Märchentrachten. Vgl. Schmidhammers Rotkäppchen: Jos. Scholz Verlag, Mainz. Preis 1 M.
Qv: Zeitschrift Kind und Kunst, 2. Jahrg., 6. Heft, 1906. Alexander Koch Verlag, Darmstadt. Preis 1.25 M.

90. J. Kuoni: Der Jude im Dorn, Märchenspiel in einem Aufzuge

Kurze gedrängte Dramatisierung des Grimmschen Märchens von dem Bauernburschen, den Petrus für die Betrügerei seines Bauern durch Erfüllung dreier Wünsche entschädigt, der dann von einem Juden, dem er in der Dornhecke mit der Wundergeige einen Tanz aufzwingt, einen Beutel Gold als Losgeld erhält, nun von dem Juden verklagt und an den Galgen gebracht wird, aber im letzten Augenblicke wieder durch seine Wundergeige unterm Galgen weg die Freiheit erwirbt. Für die Kostümierung belehre man sich aus dem Münchner Bilderbogen: Der kleine Frieder mit der Geige. (München, Braun und Schneider, Bogen Nr. 122, koloriert 20 Pf.)

D: 30 Minuten
R: 5 m. und Volk
S: Auf freiem Felde
T: Märchenromantisch, bäuerlich
Qv: J. Kuoni, Dramat. Kleinigkeiten, 2. Band, 2. Aufl., Fehrsche Buchhdlg. Verlag, St. Gallen. Preis 1.20 M.

91. J. Kuoni: König Drosselbart, Märchenspiel in einem Aufzuge

Schlichte Dramatisierung des Grimmschen Märchens. König Weise will sein Töchterlein Trotzköpfchen vermählen, aber sie weigert sich und lacht alle Freier aus. Der König erklärt: der erste beste Bettelmann solle sie haben, und macht sein Wort alsbald wahr. Eine zweite Szenenreihe zeigt dann, wie der verkleidete Drosselbart den Trotz des Prinzeßchens bricht.

D: 35 Minuten
R: 3 m., 2 w., 5 stumme m., 2 stumme w.
S: Palastzimmer. Freier Platz mit Palast und Hütte
T: Märchenromantisch
Qv: Kuoni, Dramat. Kleinigkeiten, 4. Bändchen, 2. Aufl., 1907. Fehrsche Buchhdlg., St. Gallen. Preis 1.20 M.

92. J. Kuoni: Die drei Wünsche, Märchenschwank in einem Aufzuge

Ganz schlichte Dramatisierung des Grimmschen Märchens von dem Bauernpaar, dem die Fee drei Wünsche, die erfüllt werden sollen, freigibt. Das Paar bringt's aber nur zu ein paar Bratwürsten, die es dann obendrein noch wieder wegwünschen muß.

D: 20 Minuten
R: 1 m., 2 w.
S: Bauernküche
T: Bäuerlich
Qv: J. Kuoni, Dramat. Kleinigkeiten, 1. Bändchen. Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen. Preis 1.20 M.

93. Paul Matzdorf: Schneewittchens Weihnacht, Märchenszene in einem Aufzuge

Schneewittchen ist traurig am Weihnachtsabend. Der kleine Zwerg Puck will sie trösten und verspricht, mit den anderen Zwergbrüdern Schätze aus dem Berg zu holen. Wie Schneewittchen allein ist und spinnt, schleicht die Königin sich als Händlerin ein und schenkt Schneewittchen den Giftkamm. Die heimkehrenden Zwerge finden ihren Schützling wie tot daliegen, entdecken den Kamm, retten Schneewittchen und reichen ihr nun die Wundergaben, die sie aus dem Berge holten. Zum Danke singt die Beschenkte den Zwergen das Weihnachtskrippenlied.

D: 20 Minuten
R: Schneewittchen. Sieben Zwerge. Königin
S: Im Zwergenhäuschen
Qv: Jugend- und Volksbühne. Herausgegeben von P. Matzdorff. Nr. 4. Arwed Strauch Verlag, Leipzig. Preis 1 M.

94. August von Platen: Aschenbrödel-Szenen aus dem Märchenspiel Der gläserne Pantoffel

Platen versuchte in seiner „heroischen Komödie" die beiden Märchen vom Aschenbrödel und vom Dornröschen in eins zu verweben. Die Aschenbrödel-Szenen kann man zur gesonderten Aufführung herauslösen; sie sind ganz brauchbar, wo es etwa nur darauf ankommt, die Hauptvorgänge des Märchens, die jeder kennt und für sich ergänzt, in lebendigem Bilde vor Augen zu führen. Folgende Szenen sind gemeint:

II. Akt: An Aschenbrödels Kamin; schildert Aschenbrödel und ihre Schwestern und die Botschaft der Einladung zum Fest des Königs; von den einleitenden Worten der Fee ist nur der erste Absatz zu verwenden, in den Gesprächen der Schwestern ist die Abschweifung ins Literarische zu streichen. 20 Minuten Dauer.

III. Akt: Dieselbe Szenerie. Aufbruch der Schwestern zum Ball, Aschenbrödels Wunsch wird erfüllt; die Diodat-Szene ist zu

streichen; dauert 8 Minuten; dann die Ballszene; diese 10 Minuten Dauer.

IV. Akt: wieder an Aschenbrödels Kamin; die Schwestern rühmen das Ballwunder; die Pantoffel-Szene. Die Balladen-Szene ist zu streichen, ebenso das Erscheinen der Fee am Aktschlusse, den ein pantomimischer Vorgang ausfüllen mag; 8 Minuten Dauer.

D: Zusammen etwa 50 Minuten
R: 5 m., 4 w.
S: Raum mit Kamin. Schloßsaal
T: Märchenromantisch
Qv: P's sämtliche Werke, 3. Band, Bibliothek der Weltliteratur, J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M.

95. Franz Pocci: Dornröslein, Romantisch-humoristisches Märchen in drei Aufzügen

Kindern und Großen kann diese Dramatisierung des Dornröschen-Märchens eine frohe Stunde geben. Die sonnige Phantasie Poccis lockt den Duft des Märchens in lieber Schönheit heraus. Der Dichter Lautenklang und sein Knecht Christoph, eine Kasperlefigur, bringen romantische Stimmung und lustige Laune in die Szenenreihe.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 6 m., 6 w.
S: Wald. Palastzimmer. Schloßgemach. Erkerstübchen. Wirtshausstube
T: Märchenromantisch
Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 1. Band. Insel-Verlag, Leipzig 1907 (Preis beider Bände brosch. 7 M.)

96. Franz Pocci: Muzl, der gestiefelte Kater, Märchen in drei Aufzügen

Zum Müllerssohn, der den Kater erbt, macht Pocci den Kasperl. So kommt die Klugheit des Katers recht obenauf. Die Erlösung des Muzl von seiner Katzenverzauberung am Schluß wird am besten recht drastisch vor den Augen des Publikums vollzogen.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 12 m., 1 w.
S: Müllerstube. Palastgemach. Wald. Ländliche Gegend. Burghof
T: Bäuerlich und königlich
Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 1. Band. Insel-Verlag, Leipzig (Preis beider Bände brosch. 7 M.)

97. Franz Pocci: Waldkönig Laurin, Märchendrama in drei Aufzügen

Zwei Raubgesellen haben das Ritterfräulein Ermelinde gefangen. Das Hexenweib, das mit ihnen gemeinsame Sache macht, hütet die Geraubte in der Waldhütte, in die Kasperl verschlagen wird. Die Räuber können trotz Würfel und Schwert nicht einig werden, wer Ermelinde zur Frau haben soll. Nun soll sie selbst entscheiden, und da hilft im rechten Augenblicke der Waldgeist Laurin, der Ermelindes Bräutigam auf den rechten Weg leitet, wo er alsbald in Kasperl einen mutigen Helfer findet.

D: 1 Stunde
R: 7 m., 2 w.
S: Wald mit Hütte. Burggemach. Enge Stube
T: Märchenromantisch
Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 2. Band. Insel-Verlag, Leipzig (Preis beider Bände brosch. 7 M.)

98. Franz Pocci: Undine, Romantische Sage in vier Aufzügen

Schlichte Dramatisierung des Märchens von der Wassernixe Undine, die auf Erden zur Jungfrau erblüht, Menschenglück genießt und, von den Wassergeistern umlauert, endlich doch in die nasse Tiefe zurück muß. Pocci hat für die Aufführung stimmungsvolle, einfache Musik, Gesang und Beleuchtungen vorgesehen, und wer das geben kann, wird die Wirkung erhöhen.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 5 m., 3 w., 2 Nm.
S: See mit Fischerhaus. Im Fischerhause. Schloßgemach. Burghof
T: Märchenromantisch
Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 2. Band. Insel-Verlag, Leipzig (Preis beider Bände brosch. 7 M.)

99. Ferdinand Raimund: Die gefesselte Phantasie, Zauberspiel in zwei Aufzügen

Hermione, die Königin der Insel Flora, wird von ihrem Volke gedrängt, dem Lande einen starken König zu geben. Die beiden schlimmen Zauberschwestern Vipria und Arrogantia, die am Zerstören ihre Freude haben, wollen das verhindern, und als Hermione sagt, sie wolle dem ihre Hand reichen, der bis zum Abend das herrlichste Gedicht ersinne, da entführen die beiden die poetische Phantasie, damit nicht der von Hermione geliebte königliche Hirte Amphio den Sieg erringen kann. Zugleich heben sie in einem Bierhause einen närrischen Coupletsänger auf, und der soll den Sieg ersingen und König werden. Weil die Phantasie gefesselt ist, hört im ganzen Reiche plötzlich das Dichten auf, aber ein Blitz sprengt die Fesseln der Phantasie, und nun kann im entscheidenden Augenblick Amphio das Gedicht sprechen, dem die Krone gebührt. — Die Worte Apollos in der Schlußszene kann man zur Entlastung des szenischen Apparates der Königin als Botschaft des Sonnenherrschers in den Mund legen.

D: 2 Stunden
R: 7 m., 4 w., 7 Nm., viele stumme m. und w.
S: Palastgarten. Palast der Königin. Apollotempel. Romantisches Tal. Bierhaus. Romantische Gegend. Palast der Zauberschwestern. Von diesen sieben Szenerien lassen sich die ersten drei durch eine Palasthalle ersetzen, die letzten zwei durch einen Palastgarten
T: Märchenromantisch
Qv: Reclam 3136

100. Ferdinand Raimund: Moisasurs Zauberfluch, Zauberspiel in zwei Aufzügen

Im Alpendorfe taucht ein altes häßliches Bettelweib auf, das vom habgierigen Bauern Gluthahn ohne Gabe roh abgewiesen wird,

von armen Leuten aber Obdach erhält. Als sie weint, werden die niederfallenden Tränen zu Diamanten. Gluthahn merkt das, wirft die Bettlerin auf seinen Wagen und will sie einem Juwelier verkaufen. Der merkt den schlechten Handel und bringt die Sache vor Gericht. Die Bettlerin sagt, sie sei eine indische Königin, die ein böser Geist aus Rache über die Niederlage, die ihr Gatte ihm beigebracht, verzaubert habe. Das glaubt ihr der Richter nicht, der sie für eine Hexe hält, die den Scheiterhaufen verdient. Im Kerker aber löst sich von der Todergebenen der Zauber: sie kann wieder als junge Königin in ihr Reich heimkehren.

Das Spiel kann von den allegorischen Szenen und Gestalten entlastet werden. Man spiele also nur die Alplandszenen: Akt I, 4.—16. Szene; Akt II, 2.—5., 9.—15., 16. und Anfang 18. Szene. In Akt I, 7. Szene, fügt man vielleicht in Alzindas Monolog noch ein paar Worte ein, die bestimmter andeuten, daß der Zerstörersatan die Königin ob seiner Niederlage durch ihres Gatten Schwert rachsüchtig verzauberte. Nach Akt II, 16. Szene, läßt man nur noch die ersten Worte von Szene 18 sprechen und gibt dann Finden und Erkennen der Gatten und das Wiedereintreten ins indische Sonnenreich nur noch pantomimisch; in dem Augenblicke, wo Alzinda den Gatten erkennt, öffnet sich die Kerkerwand und ein lichtes Feenland liegt erschlossen ausgebreitet.

D: 2 Stunden
R: 8 m.., 3 w., 2 Nm., viele stumme m. und w.
S: Dorfstraße. Landhaus-Vorsaal. Gerichtssaal. Kerker. Besonnte Landschaft
T: Alpentrachten. Einige indische Gewänder
Qv: Reclam 4054

101. Gabriele Reuter: Das böse Prinzeßchen, Märchenspiel in drei Aufzügen

Das Prinzeßchen Jorinde ist ein ganzer Ausbund von Ungezogenheit. Sie ist ohne Sinn für nützliches Tun und ein Fühlen mit andern kennt sie nicht. Dafür verwünscht der König sie vom Hofe, und allsogleich stellt die Waldhexe sich ein, die sie mitnimmt in den verzauberten Wald. Da lernt sie nun Nützlichsein und Mitfühlen, findet einen treuen Leidsgefährten in dem buckligen Joringel, und endlich, weil sie ihr Liebstes, ein Krönlein, an das den Wald beherrschende zottige Ungeheuer freiwillig hingibt, erlöst sie den Wald mit all seinem verzauberten Getier von dem schrecklichen Banne, vor allem auch den Joringel, der ein schöner Prinz ist, und sich selbst. An das Grimmsche Märchen Jorinde und Joringel klingt das Reutersche Spiel nur leise an. Max Marschalk hat eine begleitende Musik geschrieben.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 6 m., 7 w., 5 Kinder
S: Schloßgemach. Waldlichtung
T: Mittelalterlich-romantisch
Qv: S. Fischer Verlag, Berlin. Preis 2 M.
A: S. Fischer, Berlin

102. Friedrich Schiller: Aus Turandot, Märchen nach Gozzi

II. Akt: Prinz Kalaf löst die drei Rätsel Turandots. Die Prin-

zessin, von Wut ergriffen, weigert sich, des Siegers Gattin zu werden. Aber nach dem Gesetz muß sie sich fügen. Kalaf, der als Unbekannter die Probe wagte, zeigt aber nun der Verzweifelten selber einen Ausweg. Er liebt Turandot, aber er will nicht ihr Gemahl sein, wenn sie nur einem Zwange gehorcht. Sie soll los sein vom Gesetze, wenn sie andern Tags seinen Namen nennen kann, und er selber will dann dem Tod verfallen sein.

Die Aufführung, die sich für Maskenfeste gut eignen dürfte, verlangt eine geräumige Bühne. Aufwand an Kostümen und Dekoration ist von Vorteil, aber auch bei geringen äußeren Mitteln ist eine Aufführung wirkungsvoll.

D: 1 Stunde
R: 8 m., 3 w., möglichst viele stumme m. und w.
S: Großer Palastsaal
T: Chinesisch
Qv: Reclam 92. Meyer 612/613. Hendel 1048

103. William Shakespere: Der Sturm, Märchenschauspiel in fünf Aufzügen

Dieses Werk atmet die Zeit ganzer Lebensreife seines Dichters. An Tiefe der Lebensauffassung und an künstlerischer Schönheit steht es hoch da. Shakespere widmete es einer höfischen Vermählungsfeier: einige wundervolle Szenen deuten unmittelbar auf diesen Zweck hin. Das Ganze ist aber eine Dichtung, die die weite Spanne von niedriger Barbarei zu feinster Kultur menschlichen Wesens, die beide eng nebeneinander wohnen, überleuchtet. Auf einsamer Insel ist Prospero, der mit seiner Tochter Miranda vor Jahren vertriebene Herzog von Mailand, ein großer Mensch geworden, dessen Geist den Elementarwesen befiehlt. Nun werden, die ihn vertrieben, in seine Hand gegeben; ein Sturm, den er absichtsvoll entfesselte, wirft sie an die Küste seines Eilands. Die Dichtung stellt dar, wie sie über die Insel irren, gequält, zum Wahnsinn getrieben, und wie sie in harter Prüfung innerlich reifen. Prospero, von seinem hellen, lichtfrohen Engel Ariel emsig bedient, entzaubert sie, empfängt das Recht auf sein Reich zurück und wird als Herzog nun erfüllen, was er ehedem, von Forscherlust gefangen, nicht wichtig nahm. Die Aufführung ist auch bei einfachen Mitteln szenischer Ausstattung dreist zu wagen. Ernst Schultze erzählt, daß man den Sturm auf der kleinen Bühne des Erziehungsbundes in Neuyork für Kinder aufführt: „Regelmäßig, wenn das Stück aufgeführt wurde, war das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Ja, es zeigte sich, daß das Stück auf die Kinder tiefen Eindruck machte." Das darf man wohl der anschaulichen Einfachheit, die die äußeren Vorgänge bei aller phantastischen Romantik bewahren, zuschreiben. Man hoffte moralische Wirkungen üben zu können (vergl. Zentralblatt für Volksbildungswesen, 7. Jahrg., 10. Heft, Seite 153). Eine Befangenheit, ein so gedankentiefes Werk auf einem Theater für Kinder zu bieten, liegt dem Amerikaner fern; Schultze stimmt zu: „Immerhin läßt sich der Standpunkt verfechten, daß es besser ist, die Kinder verstehen nicht alles in einem ihnen vorgeführten Theaterstück, als sie laufen an demselben Abend mit ihren Eltern in Varietévor-

stellungen der billigsten und infolgedessen auch niedrigsten Sorte." Ein Standpunkt, der auch sichern kann gegen eine eigens für Kinder gemachte Theaterliteratur, die sich kindlich geben will, aber bloß leer und lächerlich ist.

D: $2^1/_2$ Stunden
R: 10 m., 2 w., 3 Nm., 3 Nw.
S: Auf einem Schiff im Sturm. Gelände mit Hütte. Vier Gegenden einer Insel
T: Mittelalterlich, italienisch
Qv: Reclam 46. (Bühnenausgabe in drei Akten Reclam 4217)

104. Theodor Storm: Schneewittchen, Märchen-Szenen

Zwei Szenen, die auch von Kindern aufgeführt werden können: die Szene, wo die heimkehrenden Zwerge das schlafende Schneewittchen in ihrem Hause finden und mit ihm Hausgemeinschaft verabreden, und die Szene, wo der Spiegel der Königin verrät, daß Schneewittchen noch lebt und bei den sieben Zwergen wohnt.

D: 15 Minuten
R: Die sieben Zwerge. Schneewittchen. Die Königin. Der Spiegel
S: Zwergenstübchen. Gemach der Königin
T: Märchenromantisch
Qv: Th. Storms Gedichte. Gebr. Paetel, Berlin. Preis geb. 6 M.

105. Ludwig Tieck: Rotkäppchen, Märchenschauspiel

Tieck bearbeitete „Leben und Tod des kleinen Rotkäppchens" 1800 als Tragödie. Die Dichtung sollte für Kindertheater nicht außer acht gelassen werden. Man muß freilich mancherlei (zumal aus dem Gespräch zwischen Wolf und Hund) ausmerzen. Die 1. Szene (in Großmutters Stube) ist fast ganz zu gebrauchen, ebenso die 2. Szene (im Walde: der Jäger, Rotkäppchen und Rotkäppchens Freunde, die zwitschernden Vögel); von der 3. Szene (im Walde: Wolf und Hund) bleiben nur wenige Verse, die zur 4. Szene (Rotkäppchen im Walde, von den Bauersleuten, dem Kuckuck und dem Hunde gewarnt) geschlagen werden; die 5. Szene (der Wolf frißt Rotkäppchen und wird vom Jäger durchs Fenster totgeschossen) soll wieder in Großmutters Stube spielen, aber wenn man sie überhaupt spielen will, zeigt man vielleicht am besten Großmutters Haus von außen und läßt den grausigen Vorgang nicht sehen, sondern nur durchs Fenster her hören, von dem vorher der verkleidete Wolf nach Rotkäppchen auslugte. Die Rettung Rotkäppchens aus dem Bauche des toten Wolfes hat Tieck nicht in sein Gedicht übernommen. Ein Schluß, der das (leider nur mit schwacher Reimerei) ergänzt, stammt von Fedor Wehl.

D: 40 Minuten
R: 3 m., 3 w., 1 Kind, Wolf, Hund, Vögel
S: Stube. Wald
T: Etwa Arpad Schmidhammers lustige Rotkäppchenbilder, Jos. Scholz Verlag, Mainz. Preis 1 M.
Qv: Reclam 2044. — L. Tiecks Schriften, 2. Band, Berlin 1828

106. Minna Waldau: Hänsel und Grethel, Märchen in fünf Bildern

Die Verfasserin hat versucht, das Märchen, in Versen dramatisiert, so wiederzugeben, wie es in der Grimmschen Sammlung erzählt wird. Das hat einige Breiten und auch unbequem häufigen Szenenwechsel verursacht. Doch lassen sich im 2., 3. und 5. Bilde Gespräche vereinfachen, Szenen zusammenlegen und namentlich geht es an, die Szenerien so zu ändern, daß man nur drei bis vier Dekorationen braucht. Einige Lieder (mit beigegebenen Noten) sind eingefügt; es liegt nahe, die Humperdinck-Wetteschen Hänsel- und Gretel-Lieder zu verwerten.

D: 1½ bis 2 Stunden
R: 1 m., 2 w., 2 Kinder
S: Stube mit abgeteiltem Kämmerchen. Zwei waldige Gegenden. Vor dem Hexenhaus
T: Bäuerlich
Qv: Dramatische Unterhaltungsblätter, 1. Jahrg., 2. Heft, 1877. A. Furrers Verlag, St. Gallen (Schweiz). Nicht in Sonderdruck erschienen.

Leichtes Lustspiel

107. Ludwig Anzengruber: Die umkehrte Freit', Lustspiel in einem Aufzuge

Die Kleinhäuslerin Töllinger ist dahinter gekommen, daß ihr Rosl und des reichen Bauern Eisner Sohn Bartl „vierfüßig Schritt miteinander halten", und macht sich nun mit Rosl auf, um den Bartl von seinen Eltern für ihre Dirne zu gewinnen. Der Bauer ist zäh und jäh, die jungen Leutchen sind wundersam naiv und die alte Töllinger hat auch ihr liebes Gutteil davon. Einfalt und Lebensfröhlichkeit würzen das Spiel und kommen natürlich zum erwünschten Ziele.

D: 35 Minuten
R: 2 m., 3 w., 1 Nw.
S: Bauernstube
T: Aelplertracht
Qv: Gesammelte Werke, 9. Band, 1898. J. G. Cotta Nachf., Stuttgart
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

108. Ludwig Anzengruber: Aus Die Trutzige, Volksstück

III. Akt, 4. Szene: Szene zwischen Liesel und Martin, die sich eben einander versprochen haben: eine übermütige Singtändelei — Lied und neckisches Gespräch — zweier Liebenden.

D: 20 Minuten
R: 1 m., 1 w.
S: Offene Gegend mit Hütte
T: Aelplertracht
Qv: J. G. Cotta Verlag, Stuttgart. Preis 1.50 M.
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

109. **Eduard von Bauernfeld: Die Zugvögel**, Lustspiel in einem Aufzuge

Zugvögel, Schwalbe und Nachtigall, sind wählerisch: es ist ihnen nicht gleich, wo sie ihr Nest bauen. So sind die zwanzigjährige Klotilde Brandmüller und die dreißigjährige Dorothea Fixlein durchaus gewillt, über die Wahl des zukünftigen Eheherrn selbst zu entscheiden. Aber nun kommen sie einander ins Gehege. Trotzdem geht die Sache gut aus, denn die praktische Landwirtin Dorothea gönnt in Liebesdingen nicht dem Herzen, sondern der Vernunft die entscheidende Stimme.

D: 45 Minuten
R: 2 m., 2 w., 1 Nm. (Klavierspiel: Adagio von Beethoven)
S: Bürgerliches Zimmer
T: Bürgerlich 1850
Qv: Gesammelte Schriften, 8. Bd., 1872. Wilh. Braumüller Verlag, Wien
A: Felix Bloch Erben, Berlin

110. **Eduard von Bauernfeld: Die Hitzköpfe**, Lustspiel in einem Aufzuge

Der reiche, hitzige Herr von Malrepos, der sich mit Annette, der Tochter des Kapitäns Saint-Amand, verloben will, möchte, daß auch Celine, die an Geist ihre Schwester Annette überragt, dem neuen Hausstande sich zugeselle. Aber keine der Schwestern will davon etwas wissen. Annette verschafft sich lauschend Gewißheit, daß Malrepos und Celine sich zueinander hingezogen fühlen, und als der Verlobungsakt vollzogen wird, erzwingt sie pfiffig, daß Celine ihren Namen als Braut ins Register schreibt. Der Akt hat eine Szene, die in lebendiger dramatischer Frische Molières Größe preist. Bauernfelds letzte Arbeit.

D: 55 Minuten
R: 3 m., 3 w., 3 Nm.
S: Saal
T: Kostüme der Zeit Ludwig XIV.
Qv: B.s dramatischer Nachlaß. Herausgeg. von Saar. J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 5 M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

111. **Eduard von Bauernfeld: Exzellenz oder Der Backfisch**, Lustspiel in einem Aufzuge

Der Kommerzienrat Edler von Mairumpel, ehedem schlichtweg Rumpelmaier, hat sich's in den Kopf gesetzt, daß seine Tochter Elsa einmal zur Exzellenz hinaufheiraten müsse. In seinem Hause gehen allerhand Politiker aus und ein, konservative Scheinliberale und echte liberale Volksmänner. Eine Ministerkrise ist ausgebrochen, und höchstwahrscheinlich wird irgend ein Mairumpelscher Hausfreund zum Minister aufrücken. Das macht den Kommerzienrat gänzlich zappelig und nervös, und schließlich kommt's so, wie er's haben möchte: der Hausfreund, der Minister wird, ist auch der Erkorene der Tochter. Die Tochter ist ein höchst gewitztes, gesundes, selbständiges Wesen.

D: 45 Minuten
R: 3 m., 1 w.
S: Großbürgerlicher Salon
T: Gesellschaft von 1860
Qv: B's gesammelte Schriften, 9. Band. Wilh. Braumüller Verlag, Wien
A: Felix Bloch Erben, Berlin

112. Eduard von Bauernfeld: Der kategorische Imperativ, Lustspiel in drei Aufzügen

Die frische Männlichkeit zweier Gestalten — ein Offizier und ein Student, die beide in den Befreiungskämpfen mitkämpften — die dramatisch-lebendige Erinnerung an die burschenschaftlichen Verfolgungen der Demagogenzeit und die Einwirkung der Zeit von Elba bis Waterloo auf den Gang der Handlung geben dem Stücke seinen Reiz. Das Liebeswerben der beiden Hauptpersonen um zwei gräfliche Kusinen ist der Stoff des „Kongreß-Lustspiels", das seinerzeit preisgekrönt wurde.

D: 2 Stunden
R: 4 m., 2 w., 5 Nm., einige stumme Rollen
S: Straße. Zwei Zimmer. Landhaus-Veranda
T: Empirezeit
Qv: B's gesammelte Schriften, 7. Band. Wilh. Braumüller Verlag, Wien
A: Felix Bloch Erben, Berlin

113. Eduard von Bauernfeld: Die Verlassenen, Lustspiel in einem Aufzuge

Das freundliche Stück gibt einige launig skizzierte Typen aus aristokratischem Verfallsmilieu. Ein Lebemann, der, einst Husarenoffizier und jetzt auf diplomatischer Mission, zwei verarmte Freifräulein ihr Frauenglück verwarten ließ, wird zuletzt von einem Bürgerlichen ausgestochen, dessen naturwüchsige, draufgängerische Ehrlichkeit noch nicht viel von aristokratischer Verfeinerung im Umgang mit Damen verspüren läßt.

D: 1 Stunde
R: 3 m., 2 w.
S: Salon, verbleichende Eleganz
T: Mitte des 19. Jahrhunderts bis Gegenwart
Qv: B's dramatischer Nachlaß. Herausgeg. von Saar. 1897. J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 5 M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

114. Johann Ludwig Deinhardstein: Das Bild der Danae, Lustspiel in zwei Aufzügen

Eine Florentiner Künstlergeschichte, in die Mitte des 17. Jahrhunderts verlegt. Der Direktor der Malerakademie, Calmari, kommt zu Salvator Rosa, ein Bild von ihm zu kaufen, das er bei einer Preisbewerbung als sein eigenes Werk ausgeben will; der Sieg soll ihm die Hand seiner Nichte Laura sichern. Rosa geht auf das Ansinnen ein, das ihm eine vortreffliche Gelegenheit bietet, den Betrüger verdientermaßen abzustrafen. Calmari hat seine Nichte eifersüchtig den Blicken der Welt entzogen, aber der Arzt Ravienna ist dennoch zu ihr gedrungen. Heimlich hat er ein Bild gemalt, ein Erstlingswerk, das die Züge Lauras wiedergibt, und dieses Bild, das Calmari als vermeintlich von Rosa geschaffen kauft, erringt den Sieg. Calmari sieht sich im entscheidenden Augenblick um die Verwirklichung seiner Hoffnungen gebracht.

D: 1¼ Stunde
R: 3 m., 1 w., 1 Nm.
S: Maleratelier. Nischensaal
T: 17. Jahrhundert, florentinisch
Qv: D's gesammelte dramatische Werke, 6. Band, 1857. J. J. Weber Verlag, Leipzig

115. Felix Dörmann: Die Liebesmüden, Lustspiel in drei Aufzügen

Der Fürst Seebenstein hat den fünfzigsten Geburtstag erreicht. Er möchte noch nicht von der Liebe scheiden, sehnt sich nach einer großen Leidenschaft, die er nie bisher erlebte, und hat sich in eine resignierte Stimmung hineinphilosophiert, die das häusliche Leben schwer bedrückt. Da atmet nun seine Gattin auf, als die lebensfrische Gräfin Jella ihr den Wunsch zu erfüllen verspricht, den Gatten ein wenig spüren zu lassen, daß über sein Blut noch keineswegs die Eiszeit hereingebrochen ist. Aber für Jella spinnen sich in dieser Stunde plötzlich wieder die Fäden eines Liebesereignisses an, die vor Jahren jäh zerrissen. Die Heimkehr des Grafen Geza, der auch ein Liebesmüder geworden, aber immer noch der siegreiche Eroberer von Mädchenherzen geblieben ist, entscheidet über ihr Leben. So greift in scherzendes Liebesspiel die ernsthafte Liebe ein. Der Fürst erfährt so etwas wie heftige und gleich im Beginn schwer schmerzende Leidenschaft, und Geza lernt, daß er sich doch noch nicht begnügen kann, die schönen Frauen nur von ferne mit den Augen zu küssen.

D: $1^3/_4$ Stunden
R: 4 m., 5 w., 2 Nm.
S: Gartensaal. Salon
T: Gegenwart
Qv: Paul Kneplers Verlag, Wien. Preis 2 M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

116. Joseph von Eichendorff: Wider Willen, Lustspiel in drei Aufzügen

Ein romantisches Lustspiel in frischen farbigen Versen, voll sprühender Freude an Scherz, Spott, Liebe, sonniger Natur. Der Onkel Hanns will seinen gräflichen Neffen verheiraten, und der Neffe will den Plan durch eine tolle Mummerei, die ihn bei der auserlesenen Dame in den Ruf eines Narren bringen soll, durchkreuzen. Die Dame setzt ganz ähnlich Komödie gegen Komödie, und der Zufall fügt es, daß der Wirrwarr sich toller noch gestaltet, als gewollt war. Schließlich hat der Neffe wider Willen die zugedachte Schönheit gefreit. Künstlerlaune treibt in der Handlung ihr Schelmenspiel.

D: 2 Stunden
R: 5 m., 2 w.
S: Drei Gartenszenerien. Waldige Gebirgsgegend
T: Empire-romantisch
Qv: Castelle, Ungedruckte Dichtungen Eichendorffs, 1907. Aschendorffsche Buchhdlg. Verlag, Münster i. W. — Sämtliche Werke, 9. Band. Jos. Habbel Verlag, Regensburg, Preis 2 M.

117. Johann Wolfgang Goethe: Jery und Bätely, Singspiel in einem Aufzuge

Der Jery hat kein Glück bei der Bätely. Ein Freund, der mit Ochsen vorübertreibt, fixer Soldat war und von Liebessachen was versteht, will ihm helfen. Jery ist einverstanden, aber dann sorgt Eifersucht und Liebeseifer dafür, daß er mit dem Freunde eine Prügelei anfängt. Die Prügel kriegt der Jery, aber weil er sie um

Bätely, die er verteidigen wollte, erhielt, wird das geliebte Mädchen ihm zugetan. Das freundliche Spiel kann auch ohne Gesang aufgeführt werden.

D: 45 Minuten
R: 3 m., 1 w., 1 stumme m.
S: Bergige Gegend mit Hütte
T: Ländlich
Qv: Reclam 4651. Hendel 151

118. Johann Wolfgang Goethe: Erwin und Elmire, Singspiel in einem Aufzuge

Das eine Paar, das seiner Liebe sicher ist, ist voll jauchzender Lust, das andere, das sich trennte, ist zu Tode betrübt. Denn sie war kalt, und er ertrug's nicht mehr. Nun ist er in die Einsamkeit geflohen, und sie, die ihr Spiel bereut, klagt dem Verschwundenen nach. Das glückliche Paar will sie trösten, und darob kommt's auch dort zu Zerwürfnis und Trennung. Im Walde aber, wo der geflohene Freund entdeckt wird, finden die Klagenden wieder zusammen. Das freundliche Spiel läßt sich auch ohne Gesang aufführen.

D: 1 Stunde
R: 2 m., 2 w.
S: Garten. Waldeinöde mit Hütte
T: Rokoko-Schäfertracht
Qv: Werke, Auswahl, 10. Band. Max Hesse Verlag, Leipzig. Sämtliche 16 Bände geb. 5 M. — Sämtliche Werke, 7. Band. Bibl. der Weltliteratur. Cotta Buchhandlung Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M.

119. Johann Wolfgang Goethe: Die Fischerin, Singspiel in einem Aufzuge

Der Fischerstochter Dortchen dauert's gar zu lang, bis Vater und Bräutigam vom Fischen heimkehren. Die Mannsleute sind eben nicht zu bessern, sie kommen trotz aller Versprechen nicht pünktlich heim. Aber diesmal sollen sie gestraft werden. Dortchen hängt ihren Hut ins Flußgebüsch und rückt Eimer zurecht, sodaß Vater und Niklas glauben müssen, sie sei beim Wasserschöpfen ins Wasser gefallen; dann wird's ihnen schon beikommen, wie undankbar und gleichgültig sie sind. Die zwei geraten denn auch gehörig in Angst und Not, und als die Bejammerte aus ihrem Versteck schlüpft, soll's erst gar kein Verzeihen geben. Aber Niklas ist unter der Bedingung bereit, zu verzeihen, wenn gleich morgen Hochzeit sein soll. Dortchen will's zwar noch nicht gern, aber nun hilft's nichts mehr. Dem Spiele eingefügt sind die Balladen vom Erlkönig und Wassermann und die Liedtexte „Es war ein Ritter, er reist' durchs Land", „Ich hab's gesagt schon meiner Mutter", „Wer soll Braut sein". Wo man sie nicht singen lassen kann, läßt man sie sprechen.

D: 40 Minuten
R: 2 m., 1 w., 1 Nm., 1 Nw.
S: Flußufer (nachts)
T: Bäuerlich
Qv: Werke, Auswahl, 10. Band, Max Hesse Verlag, Leipzig. Preis aller 16 Bände der Auswahl geb. 5 M. — Sämtliche Werke, 7. Band, Bibl. d. Weltliteratur, Cotta Nchf. Buchhdl. Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M.

120. Friedrich Wilhelm Gotter: Der schöne Geist oder Das poetische Schloß, Lustspiel in fünf Aufzügen

Ein koketter Fant, der bereit ist, sich mit der ihm bislang unbekannten Stieftochter der Frau von Altenhofen, seiner Verwandten, verheiraten zu lassen, kommt zur Brautschau und Verlobung. Sein Talent, in galanten Versen zu reden, d. h. wohlvorbereitete Verse wie aus dem Stegreif gereimt im Gespräch anzubringen, ist gewohnt, die Gunst der Frauen im Sturm zu gewinnen, aber bei der ihm zugedachten Braut versagt die Wirkung. Denn das gewitzte Mädchen hat ihr Herz bereits einem andern versprochen und dieser lebt versteckt als Gärtnergehilfe im Schloß. Gegen den reimenden Werber wird eine lustige Intrigue gesponnen, in der das Abtrumpfen durch stachlige Verse eine große Rolle spielt. Das Stück gibt Gelegenheit, Bilder aus dem gesellschaftlichen Verkehr zu entwerfen. Für eine Aufführung muß es stark gekürzt werden. Manche Breiten, wie namentlich die im zweiten und fünften Akte, lassen sich ohne große Schwierigkeit herausbringen. Gotter starb, ohne selbst diese Arbeit geleistet zu haben. Sein Lustspiel wurde erst aus dem Nachlaß veröffentlicht.

D: 2 Stunden (wenn stark gekürzt)
R: 7 m., 5 w.
S: Gartensaal. Zimmer. Schloßsaal. Gartengebüsche
T: Zopfzeit
Qv: Gedichte von Fr. W. Gotter, 3. Band. J. Perthes, Gotha 1802

121. Karl Gutzkow: Fremdes Glück, Scherz in einem Aufzuge

Bruder und Schwester hausen zusammen, ein Freund geht als Dritter im traulichen Bunde aus und ein. Der Bruder findet die Schwester bedrückt, und als er recht fein auf den Busch klopfen will, mit wem wohl ihr Herz sich beschäftigen möge, meint die Schwester: er wolle sie vorsichtig auf eigene Heiratsabsicht hinlenken. Das gibt ein kleines Gewirr von Vermutungen, das sich nur deshalb nicht lösen will, weil der Freund, der die Schwester heiraten möchte, nicht weiß, ob er nun mit der Sprache herauskommen darf. Die Spieler müssen ein feines gegenseitiges Rücksichtnehmen und Belauschen darstellen können; die unterhaltende Wirkung hängt ganz davon ab.

D: 35 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Zimmer
T: Biedermeierlich
Qv: G's dramatische Werke, 14. Bd. F. A. Brockhaus Verlag, Leipzig 1863
A: G's Schriften werden 1909 frei

122. Karl Immermann: Die schelmische Gräfin, Lustspiel in einem Aufzuge

Dem Grafen hat's der Anblick der kleinen Röse angetan, die hinterm Walde wohnt. Das recht kindliche Rösel weiß nicht, was sein vieles Kommen und Reden und Versprechen will, und weil sie Gefahr sieht, ihr Töffel werde sich von ihr trennen, rennt sie zur

Gräfin, dort zu fragen, was sie nun eigentlich tun soll. Der Graf merkt bald, daß die Gräfin vom Ziel seiner abendlichen Gänge weiß, und er sagt: Edelmut, der doch nicht von sich rede, treibe ihn, das Kind glücklich zu machen. So hat die Gräfin das Mittel, das Spiel graziös und anmutig in Rösels Hütte zu Ende zu bringen.

D: 30 Minuten
R: 2 m., 2 w., eine stumme m.
S: Schloßzimmer. Kleines Zimmer
T: Zopfzeit
Qv: Reclam 444

123. Karl Immermann: Die Prinzen von Syrakus, Romantisches Lustspiel in drei Aufzügen

Immermann dichtete dieses Spiel für eine häusliche Feier zur Vermählung seiner Schwester. Uebermütig sprüht kraftbewußte Jugend darin auf, zur ausgelassenen Lust am überraschenden, tollen, überlegenen Augenblickseinfall emporgetrieben, von Shakespere dem Ewig-Jungen berückt. Ein verjagter Prinz von Syrakus, ein gelehrter Herr, sucht seine verschollenen Brüder. Er nimmt ein paar fahrende Gesellen in sein Gefolge auf: einen Dichter und einen Landstreicher, Verkörperungen schwärmender, tieffühlender Phantasie und unverwüstlicher Laune, die sich zuletzt als seine Brüder entpuppen. Wer eine Aufführung wagt, würde diese Laune, die sich dann und wann allzu breit, wenn auch immer kraftfroh ergeht, klugerweise ein wenig beschränken, damit sie auch von der Bühne her eine frohe Wirkung bis zuletzt bewahren kann. Denn sie ist die Hauptsache dieses Gedichts.

D: 1½ Stunden
R: 5 m., 1 w.
S: Vor einem Schlosse
T: Mittelalterlich, italienisch
Qv: J's Werke, 14. Band. Gust. Hempels Verlag, Berlin

124. Karl Immermann: Die Nachbarn, Dramatisches Idyll in einem Aufzuge

Die Nachbarn, ehedem im schwedischen Heere Kameraden und Freunde, haben sich in Jugendtagen um eines Mädchens willen verfeindet. Jetzt sehen sich ihre Kinder und gewinnen sich lieb. Der Vater des Mädchens hofft: nun werde die Feindschaft sich geben, aber des Jünglings Vater will hart und unversöhnlich seinen Hausstand abbrechen und von dannen ziehen. Der Anblick des Mädchens ruft ihm aber die Erinnerung an das längst tote Geschöpf wach, das er dereinst vergebens ersehnte, und schmilzt seine Härte hinweg. Das Stück, in den Vorgängen der Vorgeschichte unwahrscheinlich, hat einige Szenen, die frisch und lieblich wirken können. Kürzungen im Gespräch der beiden Alten sind notwendig und leicht anzubringen.

D: 30 Minuten
R: 3 m., 1 w.
S: Felsental mit zwei durch eine Mauer getrennten Gehöften
T: 17. Jahrhundert, bäuerlich
Qv: J's Werke, 15. Band. Gust. Hempel Verlag, Berlin

125. Wilhelm Jordan: Durchs Ohr, Lustspiel in drei Aufzügen

Ein wunderliches Testament wirkt im Hintergrunde des sprachlich und metrisch feingeschliffenen Spiels: ein Oheim setzt den Neffen zum Erben seines Gutes ein, sofern er das Mädchen, das er zu bestimmter Stunde an bestimmtem Orte treffen wird, zur Gattin nimmt. Dasselbe ist einer Nichte kundgetan; Neffe und Nichte kennen einander nicht. Am Vorabend des entscheidenden Tages verliebt sich aber jedes von beiden in eine Maske: durchs Ohr, durch die Stimme. Die Neigung, sich dem Testamente zu unterwerfen, geht in die Brüche. Da aber eine Klausel bestimmt, daß eine kleine Erbsumme dem zufallen soll, der einen Korb erhält, sucht jeder dem andern Abscheu einzuflößen. Aber die wirkliche Natur übt durch das angenommene Wesen hindurch ihre anziehende Kraft, und freier Wille wird zuletzt, was das Testament als Zwang empfinden ließ.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 2 m., 2 w.
S: Ballsaal-Vorzimmer. Gasthofsaal
T: Maskenkostüme, Gegenwart
Qv: W. Jordans Verlag, Frankfurt a. M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

126. Theodor Körner: Der grüne Domino, Lustspiel in einem Aufzuge

Zwei Freundinnen plaudern über den letzten Maskenball. Ein grüner Domino hat's der einen angetan, und die andere, Pauline, forscht nun aus, welchen Eindruck er gemacht hat. Denn in der Maske hat sich ihr Bruder der Freundin genähert. Der Reiz des Geplauders liegt darin, daß Pauline für den Bruder spricht und gegen den Domino Stimmung zu machen sucht, und daß sie prüft, ob's nicht bloße Eitelkeit ist, was die Freundin für die Maske schwärmen läßt. Aber die Probe fällt schon günstig aus, und nun kann Pauline getrost an des Bruders Glück glauben und das Geheimnis der Maske entschleiern. Im Dialog sind Kürzungen nötig.

D: 30 Minuten
R: 2 w.
S: Zimmer
T: Empirezeit
Qv: Reclam 220. Hendel 138. Meyer 700

127. Heinrich Laube: Cato von Eisen, Lustspiel in drei Aufzügen

Der junge Cato von Eisen, der nach altem elterlichen Plane das Fräulein von Eisenstein heiraten soll, will nichts von Nachsicht gegen Fehler und Schwächen wissen, weder bei sich, noch bei andern. Deshalb erhebt sich Widerspruch in der Eisenstein-Familie gegen die geplante Heirat, um so mehr als Cato seine Braut noch nie gesprochen hat. Allerhand Streiche, die sein Herz und seine Moral auf die Probe stellen sollen, werden ausgeheckt, lustige Situationen entstehen, und schließlich, im Taumel des Liebesglücks, begreift Cato, daß seine Strenge Unerfüllbares forderte.

D: 2 Stunden
R: 5 m., 2 w., 5 Nm., 1 Nw.
S: Wohnhalle mit Balkon
T: Gesellschaftstracht, zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts oder Gegenwart
Qv: L's dramatische Werke, 13. Bd. J. J. Weber Verlag, Leipzig, 1875. — Gesammelte Werke, 27. Band, Max Hesse Verlag, Leipzig. Nicht einzeln käuflich.
A: Geheimrat Prof. Dr. A. Hänel, Kiel, Bergstr. 2

128. Gotthold Ephraim Lessing: Der Misogyn, Lustspiel in drei Aufzügen

Herr Wumshäter hat in seinen drei Ehen schlimme Erfahrungen mit dem weiblichen Geschlechte gemacht; zum ärgsten Misogyn (Weiberfeinde) ist er geworden, der vor allem den Sohn vor dem Heiraten zu bewahren wünscht. Der Sohn führt die Erwählte deshalb in Mannskleidern, als ihr eigener Bruder ins Vaterhaus ein, und die Verkleidung ist so vollkommen, daß des Geliebten Schwester sich ernstlich in den jungen Mann verliebt und auch Herrn Wumshäters Sympathie schnell gewonnen ist. So überlistet, muß der Weiberfeind schließlich dem Wunsche des Sohnes willfahren.

D: 1½ Stunden
R: 4 m., 3 w.
S: Zimmer
T: Zopfzeit
Qv: L's sämtliche Werke, 2. Bd. Bibliothek der Weltliteratur. J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M.

129. Otto Ludwig: Hanns Frei, Lustspiel in fünf Aufzügen

Dies Lustspiel, Hans Sachsischer Manier in Vers und Komik nachgebildet, soll im Nürnberg des 16. Jahrhunderts spielen. Zwei Nachbarn wollen: ihre Kinder sollen ein Paar werden. Aber der Zwang erzeugt bei den Kindern nicht Liebe, sondern Abneigung. Der Landsknecht Hanns Frei, der sich auf die Dinge besser versteht, bringt die Väter dazu, daß sie so tun, als wollten sie von der geplanten Heirat ganz und gar nichts wissen. Nun kann die Liebe, die ihre Heimlichkeit haben will, besser gedeihen, und für Hanns Frei gedeiht sie bei dem Spiele auch.

Für eine Aufführung muß das allzu breit gehaltene Lustspiel gekürzt werden. Etwa ein Viertel an Zeit kann gespart werden. Man streiche folgende Szenen: I. Akt, Szene 3, 6 (erste Hälfte); II. Akt, 1., 5. Szene; III. Akt, 1., 2., 7. Szene (Kürzungen auch in 5. und 10. Szene möglich); IV. Akt, 1.—4., 8.—11. Szene (Kürzungen auch am Schluß von Szene 7); V. Akt, 1., 6. Szene (mit Ausnahme der letzten 22 Ganzzeilen von Szene 6). Das Ganze läßt sich nach diesen Kürzungen leicht in drei Akte zusammenlegen: Akt I und II geben den ersten, Akt III und IV den zweiten, Akt V gibt den dritten Akt.

D: 2 Stunden (wenn in vorgeschlagener Weise gekürzt)
R: 5 m., 3 w.
S: Zwei Gärten, durch eine Hecke geschieden
T: Altdeutsch-städtisch
Qv: L's Werke, Max Hesse Verlag, Leipzig, 1. Band (sämtliche sechs Bände geb. 4 M.) — L's gesammelte Schriften, 3. Bd. Fr. W. Grunows Verlag, Leipzig. Nicht einzeln käuflich.

130. Adolf Müllner: Der Blitz, Lustspiel in einem Aufzuge

Schnell wie ein Blitz soll es zünden, dann ist's das Rechte. So denkt der Oheim, der für seines Neffen Brautwünsche vorsorgt, und er ist sicher, wenn der Neffe die ihm erkorene Braut nur erst erblickt und ihr „kräftiges Gemüt im kerngesunden Leib" erstmals verspürt, dann wird der Blitz zucken. Das trifft auch ein, im Gasthofsaal, und wenn die beiden jungen Leutchen nach allerlei neckisch-kritischen Wortgefechtchen überzeugt sind, daß sie prächtig zueinander passen würden, dann kommen sie endlich auch dahinter, daß sie wirklich schon vorweg füreinander ausgesucht waren.

D: 45 Minuten | T: Biedermeierlich
R: 1 m., 1 w. | Qv: Reclam 331
S: Gasthofsaal

131. Alfred de Musset: Zwischen Tür und Angel, Dramatische Kleinigkeit in einem Aufzuge. Aus dem Französischen

Mit geistvollem Geschmack durchgeführtes Gespräch einer Marquise mit einem Grafen. Der Graf liebt die Marquise; diese aber verbirgt mit feiner Zurückhaltung und vornehmem Selbstbeherrschen, was sie für den Grafen empfindet, der nun unsicher und zögernd den keck erobernden Sprung zum Ziele nicht wagt und endlich überrascht ist, als die Marquise ihm verrät, daß er das Ziel schon erreicht hat.

D: 45 Minuten | T: Gegenwart
R: 1 m., 1 w. | Qv: Reclam 417
S: Zimmer

132. Friedrich Theodor Vischer: Nicht Ia, Schwäbisches Lustspiel in drei Aufzügen

Der Pfarrer Klemmle hat sich's in den Kopf gesetzt: sein Luisle gibt er nur einem Mann, der sein Examen mit Ia bestanden hat. Aber das Stuttgarter Konsistorium läßt den Vikar Werner, der das Luisle gern hat, lange auf die Zensur warten. Es nützt dem Vikar nichts, daß er des Pfarrers Weinkeller im März 1848 tapfer gegen einen Einbruch beschirmt und sich an die Spitze einer Ortswehr stellt. Er hat zudem allerlei Leid von Eifersuchtswegen zu tragen. Aber schließlich geht alle Gefahr vorüber: der liebesverdächtige Leutnant, der im Pfarrhause Quartier bezieht, entpuppt sich als Werners Tübinger Studienfreund, und der Vetter Rechtskandidat aus Berlin hat schon eine Braut. Fehlt bloß noch die verlangte Ia; sie trifft nun freilich für den Vikar nicht ein, aber ein kreuzbraver Kerl ist der trotzdem, Schultheiß und Schulmeister möchten ihn gern für die Gemeinde halten, und da muß denn endlich auch der Pfarrer sich sein Jawort abringen. Das Lustspiel hat kernig-volkstümliche Gestalten und Szenen und ist leicht um etliche kleinere Rollen und etwa um die Wirtshausszene, sowie um einzelne Breiten in den Reden des karikierten Berliner Vetters leichter zu machen.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 4 m., 3 w., 14 Nm., 1 Nw.
S: Pfarrküche. Wirtsstube. Rathaus. Pfarrstube. Pfarrgarten

T: Bürgerlich und bäuerlich der Biedermeierzeit
Qv: A. Bonz u. Co., Stuttgart 1884, geh. 1.80 M., geb. 3 M.
A: Prof. R. Vischer, Göttingen

Schäferspiele

133. Christian Fürchtegott Gellert: Sylvia, Schäferspiel in einem Aufzuge

Der brave, aber zaghafte Damöt liebt Sylvia; er sagt zwar Freunden und Freundinnen davon, wagt aber nicht, der Geliebten selbst sein Herz zu entdecken; Sylvia ihrerseits denkt nicht daran, für ihn zu tun, was ihm zukommt, denn „streng und spröde sein, ist wirklich unsere Pflicht". Sie läßt sich auch nicht in ihrer Pflicht irre machen, als man ihr sagt, Damötens Ziel sei die kleine Galathee. Diese und deren Freund Myrtill helfen dem Schüchternen nun, Sylvias Hartnäckigkeit zu besiegen, und schließlich muß wirklich Sylvia das erste unzweideutige Geständnis der Liebe machen. „Die größte Sprödigkeit weicht endlich der Natur." Das Spiel ist in Versen geschrieben.

D: 45 Minuten
R: 3 m., 2 w.
S: Ländliche Gegend

T: Rokoko-Schäfertracht
Qv: Sämtliche Werke, 2. Band. 1856. Weidmann, Berlin

134. Christian Fürchtegott Gellert: Das Band, Schäferspiel in einem Aufzuge

Ein Spiel von der Selbstquälerei heftiger Verliebtheit. Galathee glaubt: sie habe ein Mädchen mit dem Bande geschmückt gesehen, das einst von ihr gefertigt und dem Liebsten geschenkt wurde. Nun quält die vermeintlich Betrogene sich und die Gespielen. „Bist du recht verliebt, so bleibst du nicht mehr dein." Gellert hatte in diesem Spiel versucht, im Schäferleben das Landleben sichtbar zu machen, ein theatralisches „Landgedicht" zu schreiben, war also über die Aufgabe der Schäferdichtung, die das galante Schöne frei von städtischer Beschwerlichkeit auszzudrücken suchte, hinausgegangen. Ohne ausdrücklichen Hinweis wird man diese Seite des hübschen Gedichtes heute kaum beachten; vielleicht ist der Hinweis für das Aeußere einer Aufführung von Wert.

D: 40 Minuten
R: 2 m., 3 w.
S: Offenes Gelände

T: Rokoko-Schäfertracht
Qv: Sämtliche Werke, 2. Band. 1856. Weidmann, Berlin

135. Johann Wolfgang Goethe: Die Laune des Verliebten, Schäferspiel in einem Aufzuge

Dem Eridon, der seiner Amina eifersüchtig jede Lust mißgönnt,

an der nicht auch er teilnimmt, wird von einem befreundeten Liebespaar beigebracht, was vernünftiges Lieben heißt. „Wenn du ihr Freiheit läßt, so wird sie dich nicht lassen, doch machst du's ihr zu arg, gib acht, sie wird dich hassen." Eridon wird mit eigenen Waffen von der listigen Egle geschlagen.

D: 45 Minuten
R: 2 m., 2 w.
:S Ländliche Gegend
T: Rokoko-Schäfertracht
Qv: Reclam 108. Hesse 27 (Meisterwerke). Meyer 434

136. Franz Grillparzer: Wer ist schuldig? Lustspiel in einem Aufzuge

Ein Briefchen der Liebe, in der Gartenvase versteckt, kommt in Hände, für die es nicht bestimmt ist, und nun sorgt die Eifersucht dafür, daß jeder den andern in Verdacht nimmt, weil nämlich die Aufschrift vielerlei Adressendeutungen zuläßt. Die leichte Verwirrung löst sich artig. Für die Aufführung sind Kürzungen angebracht, besonders im Monologe der ersten Szene. Man streiche Vers 11—18, 23—46, 67—68.

D: 1 Stunde
R: 2 m., 2 w.
S: Garten mit Laube
T: Empire oder Rokoko
Qv: Sämtliche Werke, 10 Band, Bibliothek der Weltliteratur. J. G. Cotta Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M. — Sämtliche Werke: Ausgabe Max Hesse, 9. Band. Preis geb. 6 M.

137. Karl Immermann: Ein Morgenscherz, Lustspiel in einem Aufzuge

Ein Spiel in Versen, dessen Aufführung Anmut fordert. Es handelt von einem, der sich nicht darauf versteht, seine Liebe ohne Umschweife zu erklären. Aber seine poetischen Einkleidungen wirken nicht, wie sie sollen, und auf beiden Seiten ist Verzweiflung der Erfolg. Als der Verliebte im Gewande einer wahrsagenden Zigeunerin der Ersehnten nahen kann, weiß er's gescheiter anzustellen, wenn's auch nicht ohne kleine Liebesstrafe für den Mummenschanz abgeht. Das Stück, 1824 geschrieben, versucht den Ton der Schäferspiele aufzunehmen.

D: 1 Stunde
R: 1 m., 2 w.
S: Saalzimmer mit mehreren Türen
T: Empire oder auch Rokoko
Qv: Sämtliche Werke, 14. Band. Gust. Hempels Verlag, Berlin

138. August von Kotzebue: Die Rosen des Herrn von Malesherbes, Ein Akt in Versen

Der alte Herr von Malesherbes hat auf trockenen Sand Rosen gepflanzt, und sie sind prächtig gediehen, obwohl er sie nie beschnitt und nie begoß. Jetzt löst sich vor seinen Augen das Rätsel. Die Landleute, die den wohltätigen Herrn lieben, haben ihm heimlich geholfen. Von einer Dirne, die grade das Begießen besorgt, er-

fährt er's, und da kann er gleich dieser Dirne die eigene Freude vergelten: er schlichtet den Eifersuchtshader, der sie just mit ihrem Peter aneinander und auseinander brachte. Die Szenen der Liebenden sind in Schäferspielart.

D: 35 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Ländliche Gegend mit Bäumen, Brunnen und Rosenhecke
T: Rokoko
Qv: Reclam 668

Singspiele

139. Richard Batka: Der Kuß, Schäferspiel in einem Aufzuge. Musik von Gluck, P. A. Schulz, Mozart, Beethoven u. a.

Zwei Liebespaare: eins, das zu heiteren Scherzen aufgelegt ist, und ein ernstes. Der heitere Liebhaber will die ernste Schäferin küssen, blitzt aber ab. Doch redet er dem ernsten Liebhaber ein, er habe den Kuß empfangen. Dieser, der sich betrogen wähnt, gerät in Wut, fordert Genugtuung. Mit großen Spießen wollen die beiden aufeinander losgehen. Das verhindert die heitere Schäferin. Und zum Ausgleich gibt sie dem ernsten Liebhaber den Kuß zurück, den angeblich seine Schäferin dem andern gegeben hat.

D: Etwa 20 Minuten
R: 2 Soprane, 1 Tenor, 1 Bariton
S: Ländliche Gegend mit Wald und Quelle
T: Rokoko-Schäfertracht
Qv: Klavierauszug mit Text und Dialog bei Georg D. W. Callwey, München, Preis 1 M.
A: Georg D. W. Callwey, München

140. Karl Ditters von Dittersdorf: Doktor und Apotheker, Komische Oper in zwei Aufzügen. Text von Stephanie dem Jüngeren

Diese abendfüllende komische Oper ist für vorgeschrittene Dilettanten geeignet. Die sechs Hauptpersonen müssen spielen und auch singen können. Die Koloraturen der Soubrette (Rosalie) können, ohne Schaden für das Werk, gestrichen werden. — Der Apotheker Stössel, der nebenbei auch allerhand Wunderkuren betreibt, will seine Tochter Leonore einem halbblinden, invaliden Hauptmann zur Frau geben. Leonore hat aber einen Liebhaber, den Sohn des Doktors Krautmann, der dem kurpfuschenden Apotheker ganz besonders aufpaßt. Der junge Krautmann und ein Heilgehilfe Sichel, der einer Nichte des Apothekers nachstellt, schleichen sich nachts zu ihren Mädchen. Das Einschleichen wird entdeckt, doch sie können sich noch rechtzeitig verstecken. Um den vermeintlichen Dieben das Handwerk zu legen, will der invalide Hauptmann in der Apotheke nachts wachen. Doch er schläft bald ein, und nun schleichen die beiden Liebhaber herbei, schnallen ihm sein Holzbein ab und sperren ihn in des Apothekers Laboratorium ein. Mit dem Holzbein und des Hauptmanns Militärrock versehen, täuscht Sichel als vermeintlicher Hauptmann

die Eltern Leonorens, und als es zur Unterzeichnung des Heirats-kontraktes geht, wird ein anderer Kontrakt untergeschoben, der die Eheschließung Leonorens mit dem jungen Krautmann enthält. Die beiden Liebenden eilen schnellstens davon, um sich auch wirklich trauen zu lassen, aber da erwacht der eingeschlossene Hauptmann, und der ganze Betrug wird entdeckt. Doch da der alte Apotheker wegen einer gesetzwidrigen Kur ein schlechtes Gewissen hat, gibt er schließlich seine Einwilligung zu der Heirat.

D: $2^1/_4$ Stunden
R: 3 Soprane, 4 Tenöre (einer davon kann ein hoher Bariton sein), 2 Bässe, 2 männliche Sprechrollen
S: Freier Platz mit Häusern. Zimmer. Straße. Garten
T: Kleinstädtisch, Ende des 18. Jahrhunderts
Qv: Dialog- und Textbuch Reclam 4090. Klavierauszug mit Text und Dialog bei Bartolf Senff, Leipzig. 4 M. Klavierauszug mit Text bei J. Schuberth u. Co., Leipzig. 4 M.

141. Albert Lortzing: Die Opernprobe, Komische Oper in einem Aufzuge

Ein musikliebender, mit seiner Dienerschaft in Rezitativen sprechender oder singender Graf hält sich eine Musikkapelle, die aus seinem Dienstpersonal besteht. Das Amt des Kapellmeisters versieht — das Kammermädchen. Des Grafen Tochter ist dem Sohne eines Jugendfreundes zur Ehe versprochen. Die jungen Leute kennen sich aber gegenseitig noch nicht. Der junge Mann kommt nun mit seinem Diener in das gräfliche Schloß, verkleidet sich als fahrender Sänger, um an Stelle eines heiser gewordenen Dorfkünstlers bei einer Opern-probe einzuspringen und so seine Braut näher kennen zu lernen.

D: 55 Minuten
R: 2 Soprane (davon kann einer eine Sprechrolle sein), 1 Mezzosopran, 2 Tenöre, 1 Bariton, 1 Baß, 1 Sprechrolle, Chor
S: Rokokosaal mit Veranda und Park-Hintergrund
T: Rokoko
Qv: Klavierauszug mit Text und Dialog bei Bartolf Senff, Leipzig. Preis 4 M.

142. Wolfgang Amadeus Mozart: Bastien und Bastienne, Singspiel in einem Aufzuge

Bastienne glaubt, daß ihr Bastien sie verlassen habe. Nun will sie durch des alten Schäfers Colas Zaubertränklein den Ungetreuen zurückerobern. Colas hilft ihr dadurch, daß er den Bastien eifersüchtig macht.

D: 30 Minuten
R: 1 Sopran, 1 Tenor, 1 Baß
S: Dorf mit Ausblick auf Feld oder ländliche Gegend mit Hütte zur Seite
T: Bauern der Rokokozeit oder Rokoko-Schäfertracht
Qv: Klavier-Auszug mit Text und Dialog bei Phil. Reclam Verlag, Leipzig. Preis 1.50 M. Bei Bartolf Senff, Leipzig. Preis 3 M.

143. Johann Schenk: Der Dorfbarbier oder Die Schinkenkur, Komische Oper in zwei Aufzügen

Der Bader Lux hat ein Allheilmittel für alle Krankheiten: er verordnet Schinken. Diese Schrullen benutzen sein Mündel Suschen und dessen Liebhaber Joseph, um sich heiraten zu können. Lux ist selbst in sein Mündel verschossen. Joseph heuchelt nun, er habe sich vergiftet, weil er Suschen nicht bekommen könne, wolle ihr aber sein Geld vermachen. Damit seine Verwandten das Testament nicht anfechten können, muß er Suschen heiraten. Lux willigt aus Geiz in diese Heirat mit dem vermeintlichen Todeskandidaten. Doch als die Trauung vollzogen ist, wird Joseph wieder munter. Er hat vorher Schinken gegessen, und das ist nach des Baders eigenem Rezept das Arkanum gegen alle Krankheiten.

D: $1^1/_4$ Stunde
R: 2 Soprane, 2 Tenöre, 4 Bässe, Männerchor (kann zur Not entbehrt und durch die Sänger des Philipp und Thomas ersetzt werden)
S: Einfache Stube
T: Bäuerlich und kleinbürgerlich Rokoko
Qv: Klavierauszug mit Text und Dialog bei Phil. Reclam Verlag, Leipzig. Preis 2 M.

144. Karl Maria von Weber: Abu Hassan, Komische Oper in einem Aufzuge

Abu Hassan wird von Gläubigern stark bedrängt; besonders der alte Wechsler Omar, der in Fatime, Hassans junge hübsche Frau verliebt ist, setzt ihm hart zu. In ihrer Not kommen die jungen Leute auf den Einfall, dem Kalifen Harun al Raschid und seiner Gemahlin Sobeide einen Todesfall vorzuheucheln, um auf diese Weise Beerdigungskosten, d. h. Geld zu erlangen. Fatime meldet der Kalifin Hassans Tod und erhält Geld, und Abu Hassan meldet dem Kalifen Fatimes Tod und kriegt gleichfalls Geld. Inzwischen streiten sich der Kalif und seine Frau darüber, wer denn gestorben sei. Um sich zu überzeugen, suchen sie Hassans Wohnung auf und finden Hassan und seine Frau beide tot. Allgemeine Verwunderung. Der Kalif sagt: Tausend Zechinen möcht' ich dem geben, der mir dies Rätsel lösen und sagen könnte, wer von den beiden zuerst gestorben ist. Da springt Abu Hassan auf und ruft: Gebt mir das Geld, Herr, denn ich bin zuerst gestorben. — Neben diesem Ulk läuft eine zweite Handlung, in der der verliebte Omar von Fatime gefoppt wird.

D: $1^1/_4$ Stunde
R: 1 Sopran, 1 Tenor, 1 Baß (Buffo), gemischter Chor. Sprechrollen 2 m., 2 w.
S: Einfaches morgenländisches Gemach mit einer Art Alkoven, der durch eine Gittertüre verschlossen werden kann
T: Morgenländisch
Qv: Klavierauszug mit Text Edition Peters. Preis 2 M. Mit Text und Dialog bei Bartolf Senff, Leipzig. Preis 4 M.

Schwänke und Possen

145: Ludwig Anzengruber: Aus Doppelselbstmord, Bauernposse

Man spiele: I. Akt, Szene 2 und 3 und 5—8. Polde und Agerl, die Kinder der beiden verfeindeten Bauern, des reichen Santner und des armen Hauderer, finden sich und versprechen einander auf dem Kirchgange. Im Wirtshause, wo das junge Volk singt und frozzelt, erfahren's die beiden Väter, sind außer sich, freunden sich aber bei der Gelegenheit wieder an, unter der Bedingung freilich, daß Polde und Agerl voneinander lassen sollen, haben aber mit der Bedingung kein Glück und müssen dem Bunde zustimmen.

D: 1¼ Stunde
R: 6 m., 1 w., möglichst viele Nm.
S: Alpenlandschaft. Wirtsstube
T: Aelplerisch
Qv: J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 2 M.
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

146. Ludwig Anzengruber: 's Jungferngift, Bauernkomödie

Man spiele: erste Abteilung, dritte Abteilung, fünfte Abteilung, 1.—11. Szene. Von den drastisch possenhaften Vorgängen des Stückes hebt diese Szenenreihe die Angstjagd des bücherwütigen kurzsichtigen Professors Foliantenwälzer heraus, der in der Bücherei des Pfarrhauses einen alten Druck entdeckte und damit in toller Flucht „entrückt" ist. Von den Szenen, die das Hin- und Herschwanken der Brunnerstochter Regerl bei der Freierwahl zeichnen, bleibt genug sichtbar, um das Vergnügen an Anzengrubers Menschendarstellungen auch von dieser Seite her zu erhöhen.

D: 2 Stunden
R: 6 m., 3 w., 2 Nm., 1 Nw.
S: Bücherkammer. Waldgegend mit Köhlerhütte. Bauernhofgarten
T: Aelplerisch
Qv: J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 2.40 M.
A: Dr. Karl Quandt, k. k. Notar, Wien I, Schottenhof

147. Hans Brennert: Die Hasenpfote, Tragikomödie in einem Aufzuge

Einem stets gereizten, immer gekränkten und gern krakehlenden Bureauschreiber wird von seinem schadenfrohen Kollegen aufgebunden, die Hasenpfote, die dieser zum Absanden benutzt, sei behördlich geliefert. Im Gefühl, benachteiligt zu sein, trägt der Gefoppte dem Bureaudirektor die Forderung vor, auch ihm eine solche Pfote einzuhändigen, und man erlebt nun die Wiederholung der Forderung durch alle Formen und Tonarten hin, von vorsichtiger Höflichkeit bis zur äußersten Gereiztheit, bis schließlich der übergeduldige Direktor die Geduld verliert und den Kämpfer ums Recht

auf Hasenpfoten aus dem Bureau weist. Die Gestalten sind scharf charakterisiert.

D: 30 Minuten
R: 3 m.
S: Bureauraum
T: Gegenwart
Qv: Harmonie, Verlagsgesellschaft, Berlin W. 8. Preis 1 M.
A: Felix Bloch Erben, Berlin

148. Johann Ludwig Deinhardstein: Mädchenlist, Lustspiel in einem Aufzuge

Der Oheim ist eingesetzt, zu bestimmen, wie lange der Neffe Junggeselle bleiben soll, und soll ihm auch die Frau wählen. Der Neffe sucht ihn vergebens zu überlisten und zu überreden. Aber als der Oheim endlich einwilligt und ihm eine fünfzigjährige Braut sendet, ist er unfreiwillig grade auf die List des Mädchens eingegangen, das der Neffe liebt; denn diese ergraute Person ist nur die verkleidete junge Susanne. Das Stück ist in Schäferspiel-Versen geplaudert.

D: 45 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Zimmer
T: Empirezeit
Qv: D's gesammelte dramatische Werke, 7. Band. 1857. J. J. Weber Verlag, Leipzig

149. Johann Ludwig Deinhardstein: Der Witwer, Posse in einem Aufzuge

Die schöne Bäuerin Lise will keinen Witwer heiraten, und so verheimlicht ihr der Peter, der sie liebt, daß er ein Witwer ist und einen gut herangewachsenen Buben hat. Just, wo sich's zwischen ihm und der Lise entscheiden soll, ist ihm nun der Christel nachgeschlichen, und Peters Geheimnis wird verraten. Aber gerade der Christel, der ein so herzig-frisches Bübchen ist, bringt's zuwege, daß Lise und Peter schnell einig werden. Das kleine neckische Spiel ist in leichten gereimten Versen geschrieben.

D: 40 Minuten
R: 1 m., 1 w., 1 Knabe
S: Ländliche Gegend mit Bauernhaus
T: Irgend eine bäuerliche Tracht
Qv: D's gesammelte dramatische Werke, 5. Band. 1857. J. J. Weber Verlag, Leipzig

150. Max Dreyer: Stichwahl, Burleske in einem Aufzuge

In einem mecklenburgischen Dorfe sitzen die Bauern in der Gaststube der Mutter Iben. Morgen ist Stichwahl — natürlich wird von der Stimmenabgabe geredet. Agitatoren — ein Domänenpächter und ein städtischer Doktor — kommen und machen einer nach dem andern für ihre Kandidaten mit Bierrunden und zugkräftigen Worten Stimmung. Namentlich nach den Stimmen der sieben flachshaarigen Söhne der Wirtin wässert ihnen der Mund. Die Söhne sitzen stumm und dummlich um ihren Eßnapf herum —, wer sie haben will, muß mit Mutter Iben reden. Und die weiß ihren Vorteil zu packen, sobald sie erwittert, daß etwas einzupacken ist. Die Agitatoren suchen ihr mit Geld beizukommen, und sie nimmt's

erst von dem einen, dann von dem andern und treibt schließlich mit großer Pfiffigkeit die Summen bei beiden noch um die Hälfte höher. Der städtische Agitator merkt seinen schlimmen Reinfall und wirft der Frau nun vor, der zweimalige Verkauf sei eine Gaunerei. Aber Mutter Iben erklärt: sie hätte ihre Jungens mit der Summe des zweiten Käufers einfach wieder losgekauft, schließt das Geld in den Kasten und wirft den Jungen beiderlei Stimmzettel auf den Tisch: Da, nun wählt ganz nach eurem Verstande! Der Reiz der Burleske ist diese Mutter Iben mit ihrer Eulenspiegelpfiffigkeit.

D: 1 Stunde
R: 2 m., 1 w., 9 m. kleinere Rollen, stumme 5 m. Einiges in einfachem mecklenburgischen Platt zu sprechen
S: Gaststube
T: Gegenwart, bäuerlich
Qv: Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Preis 75 Pf.
A: A. Entsch, Berlin

151. Paul Ernst: Eine Nacht in Florenz, Lustspiel in vier Aufzügen

Ein ausgelassener Scherz. Der ehrgeizige reiche Schneidermeister Dolcibeni ist gestorben, und seine Söhne haben ihn protzig bestatten lassen. Patrizischer Anhang heckt einen übermütigen Plan aus, die Söhne für ihr edelmännisches Gehaben anzulassen. Sie bringen es ihnen bei, daß der eine sich für tot und der andere für einen berüchtigten Räuber hält, und stecken die schlotternd Verwirrten schließlich mit in die väterliche Gruft. Dort findet sich dann noch mehr Gesellschaft zusammen: ein Schlaftrunkener, zwei Räuber, und um Mitternacht spielen sich, als die Scharwache anrückt, tolle Szenen an der Gruft ab. Junge, kecke, leidenschaftliche Liebe gibt der Posse einen ernsthaften Beiklang, vermittelt eine Verwicklung besonderer Art und hilft, mit der Entwirrung ein Stück patrizischer Familienfehde zu verquicken. Die Aufführung verlangt eine geräumige Bühne.

D: 2 Stunden
R: 9 m., 4 w., 7 Nm.
S: Wirtsstube. Klosterzelle. Friedhof. Straße
T: Mittelalterlich, italienisch
Qv: Insel-Verlag, Leipzig. 1904. Preis 2 M.
A: Schauspielhaus Düsseldorf

152. Christian Fürchtegott Gellert: Die kranke Frau, Satire in einem Aufzuge

Die Krankheit der Frau wird zwar vom liebenden Gatten und vom Wahrsager für tötlich gehalten, aber ein paar gewitzte Jungfern kennen die Ursache besser: gekränkte Eitelkeit, verwundeter Stolz sind schuld daran, und ausgebrochen ist sie in der Stunde, als eine Bekannte in neuem Gewandschmuck vor ihr paradierte. Die gepeinigte Frau wird plötzlich geheilt. Ein Freund des Hauses meint zwar, das sei die Wirkung seines Wundertrankes, aber in Wirklichkeit hat das Wunder ganz und gar eben jenes Gewandstück vermocht, das die klugen Mädchen beschafften.

D: 50 Minuten
R: 3 m., 3 w.
S: Zimmer
T: Bürgerlich, Zopfzeit
Qv: Sämtliche Schriften, 2. Bd. Weidmann, Berlin. 1856.

153. Andreas Gryphius: Herr Peter Squenz, Ein Schimpfspiel in zwei Aufzügen

Die derbe Posse, die 1660 vollendet wurde, behandelt in eigener Form den Stoff der aus Shakesperes Sommernachtstraum bekannten Rüpelkomödie: Handwerker führen vor dem König und seinem Hofe das Stück von Pyramus und Thisbe auf, das Herr Peter Squenz, der Schreiber und Schulmeister zu Rumpelskirchen, verfaßt hat.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 10 m., 2 w.
S: Stube. Saal
T: Altdeutsch-bürgerlich, karikiert
Qv: Reclam 917

154. Andreas Gryphius: Die geliebte Dornrose, Scherzspiel in vier Aufzügen

Das Spiel, 1660 aus hoffestlichem Anlaß vermutlich von jungen Bürgern Glogaus aufgeführt, gibt Bilder aus der bäurischen Welt, in schlesischem Dialekt geschrieben und mit kräftigem Realismus gefaßt. Die Lise Dornrose ist ein schlicht-natürliches braves Bauernmädchen, um das sich die beiden Burschen Gregor Kornblume und Matz Aschewedel bewerben. Kornblume gerät mit Dornroses Vater Jockel Dreieck und seinem Vetter Bartel Klotzwurm in Zank, als er deren Streit wegen eines mit Siedewasser verbrühten Hundes und eines zum Krüppel geschmissenen Hahnes in gutem schlichten will; das ist seiner Werbung um Dornrose natürlich hinderlich. Aschewedel will sich mit Gewalt der Dornrose bemächtigen, aber Kornblumes Fäuste retten sie. Beide Bewerber rufen die Hilfe eines alten Zauberweibes an, die ihr Schäflein schlau bei den tumben Bauernburschen ins Trockene zu bringen sucht. Schließlich zieht die ganze zankende Gesellschaft vor den Gerichtsherrn ihres Dorfs Vieldünkel, und da wird Streit und Anspruch salomonisch geschlichtet und beglichen. Die Szenen geben auch vortreffliche Zeitbilder aus der Zeit nach Schluß des Dreißigjährigen Krieges.

D: $1^1/_2$ Stunden
R: 7 m., 2 w.
S: Dorfstraße. Vor dem Dorfe. Gerichtsstube
T: Alte Bauerntracht, wenn möglich schlesische
Qv: Tittmann, Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts. 1870. F. A. Brockhaus, Leipzig. — Bühnenbearbeitung von Karl Engelhard, Josef Singer Verlag, Straßburg i. E. Preis 1,50 M.

155. Karl Immermann: Die Schule der Frommen, Lustspiel in drei Aufzügen

Immermann warf gelegentlich hin, dies Verslustspiel, das die Geißel über die pietistischen Frömmler der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts schwang, könne auch etwa „der neue Tartuffe" heißen. Vielleicht paßt dieser Titel heute besser. Ein Abenteurer, Herr von Kamäleon, greift zur Frömmelei, um eine reiche Witwe sicherer in sein Netz zu bringen. Ein gewitzter Diener vom Stamme Figaro rät, den Frömmler zu überfrömmeln. Der Plan wird befolgt, gibt derblustige Szenen, treibt aber die Witwe, die über das mit ihr gewagte Spiel empört ist, dem Frömmler erst recht ins Garn,

sodaß nun der Diener Maskarill, der über die weltlichen Gelüste Kamäleons ganz genau Bescheid weiß, noch ein Eisen mehr ins Feuer bringen muß.

Durch geschicktes Kürzen läßt sich ein kräftiger Schwank gestalten. Ganz streichen mag man die auf das Tagebuch bezogenen Verse im ersten und letzten Akte; es fallen also weg Akt I, Szene 5 bis 7 und fast die ganze letzte Szene des III. Aktes. Kürzen läßt sich Akt I, Szene 1, 2, 3; Akt II, Szene 3 (Anfangszeilen), 5, 9; Akt III, Szene 2, 6, 7, 9, 10 (von dieser bleiben etwa nur Vers 1 und 2 und die letzten 12 Verse).

D: 1½ Stunden
R: 4 m., 2 w.
S: Gartensaal. Boudoir. Herrenzimmer
T: Biedermeierlich
Qv: K's Werke, 14. Band. Gust. Hempel Verlag, Berlin

156. Theodor Körner: Die Gouvernante, Posse in einem Aufzuge

Zwei junge Mädchen warten in erregter Ungeduld auf die Botschaft, die ihnen sagen soll, ob die Väter die Werbung ihrer Auserwählten angenommen haben. Bei den Unterrichtsversuchen der alten Gouvernante, die von dem Liebesgeheimnis der Mädchen nichts weiß, kommt unter solchen Umständen allerlei Ergötzliches zutage, und schließlich fängt die alte Dame, die glücklicherweise ohne Brille nicht lesen kann, die ersehnten Briefe ab. Eh sie noch ihre von den Mädchen versteckte Brille wiederfindet, sind ihr aber die Briefe abgelistet: die Mädchen verkleideten sich, und so gelang's. Die Gouvernante, die gar überzeugt von der Verderbtheit der neuen Jugend ist und die sich bei den aufgefangenen Briefen der eigenen Jugendtriumphe inmitten schwärmerischer Liebhaberscharen froh erinnert, läßt sich zu einem freundlichen Bühnenbilde gestalten.

D: 40 Minuten
R: 3 w.
S: Zimmer
T: Empire
Qv: Reclam 220. Hendel 220. Meyer 999

157. Theodor Körner: Der Nachtwächter, Posse in einem Aufzuge

Der Nachtwächter Tobias Schwalbe prahlt mit seiner feinen Nase, aber als ein gewitzter Bursch ihn nachts aufs Dach des Brunnenhäuschens lockt und er da oben erleben muß, daß inzwischen des Burschen Freund ihm das scharf bewachte Röschen, das er selbst gern erworben hätte, entführt, da begreift er, daß ihm die Ohren doch recht lang gewachsen sind. Der harmlos muntere Scherz ist in Versen geschrieben.

D: 40 Minuten
R: 3 m., 1 w., einige Nm.
S: Kleinstadtmarkt
T: Kleinstädtisch-biedermeierlich
Qv: Reclam 185. Hendel 137. Meyer 657

158. Theodor Körner: Der Vetter aus Bremen, Posse in einem Aufzuge

Ein großväterlicher letzter Wunsch will der alten Familien-

neigung für den Schulmeisterstand wieder zu Bestand verhelfen, und wenn nun Franz ein Schulmeister wäre, könnte er sein Gretchen ohne weiteres heimführen. Aber er ist eben keiner, und so hat der Vetter aus Bremen bessere Aussicht, wenn ihn auch weder Gretchen noch sonst wer gesehen. Heimlich hofft nun jeder diesen Vetter mit Hilfe einer Verkleidung unmöglich zu machen, und das lustige Zusammentreffen von drei Bremer Vettern endet natürlich so, wie's jeder wünscht.

D: 40 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Vorgarten
T: Altväterisch
Qv: Reclam 172. Hendel 138. Meyer 656

159. August von Kotzebue: Der Rehbock oder die schuldlosen Schuldbewußten, Posse in drei Aufzugen

Eine Wirrwarrposse: Ein Pächter, der seinem Hochzeitsmahl zuliebe auf gräflichem Gehege gewildert hat, soll die Pacht verlieren. Die Schwester des Grafen, dem Bruder von Angesicht unbekannt, schlüpft in die Kleider der Pächtersfrau, um den für weibliche Schönheit sehr empfänglichen Grafen zur Gnade zu stimmen. Die Verkleidung führt zu um so mehr verzwickten Irrtümern, als die Baronin vorher in Manneskleidung steckte und vom Pächter auch für einen Mann gehalten wird. Jeder ist schließlich in seiner Art schuldbewußt aber unschuldig.

D: $1^3/_4$ Stunden
R: 3 m., 4 w.
S: Vor dem Pächterhause. Gräfliches Vorzimmer
T: Rokoko-Tracht
Qv: Reclam 23

160. August von Kotzebue: Die Zerstreuten, Posse in einem Aufzuge

Zwei alte pensionierte Offiziere sind dermaßen zerstreut, vergeßlich und kurzsichtig, daß sie ihre Wohnungen verwechseln, in falsche Röcke schlüpfen und immer, wenn sie eine Verwechslung gewahr werden, in eine neue hineinplumpen. Sie sperren gar ihre Kinder — einen Sohn und eine Tochter, die einander lieben — in eben dem Augenblicke, wo sie die gute Sitte wahren wollen, eins nach dem andern in dasselbe Zimmer und ziehen vorsorglich die Schlüssel ab, damit keins sich zum andern einschleiche. Da ist's denn wirklich am besten, sie ernsthaft zueinander zu geben, und wenn die Väter die Hände der Kinder zusammenlegen wollen, spielt die Zerstreutheit ihnen abermals tolle Possen.

D: 40 Minuten
R: 3 m., 1 w.
S: Zimmer
T: Vergangenheit oder Gegenwart
Qv: Reclam 232

161. August von Kotzebue: Das Landhaus an der Heerstraße, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge

Ein Zöfchen und ein Kammerdiener, ein paar gewitzte, geriebene Köpfe, bringen mit tollen Streichen fertig, einem alternden Jung-

gesellen, der Bequemlichkeit und Behaglichkeit liebt, ein Landhaus gründlich zu verleiden, das er eben erst gekauft hat, weil's seinen höchsten Lebenswünschen so prächtig zu entsprechen schien. Denn das Landhaus muß durchaus des Kammerdieners Herrn zufallen, da der Besitz die Hand eines schönen und geliebten Landfräuleins vermittelt.

D: 40 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Landstraße mit Landhaus und Laube
T: Rokoko
Qv: Reclam 232

162. August von Kotzebue: Die respektable Gesellschaft, Posse in einem Aufzuge

Die greise Frau von Altenhayn mag nur den Verkehr mit alten Leuten, und so sammelt sie um sich lauter Herren und Damen und Zofen und Diener, die über die Sechzig hinaus sind. Ihr Enkelkind Henriette ist das einzige Stück Jugend, und nun flammt die Entrüstung groß auf, als das Gartengitter nicht hoch und dicht genug ist, die Liebe der Jugend vom Hause abzusperren. Schließlich liefert gar ein Theaterspiel der alten Leute die Gelegenheit, daß die Enkelin sich ganz ernsthaft entführen lassen kann. Dann schwebt der unwiderstehliche Amor herein und sorgt, daß der Jugend mit dem Segen der Alten ihr Recht wird.

D: 45 Minuten
R: 6 m., 7 w. (zur Hälfte kleinere Rollen)
S: Zimmer
T: Rokoko oder Empire
Qv: Reclam 261

163. August von Kotzebue: Der tote Neffe, Schwank in einem Aufzuge

Ein alter Schiffskapitän liebt seinen Neffen über alles. Er sorgt für ihn und wird ihm all seine Reichtümer vererben; aber er muß dann auch bereit sein, die Tochter eines seiner Freunde zur Frau zu nehmen. Jedoch der Neffe hat sich verheiratet, ohne des Onkels Einwilligung einzuholen, und wie nun der Onkel von der Fahrt kommt, ist die Not groß, wie man mit ihm in Frieden zurecht kommen soll. Eine Duellgeschichte wird erfunden, der Neffe totgesagt, Rachedegen werden gezückt, die Wache will verhaften, und es fordert allerlei Kreuz- und Querzüge, bis man den Onkel soweit hat, daß der Neffe ihm ohne Gefahr und Verdruß entdeckt werden kann.

D: 35 Minuten
R: 3 m., 1 w., 1 Nm.
S: Wirtshauszimmer
T: Kann als Gegenwart gespielt werden
Qv: Auswahl dramatischer Werke, 6. Band. Eduard Kummer Verlag, Leipzig 1867

164. August von Kotzebue: Die Tochter Pharaonis, Schwank in einem Aufzuge

Zwei lustige Brüder sind Zeuge, wie ein Handwerksbursch von seinem Mädchen traurig Abschied nimmt. Hätte er 250 Taler, so

könnte er gleich bleiben und das Mädchen heiraten. Da beschließen die lustigen Brüder, die selber keinen roten Heller besitzen, dem betrübten Paar zu helfen. Den alten Runx, einen Geizhals, der auf Pfänder leiht, bringen sie so weit, daß er ein altes verräuchertes Bild als echten Raffael gierig für schweres Geld ersteht.

D: 30 Minuten
R: 4 m., 1 w.
S: Straße mit Häusern
T: Biedermeierlich
Qv: Auswahl dramatischer Werke, 3. Band. Eduard Kummer Verlag, Leipzig 1867

165. August von Kotzebue: U. A. w. g. oder die Einladungskarte, Schwank in einem Aufzuge

Der Leutnant Schwan ist verzweifelt, denn das Mädchen, das er liebt, soll ein anderer heiraten, und seine Werbungen hat des Mädchens Vater mit dem Winke abgewiesen: er solle sein Schwiegersohn werden, wenn er ihn dahin bringe, daß er selbst die Tochter bei Nacht und Nebel in sein Haus führe, nachdem er vorher öffentlich erklärt habe, daß er sie dort verheiraten wolle. Alle Ränke der Liebe sollen erlaubt sein, und die machen denn auch möglich, was unmöglich schien.

D: 30 Minuten
R: 5 m., 1 w., 1 Nm.
S: Wirtshauszimmer. Wohnzimmer
T: Biedermeierzeit
Qv: Reclam 199

166. Adolf Müllner: Der angolische Kater, Schwank in einem Aufzuge

Lucinde ist untröstlich: ihr angolischer Kater Ali ist verschwunden. Die Schwester tröstet, sie wird von den Jungen, die ihre Katze zur Welt bringen wird, das dem treulosen Ali am meisten Aehnliche als Ersatz hergeben. Dem Schwager fällt das Heimlichtun der beiden Schwestern auf, er wittert ein verliebtes Geheimnis, und die Neugier narrt ihn ganz gehörig. Er weiß nicht, daß vom Familiengeheimnis der Hauskatze die Rede ist, und meint, die Schwägerin sei in Frage. Er überlegt sofort, wie das fatale Unglück zu verbergen sei, und müht sich mit zarter Vorsicht, die Schwägerin dazu zu bringen, sich ihm anzuvertrauen. Als sie nicht reagiert, wie er möchte, muß er unverblümt mit der Sprache heraus, wie's nach seiner Meinung mit ihr steht. Und erntet nun freilich ein tolles Gelächter. — Namentlich in den letzten zwei Szenen sind Kürzungen möglich.

D: 40 Minuten
R: 1 m., 3 w.
S: Zimmer
T: Empirezeit
Qv: Reclam 429

167. August von Platen: Berengar, Schwank in einem Aufzuge

Der verschuldete lombardische Ritter Loredano ist dem Geldleiher Pandolf verfallen. Nun soll seine Tochter Flordelis den Sohn

des Wucherers heiraten, der sich als Ritter geberdet und vor der zukünftigen Braut gewaltig mit seinen Schwerttaten großtut. Aber Flordelis gibt ihm, als Ritter verkleidet, nachts im Gehölz den Beweis, daß er ein lächerlich feiger Geselle ist, entlarvt ihn vor den Hochzeitsgästen und macht nun bei ihrem Vater das Jawort für den um sie werbenden Edelpagen los. Ein frischgeschriebenes Stück.

D: 40 Minuten
R: 4 m., 2 w.
S: Schloßsaal. Gehölz
T: Mittelalterlich, Rittertracht
Qv: P's Werke, 2. Band. Gustav Hempel Verlag, Berlin. — P's sämtliche Werke, 2. Bd. Bibl. der Weltliteratur, J. G. Cotta Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis geb. 1 M.

168. Franz Pocci: Die Erbschaft, Posse in zwei Aufzügen

Kasperl hat geerbt. Nun will seine Frau gleich tüchtig aus der Aermlichkeit heraus, indes er selbst bei seiner „angeborenen Lebensweise" bleiben will. In der ersten Nacht nach der Erbschaft verursacht die Angst vor Dieberei dem Kasperl eine Höllenangst, die schließlich gar die Feuerwehr auf die Beine bringt. Am nächsten Tage geht Frau Gretel zum Kaufen aus, Kasperl bezahlt seine Zechschulden, und als dann die Polizei wegen nächtlichen Lärmens ihm eine gehörige Auflage macht, bringt allsogleich der Notar die Mitteilung, daß die Erbschaft nunmehr bereits bis auf ein paar Gulden verputzt sei. Die Frau fällt in Ohnmacht, aber Kasperl bleibt frisch obenauf. Der Guldenrest soll sofort dran glauben: „Ich will nichts als meinen guten Humor! Ich will kein Geld!"

D: 40 Minuten
R: 5 m., 4 w.
S: Wohnstube
T: Kleinstädtisch-bürgerlich
Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 2. Band. Insel-Verlag, Leipzig. 1907. Preis beider Bände brosch. 7 M.

169. Franz Pocci: Die drei Wünsche, Märchenschwank in einem Aufzuge

Der Holzhacker Martin befreit im Walde eine in einen Baum gebannte Fee, die ihm ein Ringlein zum Lohne schenkt. Wenn er's am Finger hat, werden ihm drei Wünsche, die er ausspricht, in Erfüllung gehen. Aber er und sein Weib sind nicht klug genug, mit dem Wünschen bedachtsam umzugehen, und verscherzen sich ihre Anwartschaft auf Gut und Glück. Sie bringen es nicht über ein paar Bratwürstel hinaus, die plötzlich auf dem Tische stehen, plötzlich der Frau an der Nase hängen und nun mit dem dritten Wunsche wieder losgezaubert werden müssen.

D: 30 Minuten
R: 2 m., 2 w.
S: Wald. Bauernstube
T: Bäuerlich
Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 1. Band. Insel-Verlag, Leipzig. 1907. Preis beider Bände brosch. 7 M.

170. Franz Pocci: Kasperl als Prinz, Schwank in drei Aufzügen

Kasperl ist ein rechter Fresser und Säufer. Der Prinz, der

in seinem Hause während eines Unwetters einkehrt, will ihm einen Denkzettel geben: er läßt ihn in den Palast schaffen und macht sich den Spaß, ihn meinen zu lassen: er selber sei ein Prinz. Verwundert findet sich Kasperl in sein Prinzentum, und alsbald beginnt er wie zuvor für Magen und Gurgel zu sorgen. Als er von neuem Schlaf erwacht, ist er wieder in seiner Hütte, und da wird ihm dann Tugend und Enthaltsamkeit empfohlen, wenn er es wieder zum Prinzen bringen wolle. Wird freilich wohl in den Wind gepredigt sein.

D: 45 Minuten
R: 5 m., 1 w.
S: Einfaches Zimmer. Kammer im Palast
T: Bäuerlich und ritterlich-romantisch

Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 1. Band. Insel-Verlag, Leipzig. 1907. Preis beider Bände brosch. 7 M.

171. Franz Pocci: Kasperl unter den Wilden, Schwank in zwei Aufzügen

Kasperl ist auf der Auswanderung schiffbrüchig geworden, wird an eine Inselküste geworfen, von Menschenfressern erwischt und durch Neptun vom Bratspieß errettet. Ein Riesenvogel nimmt ihn auf, läßt ihn auf den Marktplatz seines Heimatstädtchens niederplumpen. Da setzt das Ereignis die ganze Obrigkeit in drolligen Bildern in Bewegung, und Kasperl schneidet tüchtig vor den Mitbürgern auf.

D: 30 Minuten
R: 9 m.
S: Inselküste mit Palmen. Kleinstadtmarkt
T: Karikiert-biedermeierlich

Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 1. Band. Insel-Verlag, Leipzig. 1907. Preis beider Bände brosch. 7 M.

172. Franz Pocci: Der Darwinaffe, Posse in einem Aufzuge

Kasperl ist wieder einmal blank und wird vom Hauswirt vor die Tür gesetzt. Er sucht einen Dienst. Dem Professor Gerstenzucker ist gerade der Schimpanse, den er sich für darwinistische Forschungen hielt, gestorben. Kasperl verdingt sich dem Professor und muß in das Fell des Schimpansen schlüpfen. Als Affe macht er die tollsten Sprünge und Streiche. Schließlich setzt sich gar der Bürgermeister gegen den Professor amtlich in Bewegung, und da muß der Professor von Strafwegen zahlen, und ein Schweigegeld an Kasperl kostet's ihn obendrein.

D: 40 Minuten
R: 7 m., 2 w.
S: Leere Stube. Gelehrtenzimmer. Straße. Rathaussaal
T: Karikiert-bürgerlich

Qv: Lustiges Komödienbüchlein, 2. Band. Insel-Verlag, Leipzig. 1907. Preis beider Bände brosch. 7 M.

173. Paul Risch: Auf der Turnfahrt, Werbespiel in einem Aufzuge

Kilian und Michel, zwei Bauernburschen aus Krumdeibelshausen,

sollen im Walde mit dem Holzrechen schaffen, strecken sich aber träge und mürrisch ins Moos. Der Förster erwischt sie, putzt sie rechtschaffen herunter, und darüber geraten die beiden sich in die Haare. Zwei Burschen von Frischleben kommen dazu. Vor deren sehnigen Armen lassen sie aber die Hackenstiele sinken. Ein Trupp Turner, der nach Frischleben will, redet den beiden Krumdeibelhausenern zu, das Versäumte nachzuholen, eifrig Turnkunst zu pflegen. Nun schlägt den beiden das Herz, und sie schließen sich dem Turnzuge an.

D: 20 Minuten
R: 8 m., einige stumme m. (Knaben)
S: Am Kreuzweg im Walde
T: Gegenwart
Qv: Jugend- und Volksbühne. Herausgeg. Paul Matzdorf. 6. Heft. Arwed Strauch Verlag, Leipzig. Preis 1 M.

174. Hans Sachs: Der Krämerskorb, Fastnachtsschwank in einem Aufzuge

Ein Knecht belauscht den Streit von Krämer und Krämerin, die nicht einig werden können, wer den Korb tragen soll. Beide werfen sich ihre Laster vor, die Frau dem Manne das Würfelspiel, der Mann der Frau das Trinken. Der Knecht erzählt seinem Herrn den Streit, und der nimmt nun für den Krämer Partei, indes seine Frau sich auf der Krämerin Seite schlägt. Beide erhitzen sich bis zur Prügelei. Zuletzt gerät der Knecht selber mit der Köchin um den Fall in Streit, den der Kochlöffel entscheidet. Der Mann zieht jedesmal den Kürzeren. Es soll sich eben ein weiser Mann nicht fremder Händel nehmen an.

D: 25 Minuten
R: 3 m., 3 w.
S: Städtische Straße
T: Altdeutsch-bürgerlich
Qv: Rich. Bürkner, Hans Sachs, ein Volksabend. Friedrich Emil Perthes Verlag, Gotha. 1 M. G. Burchard, Sachs' Komödien. Hendel 1327
A: Bürkner: frei. — Gustav Burchard, Bremen

175. Hans Sachs: Der Teufel mit dem alten Weibe, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge

Der Teufel hat sich dreißig Jahre lang ohne Erfolg abgemüht, zwei Gatten untereinander zu verhetzen. Heut hat er den Mann, damit sich Widerwillen gegen seine Frau bei ihm einniste, träumen lassen: sie habe ihm die Augen ausgekratzt. Vergebens. Aber ein altes Hexenweib bringt den Ehezank im Handumdrehen so gründlich fertig, daß dem Teufel vor ihrem giftigen bösen Maul alle Haare zu Berge stehen. Das Spiel endet mit einer guten Lehr, nicht blindlings der heimlichen Verleumdung zu trauen.

D: 20 Minuten
R: 2 m., 2 w.
S: Stube
T: Mittelalterlich-bürgerlich
Qv: Reclam 1381. 1382.
A: Karl Pannier, Bernburg

176. Hans Sachs: Der Bauer mit dem Kuhdieb, Schwank in einem Aufzuge

Ein Bauer nimmt einen Fahrenden zur Nacht auf, der angibt, er habe in der Gegend Geld einzutreiben. Am andern Tag erzählt er dem Bauer, ein Schuldner habe ihm statt Geld eine Kuh gegeben, ob er sie verkaufen wolle. Der Bauer tut's. Zu spät entdeckt er, daß es seine eigene Kuh gewesen, die der Gast ihm stahl. Er tröstet sich damit, den Dieb wenigstens um einen Teil des Erlöses für die Kuh beschwindelt zu haben.

D: 30 Minuten
R: 3 m., 1 w.
S: Bauernstube. Bettelwirtschänke
T: Mittelalterlich-bäuerlich
Qv: Reclam 3959. 3960
A: Karl Pannier, Bernburg

177. Hans Sachs: Der tote Mann, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge

Hans ist gar nicht mit seiner Frau zufrieden, denn sie tut oft recht wenig nach seinem Willen. Aber um Worte, wie lieb sie ihn habe, ist sie nicht verlegen. Als sie ihm sagt, wie sehr sie, wenn er stürbe, sich grämen würde, nimmt er sie beim Wort. Er stellt sich tot und erlebt nun, daß die Frau, ganz anders als sie versprochen, geradezu schimpflich mit seiner Leiche umspringen will. Aber wie er sich dann mit Vorwürfen erhebt, wehrt die Frau seinen Groll schlagfertig und verschlagen ab; sie habe nur einen Possen gerissen, weil sie gewußt, er verstelle sich.

D: 25 Minuten
R: 2 m., 2 w.
S: Stube
T: Altdeutsch-bäuerlich oder bürgerlich
Qv: Reclam 1381. 1382
A: Karl Pannier, Bernburg

178. Hans Sachs: Das heiße Eisen, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge

Die Bäuerin fühlt, daß ihr die Liebe zum Gatten ganz entschwunden ist, und sie will wissen, ob das etwa von Untreue des Mannes herrührt. Er soll nach altem Brauch mit bloßer Hand ein glühendes Eisen aus einem Kreise tragen; verbrennt er sich nicht, so ist er schuldlos. Der Mann bringt's listig fertig, aber als er nun von der Frau eine gleiche Reinigung fordert, läßt ihn die Angst eine schlimme Beichte vornehmen.

D: 20 Minuten
R: 1 m., 2 w.
S: Stube
T: Altdeutsch-bäuerlich oder bürgerlich
Qv: Reclam 1381. 1382
A: Karl Pannier, Bernburg

179. Hans Sachs: Das Kälberbrüten, Schwank in einem Aufzuge

Die Bäuerin will zur Stadt und überläßt ihrem faulen, verschlafenen Manne die Hausarbeit. Er dröselt wieder ein, läßt das Kraut verbrennen, die Suppe verlaufen, das Fleisch von der Katz

stehlen und das Kalb im Brunnen ertrinken. In seiner Angst vor den Prügeln, die ihm von der Frau drohen, verfällt er darauf, es den Hühnern nachzumachen. Er setzt sich auf den Käsekorb, um Kälber herauszubrüten. Die heimkehrende Bäuerin meint, er sei behext, und holt den Pfarrer, der ihn beschwören muß. Das Gezänk und Geschrei der Frau bringt den Pfarrer schließlich zu der Ueberzeugung: am besten sei's, sie selber zu beschwören. Da muß er dann Fersengeld geben, und die Bäuerin sieht ein, daß sie sich mit allem selbst den größten Schaden tue.

D: 25 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Bauernstube
T: Altdeutsch-bäuerlich
Qv: Reclam 3959. 3960
A: Karl Pannier, Bernburg

180. Hans Sachs: Der Teufel nahm ein altes Weib, Fastnachtsschwank in einem Aufzuge

Der Teufel hat die Hölle satt, er will lieber heiraten und sieht sich nach einer „frummen alten Frauen" um. Er findet eine alte Kräuterhexe und verspricht ihr: alles zu tun, was ihr Herz begehrt. Nun muß er verborgene Schätze heranschleppen, aber sie ist nicht zufriedenzustellen. Da läßt er den Kopf hängen, trifft einen Arzt und bietet sich ihm zu Diensten an: er wird in reiche Leute fahren, und der Arzt wird sie heilen; der Gewinn wird geteilt. Der Arzt beschwindelt ihn gleich nach der ersten Kur. Nun fährt er in einen andern Reichen, wirft dem Arzte von dort aus seinen Betrug vor und läßt sich nicht austreiben. Aber da kommt der Arzt mit der Botschaft: sein altes Weib habe ihn beim Chorgericht einverlangt, und das habe ihr recht gegeben. Nun muß der Teufel heraus und wieder zu der Alten hin. Jetzt säße er freilich lieber wieder in der Hölle. Die bösen Frauen rauben aber der Hölle selbst den Frieden.

D: 40 Minuten
R: 4 m., 1 w.
S: Wald. Zimmer
T: Altdeutsch-bürgerlich oder -bäuerlich
Qv: Reclam 3959. 3960
A: Karl Pannier, Bernburg

181. Hans Sachs: Der fahrende Schüler im Paradies, Fastnachtsspiel

Die Bäuerin ist mit ihrem zweiten Gatten nicht zufrieden; sehnlichst denkt sie des ersten, und sie möchte ihm gleich Gutes tun. Ein fahrender Schüler bettelt sie an und sagt, er komme von Paris. Die Bäuerin versteht: vom Paradies. Der Fahrende geht auf ihre Fragen pfiffig ein: er habe ihren Mann gesehen, es gehe ihm dürftig. Die Bäuerin gibt ihm Geld und Kleider für den toten Mann mit. Der Bauer läßt sich von der Einfalt erzählen, was sie getan, und setzt dem Fahrenden zu Pferd nach. Aber das Ergebnis ist, daß er ins Moos gerät und der Schüler zur ersten Beute noch das Pferd erwischt. Zum Schaden wird der Bauer auch noch den Spott haben, denn sein Weib hat inzwischen dem ganzen Dorfe von ihrer guten Tat erzählt. — Der launige Schwank läßt sich auch ohne

szenische Verwandlung spielen; man muß ihn vor das Haus des Bauern verlegen. Das Pferd wird man nicht leibhaftig auf die Bühne bringen, ein Pferdekopf, aus Zeug und Werg modelliert und gestopft, genügt, und es erhöht das Vergnügen sehr, wenn man, durch Gebüsch im Hintergrund bis zu den Köpfen verdeckt, erst den Bauern herantraben, dann den Fahrenden Reißaus nehmen sieht.

D: 30 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Bauernstube. Offene Gegend mit Gebüsch
T: Bäuerlich
Qv: Reclam 3959. 3960. Hendel 1327
A: Karl Pannier, Bernburg. — Gust. Burchard, Bremen

182. Hans Sachs: Der verspielte Reiter, Fastnachtsspiel

Junker Engelhart will auf die Freite reiten, um seinem Geldbeutel aufzuhelfen. Er braucht einen Knecht, denn wohlgerüstet will er erscheinen. In den Weg läuft ihm Claus Schellendaus, ein schlimmer Gesell, der nicht von Würfel und Karten lassen kann. Der Junker weiß das, aber Claus sagt, er habe das Spiel verschworen, und so nimmt er ihn an. Als der Junker im Wirtshaus schläft, verspielt Claus alles bis aufs Hemd, auch des Herrn Reisegut, und zuletzt ist er gar verschlagen genug, sich als vom Junker kahlgeraubt hinzustellen. Die Bauern nehmen für ihn Partei, und nun ist es der Junker, der hemdenackt auf der Straße steht.

D: 30 Minuten
R: 5 m.
S: Landstraße. Vor dem Wirtshaus
T: Spätmittelalterlich
Qv: Hendel 1327
A: Gust. Burchard, Bremen

183. Hans Sachs: Der schwangere Bauer, Schwank

Bauer Karges hat geerbt. Die Bauern wollen ihn angehen, er möge von seinem Ueberfluß etwas zur Fastnachtsluft an sie abgeben. Aber er ist ein „karger Bauer", der das Seine geizig festhält. Drauf luchsen die drei ihm ein Stück Geld auf die Weise ab, daß sie ihm einreden: er sei blaß und krank. Ein Arzt hält mit und stellt fest: er werde ein Kind gebären. Der Bauer will sich zu Tode schämen, und gerne zahlt er fünf Gulden, als der Arzt ihm Hilfe verspricht und auch bringt. Hans Sachs will sagen: im Mittel zu leben, nicht geizig und auch kein Schlemmer zu sein, das sei das rechte.

D: 30 Minuten
R: 5 m.
S: Vor einem Bauernhause
T: Altdeutsch-bäuerlich
Qv: Bücher der Weisheit und Schönheit: Hans Sachs. Greiner u. Pfeiffer Verlag, Stuttgart. Preis 2.50 M.

184. Hans Sachs: Der Roßdieb zu Fünsing mit den tollen diebischen Bauern, Fastnachtsspiel

Die Fünsinger Bauern lassen den Roßdieb Ul, den sie erst nach der Ernte hängen wollen, unter der Bedingung frei, daß er sich später freiwillig wieder stellt. Seine Ernährung wird ihnen

nämlich zu kostspielig. Ul geht darauf ein, läßt sich von den Bauern mit einem Zehrpfennig ausstatten, bestiehlt sie von neuem, handelt mit ihnen, wird dabei diebisch übervorteilt, und darob geraten die Bauern einander in die Haare, wobei zutage kommt, daß sie selber schließlich auch nicht besser wie der Ul sind.

D: 25 Minuten
R: 4 m.
S: Bauernstube
T: Altdeutsch-bäuerlich
Qv: Reclam 1381. 1382. — Schwarzkopf: Ausgewählte Aufführungen von Hans Sachs, 1. Heft. Holland u. Josenhaus Verlag, Stuttgart. Preis 40 Pf. — Volksbühnenwerke Nr. 3. Verlag Volksbühne, München, Königinstr. 63. Preis 40 Pf.
A: Karl Pannier, Bernburg. — Verlag Volksbühne: durch Bezug von vier Exemplaren

185. August Friedrich von Schack: Ein Volksfest am Aetna, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge

Wenn der Aetna ausbrechen wird, klettert nach einer alten Sage allerlei zyklopisches Volk zu seinem Krater hinan. Zwei Zyklopen rasten nun im Wirtsgarten von Niccolosi. Da gibt's dann für sie Gelegenheitsarbeit. Die Polizei will sie aufgreifen, aber sie schlagen und jagen alles in die Flucht. Endlich können sie einem jungen, deutschen Maler, der sich keck an ihren Tisch setzt, helfen, die Wirtstochter zu entführen. Dem englischen Lord, mit dem der Maler sich eben um das Mädchen boxte, erfüllen sie dann boshaft den Wunsch, ihn zum Kraterrand grad in dem Augenblicke hinaufzubringen, wo der Berg zu flammen und zu krachen beginnt. Kürzung mancher breitatmigen Rede ist notwendig.

D: 30 Minuten
R: 6 m., 1 w., mehrere Nm. und Nw.
S: Wirtshausgarten mit Aetnaausblick
T: Italienische Trachten
Qv: Schack, Lustspiele. 1891. J. G. Cotta Buchhdlg. Nachf. Verlag, Stuttgart. Preis 3 M.
A: Cotta, Stuttgart

186. Anton Tschechow: Ein Heiratsantrag, Scherz in einem Aufzuge. Aus dem Russischen

Der Gutsbesitzer Lomow will um die Hand der Natalia, der Tochter des Gutsnachbarn, anhalten. Er ist aber ebenso rechthaberisch wie Braut und Brautvater, und umständlich in seiner Sprechweise ist er auch. So bricht, ehe er's bis zum Aussprechen des Antrages bringt, um nichtige Dinge ein Streit nach dem andern aus, einmal um Ochsenwiesen und dann um Hunde. Bis zum fürchterlichsten Schimpfspektakel geraten die beiden Parteien auseinander; Lomow sinkt in wilder Erregung wie tot zusammen, und mitten in einem Durcheinander und Hinundher bringt der Vater die Hände der beiden, die längst ganz einverstanden sind mit ihrer Verlobung, zusammen.

D: 35 Minuten
R: 2 m., 1 w.
S: Empfangszimmer
T: Russisch. Gegenwart
Qv: Reclam 4454
A: E. Entsch, Berlin NW. 7

187. Anton Tschechow: Der Bär, Groteske in einem Aufzuge. Aus dem Russischen

Die junge Gutsbesitzerin Helene Popow trauert um den Gatten und will nun einsam bleiben bis an ihr Lebensende. Der Gutsbesitzer Smirnow dringt bei ihr ein und fordert allerschleunigste Rückzahlung einer Summe, die er ihrem Gatten geliehen. Er soll die Summe, die er sofort braucht, erst in zwei Tagen erhalten und vollführt nun einen groben wüsten Lärm. Frau Popow setzt sich energisch zur Wehr, will sich gar auf der Stelle mit ihm schießen, und dieser Widerstand einer Frau setzt ihn dermaßen in Erstaunen, daß er sich blitzschnell in die mutige Witwe verliebt, die sich in eben dem Augenblicke, wo die bewaffneten Knechte der Hausherrin zu Hilfe eilen, von dem Eindringlinge erobern läßt.

D: 35 Minuten
R: 2 m., 1 w., mehrere stumme m.
S: Elegantes Empfangszimmer
T: Gegenwart. Einige russische Kostüme
Qv: Reclam 4454
A: A. Entsch, Berlin NW. 7

188. Die verwandelten Herzen oder Wurst wider Wurst, Eine mit mythologischer Beigabe lustige Komödie in drei Akten. Vom Münchner Marionettentheater

Sowohl die schöne und reiche Thusnelda, die ins Kloster gehen, aber vorher noch kurze Zeit sich am Frühling erquicken möchte, wie der Graf Florentin, der sich der Gelehrsamkeit ergeben will, spotten der Liebe. Aber Kupido besorgt's ihnen schon: ehe sie sich's versehen, sitzt sein Pfeil. Bis sie einander finden, müssen sie freilich noch allerlei Abenteuer bestehen, darin der fünffingerfertige Stibitzki und des Grafen Diener Kasperle, „der immer zur rechten Zeit kommt, auch wenn es gar nicht nötig ist", wichtige Rollen spielen. Das heitere Puppenspiel geht auf eine Komödie zurück, die von englischen Schauspielern in Deutschland Anfang des 17. Jahrhunderts aufgeführt wurde.

D: 1 Stunde
R: 5 m., 2 w., 2 stumme m.
S: Landschaft. Straße. Waldpark
T: Ritterlich-romantisch
Qv: Deutsche Puppenkomödien. Herausgeg. von Karl Engel. 11. Band. Schulzesche Hofbuchhdlg. (A. Schwartz) Verlag, Oldenburg. Preis 1.20 M.

Kindertheater

189. Alice Berend und Richard Ballentin: Tierspiele, Kleine Szenen mit Gesang und Tanz. Musik von Bogumil Zepler

Die Spiele können von Kindern aufgeführt werden. 1. Der Hund und die Katze. Bauernhof mit Laube und Hundehütte.

Der Hund, als Nachtwächter gekleidet, weckt zur Arbeit, unterweist sein Söhnchen, den kleinen Hund, in guten Diensten und Verträglichkeit, wehrt die zänkische Katze ab und muß dann dem Kätzchen helfen, das im Hause aufs Naschen ging, verjagt wurde und mit dem Schwänzchen in der Tür klemmen blieb. Das freundliche Spiel dauert 10 Minuten.

2. Mäuschen-Gesellschaft. Die Hausmaus bewirtet Feldmaus, Fledermaus und Tanzmaus. Sie erzählen einander von Häuslichem und singen dann zur Harmonika, wie sie's treiben. Zum Kehrreim wird getanzt. Dauer 10 Minuten.

3. Der Kanarienvogel und der Spatz. Fast zu ebener Erde ein offenes Fenster, in welchem ein Vogelbauer steht; darin ein Kanarienvogel; vor dem Käfig ein Hausgärtchen. Kanarienvogel singt und Spatz fliegt heran und möchte das Singen lernen. Kanarienvogel lehnt stolz ab, und Spatz meint: er wolle im Winter gerne darben, weil er dafür im Sommer frei durch Wald und Feld schweifen könne. Da bittet ihn nun der Gelbe, er möge oft kommen und von der Welt draußen erzählen, dafür wolle er ihm dann schöne Lieder vorsingen. Dauer 10 Minuten.

4. Die Pudelschule. Die drei Pudeljungen Raps, Laps und Taps treiben im Schulzimmer Allotria. Dann kommt der Pudellehrer, läßt Zählen, Buchstabieren, die Geschichte von den Bernhardinerhunden erzählen und Stockspringen und gibt gute Lehren, wie man sich halten soll. Dauer 10 Minuten. Ohne besonderes Lied.

5. Kasperle-Theater. Hans, Else und Fritz zanken und prügeln sich, bis die Mama dazwischen fährt. Nun wollen sie ruhig und artig sein, und die Mama gibt ihnen einen Apfel. Alsbald aber will jedes Kind den Apfel teilen, eine neue Balgerei entsteht und dabei springt der Apfel fort. Ohne Gesang. Dauer 10 Minuten. Eine Kasperlkastenbühne muß für das Spiel durch aufgespannte Tücher hergestellt werden.

Qv: Verlagsgesellschaft Harmonie, Berlin W. 35. Preis jedes Heftes 1 M. (Nr. 4 u. 5 bilden ein Heft). Alles mit Notenbeilagen in einen Band gebunden 3 M.

190. Anna Blum-Ehrhard: Ein Festspiel für Kinder

Kinder im Garten sehen erstaunt die Sonne kommen. Sie bringt ihnen ein Füllhorn Sonnenschein. Dann kommen die Sterne und bringen Träume, Märchen, Lieder. Wenn die Mutter schläft, wollen sie die Kinder liebevoll hüten. Endlich naht der Mond, den die Kinder schon sehr gut kennen, und der ihnen nun ein Säcklein Schlummergaben bringt. Da werden die Kinder gleich müde und huschen ins Haus.

D: 8 Minuten
R: 4 Kinder, Sonne, Mond, 4 Sterne
S: Garten mit Blick auf die Landstraße und Haus mit offener Tür

Qv: Zeitschrift Kind und Kunst, 2. Jahrg., 11. Heft, 1906. Alexander Koch Verlag, Darmstadt. Preis 1.25 M.

191. Anna Blum-Ehrhard: Das Jahr und die Zeiten, Festspiel

Das Jahr hat vier Jungens, die nie sich vertragen, nie alle vier zugleich im Nest sitzen, immer einander hinaustreiben. Nun wird der Winter vom Frühling verjagt, der wieder vom Sommer verdrängt, der vom Herbst, und endlich hat wieder der Winter das Feld. Jede der vier Zeiten hat ein anders gefärbtes Gewand. Von reiferer Jugend zu spielen.

D: 15 Minuten
R: 5 Kinder
S: Freie Bühne

Qv: Zeitschrift Kind und Kunst, 2. Jahrg., 4. Heft, 1905. Alexander Koch Verlag, Darmstadt. Preis 1.25 M.

192. Viktor Blüthgen: Kinderszenen für Schule und Haus

Eine Anzahl kleiner ganz kurzer Kinderszenen, die leicht aufführbar sind: schelmische Zwiegespräche für zwei, drei und vier Kinderchen oder auch kurze Monologe im Kinderkreise. Hervorheben darf man: Der Katzendoktor, der Herr Schuster, die Landpartie (drei Sprechende), der Mittagsgast, Neujahrsmärchen (vier Sprechende). Das letztgenannte beansprucht eine Szenerie: verschneiter Bergwald.

Qv: Jugend- und Volksbühne. Herausgeg. von Paul Matzdorf, Heft 10. Arwed Strauch Verlag, Leipzig. Preis 1 M.

193. M. von Eschen: Ein Blumenspiel, Szene in Versen

Die Sonne weckt die Frühlingsblüten: Mädchen, meist in weißen Kleidern, die je mit einer bestimmten Blumenart überziert sind. Sie grüßen sich und die Sonne und singen zum Schluß einen Reigen. Dann schreiten sie in die Reihen der Zuschauer und streuen ihre Blüten aus.

D: 20 Minuten
R: 14 Kinder
S: Freie Bühne oder Frühlingslandschaft
T: Man kann sich mit Nutzen von Kreidolfs Blumenmärchen (Schaffstein Verlag, Köln, Pr. 5 M. und 1.25 M.) raten lassen

Qv: Zeitschrift Kind und Kunst, 2. Jahrg., 7. Heft, 1906. Alexander Koch Verlag, Darmstadt. Preis 1.25 M.

194. Theodor Körner: Die Blumen, Plauderszene

Zwei junge Mädchen beraten, mit welchen Blumen sie sich zum Feste schmücken sollen. Die kindlich-freundlichen Verse eignen sich für ganz jugendliche Mädchen zum Vortrag.

D: 7 Minuten
R: 2 w.
S: Ländliche Stube
T: Weiße Kleidchen

Qv: Gedichte. Sämtliche Werke: Max Hesse Verlag, Leipzig. Preis geb. 1.60 M.

195. J. Kuoni: Der Wettlauf, Märchenschwank in einem Aufzuge

Dramatisierung des Schröderschen Märchens vom Wettlauf

zwischen Hasen und Igel. Der Igel ist ein rechter Prahlhans, und jetzt ging es ihm sicher in seinem Streit mit dem Hasen schlecht, wenn die pfiffige Frau Igelin ihm nicht hülfe, den Hasen zu prellen.

D: 15 Minuten
R: 3 Kinder
S: In größerem Zimmer oder langem Vorraum oder Gang zu spielen
Qv: Kuoni, Dramatische Kleinigkeiten, 3. Band, 2. Aufl. Fehrsche Buchhdlg., St. Gallen. Preis 1.20 M.

196. J. Kuoni: Was spielen wir? Kinderspiel in Versen

Im Regen geht man nicht aus. Nun beratschlagen drei Kinder, was sie im Hause treiben wollen. Sie kommen zum Rätselraten. Bis die Mutter zum Kaffee ruft. Da stürmen sie fort.

D: 10 Minuten
R: 4 Kinder
Qv: Kuoni, Dramatische Kleinigkeiten, 4. Band, 2. Aufl., 1907. Fehrsche Buchhdlg. Verlag, St. Gallen. Preis 1.20 M.

197. J. Kuoni: Mutter und Kind, Zwei Kindesplaudereien

1. D' Lismerstund (Strickstunde). Das Bäbeli mag nicht gern stricken, aber die Mutter läßt's nicht los, so pfiffig es auch sein Mäulchen anstrengt, sich vom Stricken wegzuschwatzen.

2. 's Folge (Folgsamkeit). Das Frideli ist ärgerlich, daß es soviel im Hause beschicken muß. Aber es ist doch ein liebes Kind, das die Mutter nicht traurig sehen mag und vor dem Vater großen Respekt hat. Dazu ist's ein verschmitztes Fragerchen und ein Schalksköpfchen, das im Spiel mit der Puppe sehr drollig zu wiederholen weiß, wie das Mueterli ihm selber zuredet, wenn's nicht recht folgen mag.

D: 12 Minuten
R: Mutter und Kind
Qv: Kuoni, Dramatische Kleinigkeiten, 5. Band, 1898. Fehrsche Buchhdlg., St. Gallen. Preis 2 M.

198. J. Kuoni: Rico und Stineli, Schauspiel in zwei Aufzügen

Einer Engadin-Geschichte von Johanna Spyri nachgebildet. Vom Heimweh des Knaben Rico handelnd, den der Vater als kleines Kind mit in die Fremde genommen hat und der nun, als der Vater bei der Arbeit tödlich verunglückt und er ganz verwaist ist, sehnsüchtig von Berg und See der Heimat träumt, ohne daß er doch wüßte, wo sie liegt. Der sterbende Lehrer schenkt ihm seine Geige, und nun macht er sich auf, über die verschneiten Berge hin, die Heimat zu suchen. Er findet sie und sein Vaterhaus.

D: 30 Minuten
R: 2 w., 2 Knaben, 1 Mädchen
S: Platz vor einfachem Bauernhause. Bäuerliches Zimmer
T: Aelplerisch
Qv: Kuoni, Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus, 1. Bändchen, 3. Aufl., 1907. Fehrsche Buchhdlg., St. Gallen. Preis 1.20 M.

199. Oskar Wiener: Der böse Bimm, Versspiel für Kasperltheater

Kasperl und der dumme August stoßen in Afrika auf den Sultan Bimm, verhöhnen und verspotten ihn, werden vom Sultan und seinem Großwesir Peter Bloch in den Käfig gesperrt und sollen gebraten und verspeist werden. Onkel Nußknacker aber befreit sie, und nun sperren sie den Sultan in den Käfig und beschließen, ihn im Deutschen Reiche für Geld sehen zu lassen.

D: 15 Minuten
R: 5 Kinder
S: Freie Bühne
T: Kasperl-Trachten

Qv: Zeitschrift Kind und Kunst, 2. Jahrg., 1. Heft, 1905. Alexander Koch Verlag, Darmstadt. Preis 1.25 M.

200. Oskar Wiener: Der Weihnachtsdoktor, Versspiel für Kasperltheater

Weihnachten naht heran. Der Doktor Bitterkraut macht sich mit seinem Diener, dem langen Kilian, auf die Fahrt. Denn jetzt gibt's zu kurieren: Arme, Beine, Köpfe fehlen da und dort, Puppen, Bleisoldaten, Hampelmänner sind heil zu machen. Die Puppe Fräulein Tausendschön kommt dem Doktor zunächst in den Weg. Die aber ist kerngesund. Ihrem Herzpapa jedoch, dem Nußknacker, schmerzen die Backen furchtbar, und ihm hilft der Doktor mit einem kräftigen Nießpulver. — Vorweg ist ein Prolog für Kasperlspiele gedruckt.

D: 20 Minuten
R: Doktor, Diener, Puppe, Nußknacker.
S: Kasperlbühne, Straße
T: Karikiert-typisch

Qv: Zeitschrift Kind und Kunst, 2. Jahrg., 3. Heft (Dezember 1905). Alexander Koch Verlag, Darmstadt. Preis 1.25 M.

Inhalt

Ernste Dramen:

33. Heinrich von Kleist: Szenen aus der Hermannsschlacht, Schauspiel
34. Heinrich von Kleist: Aus dem Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg
35. Heinrich von Kleist: Szenen aus Kätchen von Heilbronn
36. Theodor Körner: Joseph Heyderich, Drama in vier Aufzügen
37. Heinrich Laube: Aus dem Schauspiel Die Karlsschüler
38. Gotthold Ephraim Lessing: Philotas, Trauerspiel in einem Aufzuge
39. Otto Ludwig: Die Torgauer Heide, Schauspiel in einem Aufzuge
40. Otto Ludwig: Genoveva, Fragment in einem Aufzuge
41. Eugen Robert: Eine Forderung, Schauspiel in einem Aufzuge
42. Hans Sachs: Lisbetha, eines Kaufherrn Tochter, Tragödie in fünf Aufzügen
43. Hans Sachs: Gottes verborgene Gerichte, Ein Spiel in drei Aufzügen
44. Friedrich Schiller: Wallensteins Lager, Schauspiel in einem Aufzuge
45. Friedrich Schiller: Aus Don Carlos, Trauerspiel
46. Friedrich Schiller: Szenen aus Wilhelm Tell, Schauspiel
47. Arthur Schnitzler: Lebendige Stunden, Schauspiel in einem Aufzuge
48. Arthur Schnitzler: Der Puppenspieler, Studie in einem Aufzuge
49. Karl Söhle: Aus Mozart, Dramatisches Zeitbild
50. Heinrich von Stein: Heinrich Bach (Aus dem großen Kriege), Dramatisches Bild in einem Aufzuge
51. Heinrich von Stein: Denker und Dichter, Dramatisches Bild in einem Aufzuge
52. Heinrich von Stein: Alexander, Dramatisches Bild in einem Aufzuge
53. Hermann Sudermann: Fritzchen, Drama in einem Aufzuge
54. Lu Volbehr: Vorspiel aus Schwester Fides

Prologspiele:

55. Johann Wolfgang Goethe: Der Wanderer, Lyrische Szene
56. Franz Grillparzer: Irenens Wiederkehr, Sonnenaufgang-Szene
57. Ludwig Tieck: Im Walde, Aus dem Prolog zum Lustspiele Kaiser Oktavianus

Komödien:

58. Eduard von Bauernfeld: Zu Hause, Familien-Szene in einem Aufzuge
59. Eduard von Bauernfeld: Das Tagebuch, Lustspiel in zwei Aufzügen
60. Eduard von Bauernfeld: Die Virtuosen, Lustspiel in zwei Aufzügen
61. Max Dreyer: Püß, Eine Kindergeschichte in einem Aufzuge
62. Marie von Ebner-Eschenbach: Ohne Liebe, Lustspiel in einem Aufzuge
63. Marie von Ebner-Eschenbach: Am Ende, Schauspiel in einem Aufzuge
64. Christian Fürchtegott Gellert: Das Los in der Lotterie, Lustspiel in fünf Aufzügen
65. Johann Wolfgang Goethe: Die Wette, Lustspiel in einem Aufzuge
66. Friedrich Wilhelm Gotter: Die Basen, Lustspiel in drei Aufzügen
67. Friedrich Hebbel: Vier Nationen unter einem Dache, Lustspiel-Szene
68. Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug, Lustspiel in einem Aufzuge
69. Philipp Langmann: Die vier Gewinner, Lustspiel in drei Aufzügen
70. Gotthold Ephraim Lessing: Die wahre Freundschaft, Lustspiel in einem Aufzuge
71. Fritz Lienhard: Der Fremde, Spiel in einem Aufzuge. Zwischenspiel aus dem Narrenspiel Till Eulenspiegel

72. Maler Müller: Die Schafschur, Idyll in einem Aufzuge
73. Paul Remer: Frau Sonne, Komödie in einem Aufzuge
74. Heinrich Sohnrey: Die Dorfmusikanten, Volksstück in drei Aufzügen
75. Christian Martin Wieland: Pandora, Lustspiel in einem Aufzuge
76. Adolf Wilbrandt: Unerreichbar, Lustspiel in einem Aufzuge

Satiren:

77. Joseph von Eichendorff: Das Ratskollegium, Aus dem dramatischen Märchen: Krieg den Philistern!
78. Joseph von Eichendorff: Das Incognito, Puppenspiel
79. Christian Dietrich Grabbe: Aus Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Satirische Posse
80. August von Kotzebue: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in vier Aufzügen
81. Gotthold Ephraim Lessing: Die alte Jungfer, Lustspiel in drei Aufzügen
82. Franz Nissel: Ein zweites Leben, Phantastische Komödie in vier Aufzügen
83. Hans Sachs: Frau Wahrheit will niemand beherbergen. Fastnachtsschwank in einem Aufzuge
84. Hans Sachs: Das Narrenschneiden, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge
85. Hans Sachs: Das Krapfenholen, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge
86. Ludwig Thoma: Die Protestversammlung, Satire in einem Aufzuge
87. Christian Martin Wieland: Das Urteil des Midas, Satire in einem Aufzuge

Märchenspiele:

88. Ludwig Fulda: Aus Schlaraffenland, Märchenschwank
89. Alfred Herrmann: Rotkäppchen, Märchenspiel in drei Aufzügen
90. J. Kuoni: Der Jude im Dorn, Märchenspiel in einem Aufzuge
91. J. Kuoni: König Drosselbart, Märchenspiel in einem Aufzuge
92. J. Kuoni: Die drei Wünsche, Märchenschwank in einem Aufzuge
93. Paul Matzdorf: Schneewittchens Weihnacht, Märchenszene in einem Aufzuge
94. August von Platen: Aschenbrödel-Szenen aus dem Märchenspiel Der gläserne Pantoffel
95. Franz Pocci: Dornröslein, Romantisch-humoristisches Märchen in drei Aufzügen
96. Franz Pocci: Muzl, der gestiefelte Kater, Märchen in drei Aufzügen
97. Franz Pocci: Waldkönig Laurin, Märchendrama in drei Aufzügen
98. Franz Pocci: Undine, Romantische Sage in vier Aufzügen
99. Ferdinand Raimund: Die gefesselte Phantasie, Zauberspiel in zwei Aufzügen
100. Ferdinand Raimund: Moisasurs Zauberfluch, Zauberspiel in zwei Aufzügen
101. Gabriele Reuter: Das böse Prinzeßchen, Märchenspiel in drei Aufzügen
102. Friedrich Schiller: Aus Turandot, Märchen nach Gozzi
103. William Shakespere: Der Sturm, Märchenschauspiel in fünf Aufzügen
104. Theodor Storm: Schneewittchen, Märchen-Szenen
105. Ludwig Tieck: Rotkäppchen, Märchenschauspiel
106. Minna Waldau: Hänsel und Grethel, Märchen in fünf Bildern

Leichtes Lustspiel:

107. Ludwig Anzengruber: Die umkehrte Freit', Lustspiel in einem Aufzuge
108. Ludwig Anzengruber: Aus Die Trutzige, Volksstück
109. Eduard von Bauernfeld: Die Zugvögel, Lustspiel in einem Aufzuge
110. Eduard von Bauernfeld: Die Hitzköpfe, Lustspiel in einem Aufzuge
111. Eduard von Bauernfeld: Exzellenz oder Der Backfisch, Lustspiel in einem Aufzuge
112. Eduard von Bauernfeld: Der kategorische Imperativ, Lustspiel in drei Aufzügen
113. Eduard von Bauernfeld: Die Verlassenen, Lustspiel in einem Aufzuge
114. Johann Ludwig Deinhardstein: Das Bild der Danae, Lustspiel in zwei Aufzügen
115. Felix Dörmann: Die Liebesmüden, Lustspiel in drei Aufzügen
116. Joseph von Eichendorff: Wider Willen, Lustspiel in drei Aufzügen
117. Johann Wolfgang Goethe: Jery und Bätely, Singspiel in einem Aufzuge
118. Johann Wolfgang Goethe: Erwin und Elmire, Singspiel in einem Aufzuge
119. Johann Wolfgang Goethe: Die Fischerin, Singspiel in einem Aufzuge
120. Friedrich Wilhelm Gotter: Der schöne Geist oder Das poetische Schloß, Lustspiel in fünf Aufzügen
121. Karl Gutzkow: Fremdes Glück, Scherz in einem Aufzuge
122. Karl Immermann: Die schelmische Gräfin, Lustspiel in einem Aufzuge
123. Karl Immermann: Die Prinzen von Syrakus, Romantisches Lustspiel in drei Aufzügen
124. Karl Immermann: Die Nachbarn, Dramatisches Idyll in einem Aufzuge
125. Wilhelm Jordan: Durchs Ohr, Lustspiel in drei Aufzügen
126. Theodor Körner: Der grüne Domino, Lustspiel in einem Aufzuge
127. Heinrich Laube: Cato von Eisen, Lustspiel in drei Aufzügen
128. Gotthold Ephraim Lessing: Der Misogyn, Lustspiel in drei Aufzügen
129. Otto Ludwig: Hanns Frei, Lustspiel in fünf Aufzügen
130. Adolf Müllner: Der Blitz, Lustspiel in einem Aufzuge
131. Alfred de Musset: Zwischen Tür und Angel, Dramatische Kleinigkeit in einem Aufzuge. Aus dem Französischen
132. Friedrich Theodor Vischer: Nicht Ia, Schwäbisches Lustspiel in drei Aufzügen

Schäferspiele:

133. Christian Fürchtegott Gellert: Sylvia, Schäferspiel in einem Aufzuge
134. Christian Fürchtegott Gellert: Das Band, Schäferspiel in einem Aufzuge
135. Johann Wolfgang Goethe: Die Laune des Verliebten, Schäferspiel in einem Aufzuge
136. Franz Grillparzer: Wer ist schuldig? Lustspiel in einem Aufzuge
137. Karl Immermann: Ein Morgenscherz, Lustspiel in einem Aufzuge
138. August von Kotzebue: Die Rosen des Herrn von Malesherbes, Ein Akt in Versen

Singspiele (bearbeitet von Eugen Thari):

139. Richard Batka: Der Kuß, Schäferspiel in einem Aufzuge. Musik von Gluck, P. A. Schulz, Mozart, Beethoven u. a.

140. Karl Ditters von Dittersdorf: Doktor und Apotheker, Komische Oper in zwei Aufzügen. Text von Stephanie dem Jüngeren
141. Albert Lortzing: Die Opernprobe, Komische Oper in einem Aufzuge
142. Wolfgang Amadeus Mozart: Bastien und Bastienne, Singspiel in einem Aufzuge
143. Johann Schenk: Der Dorfbarbier oder Die Schinkenkur, Komische Oper in zwei Aufzügen
144. Karl Maria von Weber: Abu Hassan, Komische Oper in einem Aufzuge

Schwänke und Possen:

145. Ludwig Anzengruber: Doppelselbstmord, Bauernposse
146. Ludwig Anzengruber: 's Jungferngift, Bauernkomödie
147. Hans Brennert: Die Hasenpfote, Tragikomödie in einem Aufzuge
148. Johann Ludwig Deinhardstein: Mädchenlist, Lustspiel in einem Aufzuge
149. Johann Ludwig Deinhardstein: Der Witwer, Posse in einem Aufzuge
150. Max Dreyer: Stichwahl, Burleske in einem Aufzuge
151. Paul Ernst: Eine Nacht in Florenz, Lustspiel in vier Aufzügen
152. Christian Fürchtegott Gellert: Die kranke Frau, Satire in einem Aufzuge
153. Andreas Gryphius: Herr Peter Squenz, Ein Schimpfspiel in zwei Aufzügen
154. Andreas Gryphius: Die geliebte Dornrose, Scherzspiel in vier Aufzügen
155. Karl Immermann: Die Schule der Frommen, Lustspiel in drei Aufzügen
156. Theodor Körner: Die Gouvernante, Posse in einem Aufzuge
157. Theodor Körner: Der Nachtwächter, Posse in einem Aufzuge
158. Theodor Körner: Der Vetter aus Bremen, Posse in einem Aufzuge
159. August von Kotzebue: Der Rehbock oder Die schuldlosen Schuldbewußten, Posse in drei Aufzügen
160. August von Kotzebue: Die Zerstreuten, Posse in einem Aufzuge
161. August von Kotzebue: Das Landhaus an der Heerstraße, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge
162. August von Kotzebue: Die respektable Gesellschaft, Posse in einem Aufzuge
163. August von Kotzebue: Der tote Neffe, Schwank in einem Aufzuge
164. August von Kotzebue: Die Tochter Pharaonis, Schwank in einem Aufzuge
165. August von Kotzebue: U. A. w. g. oder Die Einladungskarte, Schwank in einem Aufzuge
166. Adolf Müllner: Der angolische Kater, Schwank in einem Aufzuge
167. August von Platen: Berengar, Schwank in einem Aufzuge
168. Franz Pocci: Die Erbschaft, Posse in zwei Aufzügen
169. Franz Pocci: Die drei Wünsche, Märchenschwank in einem Aufzuge
170. Franz Pocci: Kasperl als Prinz, Schwank in drei Aufzügen
171. Franz Pocci: Kasperl unter den Wilden, Schwank in zwei Aufzügen
172. Franz Pocci: Der Darwinaffe, Posse in einem Aufzuge
173. Paul Risch: Auf der Turnfahrt, Werbespiel in einem Aufzuge
174. Hans Sachs: Der Krämerskorb, Fastnachtsschwank in einem Aufzuge
175. Hans Sachs: Der Teufel mit dem alten Weibe, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge
176. Hans Sachs: Der Bauer mit dem Kuhdieb, Schwank in einem Aufzuge
177. Hans Sachs: Der tote Mann, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge

178. Hans Sachs: Das heiße Eisen, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge
179. Hans Sachs: Das Kälberbrüten, Schwank in einem Aufzuge
180. Hans Sachs: Der Teufel nahm ein altes Weib, Fastnachtsschwank in einem Aufzuge
181. Hans Sachs: Der fahrende Schüler im Paradies, Fastnachtsspiel
182. Hans Sachs: Der verspielte Reiter, Fastnachtsspiel
183. Hans Sachs: Der schwangere Bauer, Schwank
184. Hans Sachs: Der Roßdieb zu Fünsing mit den tollen diebischen Bauern, Fastnachtsspiel
185. August Friedrich von Schack: Ein Volksfest am Aetna, Fastnachtsspiel in einem Aufzuge
186. Anton Tschechow: Ein Heiratsantrag, Scherz in einem Aufzuge. Aus dem Russischen
187. Anton Tschechow: Der Bär, Groteske in einem Aufzuge. Aus dem Russischen
188. Die verwandelten Herzen oder Wurst wider Wurst, Eine mit mythologischer Beigabe lustige Komödie in drei Akten. Vom Münchner Marionettentheater

Kindertheater:

189. Alice Berend und Richard Vallentin: Tierspiele, Kleine Szenen mit Gesang und Tanz. Musik von Bogumil Zepler
190. Anna Blum-Ehrhard: Ein Festspiel für Kinder
191. Anna Blum-Ehrhard: Das Jahr und die Zeiten, Festspiel
192. Viktor Blüthgen: Kinderszenen für Schule und Haus
193. M. von Eschen: Ein Blumenspiel, Szene in Versen
194. Theodor Körner: Die Blumen, Plauderszene
195. J. Kuoni: Der Wettlauf, Märchenschwank in einem Aufzuge
196. J. Kuoni: Was spielen wir? Kinderspiel in Versen
197. J. Kuoni: Mutter und Kind, Zwei Kindesplaudereien
198. J. Kuoni: Rico und Stineli, Schauspiel in zwei Aufzügen
199. Oskar Wiener: Der böse Bimm, Versspiel für Kasperltheater
200. Oskar Wiener: Der Weihnachtsdoktor, Versspiel für Kasperltheater

---

Der Preis dieser Flugschrift beträgt für das einzelne Heft 50 Pfg., bei Massenbezug für 25 Hefte 10 M., für 50 Hefte 17.50 M., für 100 Hefte 30 M. Die Bestellungen sind zu richten an Georg D. W. Callwey, Verlag, München, Finkenstraße 2, von wo auch das Verzeichnis der sämtlichen Flugschriften, sowie die Werbeschrift des Dürerbundes auf Verlangen kostenlos zugesandt werden.

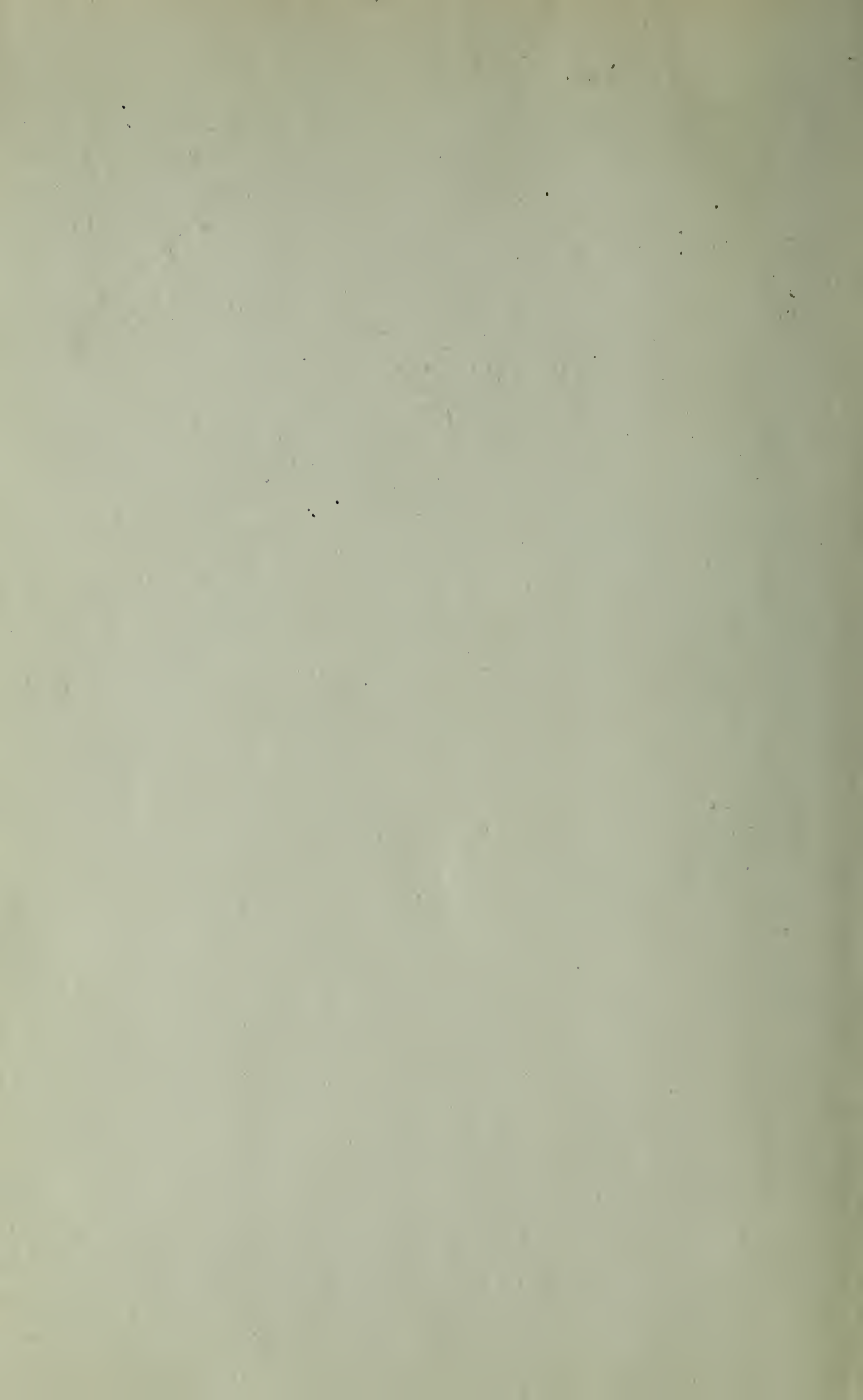
Erstmals ausgegeben im Februar 1908 — Neuntes bis elftes Tausend im März 1914.

Im Buchhandel durch Georg D. W. Callwey, München.—Druck von Kastner & Callwey, München












UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 063821554